

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Fachhochschule Köln
Cologne University of Applied Sciences
Sozialpädagogisches Institut NRW

IZBB

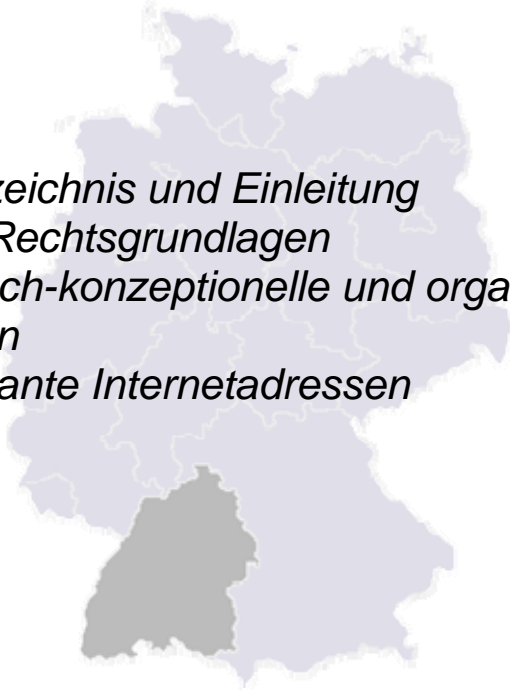
Investitionsprogramm

„Zukunft Bildung und Betreuung“ 2003-2009



**Baden-
Württemberg**

Länderspezifische Darstellung:

- 
- Teil 1: Inhaltsverzeichnis und Einleitung*
 - Teil 2: Ziele und Rechtsgrundlagen*
 - Teil 3: Pädagogisch-konzeptionelle und organisatorisch-strukturelle Grundlagen*
 - Teil 4: IZBB relevante Internetadressen*

Teil 1

Inhaltsverzeichnis und Einleitung

**Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009
Baden-Württemberg**

Teil 1	3
Inhaltsverzeichnis und Einleitung	3
Teil 2	10
Ziele und Rechtsgrundlagen	10
Teil 3	16
Pädagogisch-konzeptionelle und organisatorisch-strukturelle Grundlagen	16
1: Pädagogische Leitziele	21
2: Ganztagsschul-Angebote	25
3: Genehmigungsverfahren	28
4: Finanzierung	30
5: Personaleinsatz/-struktur	35
6: Raumkonzept/-programm, Sachausstattung	37
7: Zeitrahmen/Zeitkonzept	37
8: Verpflegung	39
9: Gestaltung des Schultages/Ganztages	41
10: Kooperationsmöglichkeiten/-vereinbarungen, inhaltliche Ansätze	43
11: Qualitätsentwicklung	53
12: Wissenschaftliche Begleitung, interne Evaluation	58
13: Beratungs-, Unterstützungs- und Fortbildungsangebote	60
Quellen:	64
Teil 4	76
IZBB relevante Internetadressen	76
Impressum	78

Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009 Baden-Württemberg

Informationen zum IZBB-Programm

Am 12. Mai 2003 wurde das Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ 2003-2007¹ (IZBB) gemeinsam von Bund und Ländern unterzeichnet. Mit einem Fördervolumen von 4 Milliarden €, das nach einem festen Schlüssel auf die Länder verteilt wird, unterstützt der Bund den bundesweiten Auf- und Ausbau von Ganztagschulen. Mit Hilfe der Bundesmittel werden Ganztagschulen durch erforderliche Neubau-, Ausbau- und Renovierungsmaßnahmen, sowie deren Ausstattung gefördert. Das Programm soll dazu anregen, eine moderne Infrastruktur im Ganztagsschulbereich zu schaffen, ein bedarfsorientiertes Angebot durch Schaffung zusätzlicher Ganztagschulen oder durch qualitative Weiterentwicklung bestehender Ganztagschulen zu gestalten und eine Qualitätsverbesserung des Bildungssystems zu erreichen.

Die konkrete Umsetzung liegt in der Zuständigkeit der Länder: d.h. Erlass von Förderrichtlinien, Auswahl der förderfähigen Schulen, Personalausstattung und inhaltliche Gestaltung. Jedes Land kann sein eigenes Ganztagschulkonzept entwickeln und die Kultusministerien der Länder erteilen Auskunft zur Umsetzung des Programms. Auf der Website <http://www.ganztagschulen.org> des Bundesministeriums für Bildung und Forschung sind alle wichtigen Informationen über das Programm sowie Erfahrungsberichte aus den geförderten Ganztagschulen zu finden.

¹ Eine kostenneutrale Verlängerung des Förderzeitraumes von 2007 bis zum Ende des Jahres 2009 wurde im Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD am 11. November 2005 auf ausdrücklichen Wunsch der Länder beschlossen. (siehe: http://www.bmbf.de/pub/izbb_ergaenzende_info.pdf) (Stand 14.09.2010)

BMBF geförderte Begleitforschungen zum IZBB-Programm

Begleitprogramm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung (DKJS)

In enger Abstimmung mit den Ländern wird die inhaltliche Ausgestaltung von Ganztagskonzepten durch "Ideen für mehr! Ganztägig lernen", das Begleitprogramm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung (DKJS), unterstützt.

<http://www.ganztaegig-lernen.org/>

Das vom BMBF – im Kontext des Investitionsprogramms „Zukunft Bildung und Betreuung 2003-2009“ (IZBB) – sowie dem Europäischen Sozialfonds (ESF) geförderte Forschungsprojekt "**Empirische Studie zur Kooperation von Schule mit außerschulischen Akteuren**" des Deutschen Jugendinstituts, München (DJI) (Laufzeit: 2004-2006) hat das Ziel verfolgt, Informationen über die Voraussetzungen und Konsequenzen unterschiedlicher Formen der Kooperation von Schulen mit außerschulischen Akteuren im Hinblick auf Bildungsprozesse zu gewinnen.

<http://www.dji.de/cgi-bin/projekte/output.php?projekt=560>

Unter Leitung eines Konsortiums, das Prof. Dr. Eckhardt Klieme (Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung, Frankfurt/Main), Prof. Dr. Thomas Rauschenbach (Deutsches Jugendinstitut, München) und Prof. Dr. Heinz Günter Holtappels (Institut für Schulentwicklung, Dortmund) bilden, startete im Frühsommer 2005 die empirische Längsschnittuntersuchung "**Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen**" **STEG**. Erste Ergebnisse wurden im Frühjahr 2007 präsentiert.

<http://www.projekt-steg.de/>

Das vom BMBF – im Kontext des Investitionsprogramms „Zukunft Bildung und Betreuung 2003-2009“ (IZBB) – sowie dem Europäischen Sozialfonds (ESF) geförderte Forschungsprojekt "**Bildungsprozesse zwischen Familie und Ganztagschule. Eine familienwissenschaftliche Explorativstudie**" des Deutschen Jugendinstituts, München (DJI) (Laufzeit: 2008-2010) greift den Zusammenhang zwischen Ganztagsbildung und familialer Bildung (von Ganztagschule, Familie und Lebensführung der Heranwachsenden) aus einer dezidiert familienwissenschaftlichen Perspektive auf, was für den Diskurs um die Ganztagschule in Deutschland eine wichtige Bereicherung und notwendige Ergänzung darstellt. Das Vorhaben richtet sich darauf, die Leistungen der Familie und die Perspektiven der familialen Akteure systematisch und umfassend in die Reformdiskussionen und den Evaluierungsprozess der Ganztagsbildung einzubringen.

<http://www.dji.de/cgi-bin/projekte/output.php?projekt=673>

Das Forschungsprojekt des Deutschen Jugendinstituts, München (DJI) "**Individuelle Förderung in ganztägig organisierten Schulformen des Primarbereichs**" (Laufzeit: 2005-2007) hat erforscht, wie die Entwicklung spezifischer Förderangebote

Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009 Baden-Württemberg

einerseits und typische Motivationslagen, Interessen, Bedürfnisse von Schülern sowie Muster kindlicher Alltagsgestaltung andererseits zusammenspielen. Von besonderem Interesse war hier die Fragestellung, inwieweit die erweiterten Möglichkeiten individueller Förderung in Ganztagschulen einen Beitrag leisten zur Verbesserung der Bildungschancen unterschiedlicher Adressatengruppen.
<http://www.dji.de/cgi-bin/projekte/output.php?projekt=412>

Ganztagsorganisation im Grundschulbereich

Das vom BMBF, dem Europäischen Sozialfonds sowie der Max-Traeger-Stiftung geförderte Verbundprojekt der Bundesländer Berlin, Nordrhein-Westfalen und Brandenburg untersucht die Auswirkungen schulorganisatorischer Veränderungen im Primarbereich. Hierbei können durch die breit angelegte Untersuchung Aussagen zu unterschiedlichen Formen der Ganztagsorganisation getroffen werden.

Beteiligte Projektpartner: Freie Universität Berlin (AB empirische Erziehungswissenschaft, Univ.-Prof. Dr. Hans Merckens), Freie Universität Berlin (AB Weiterbildung und Bildungsmanagement, Univ.-Prof. Dr. Harm Kuper), Universität Potsdam (Allgemeine Grundschulpädagogik und –didaktik, Univ.-Prof. Dr. Agi Schröder-Lenzen)

http://www.ewi-psy-fu-berlin.de/einrichtungen/arbeitsbereiche/allg_paedagogik/go/index.html

Im **Projekt "Lugs - Lernkultur und Unterrichtsentwicklung in Ganztagschulen - Rekonstruktion zur Transformation schulischen Lehrens und Lernens"** (von Oktober 2005 bis 2009) erforschen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an Schulen in Berlin, Brandenburg und Rheinland-Pfalz die Frage, ob und wenn ja, wie durch die Umstellung von Schulen auf Ganztagsbetrieb das Lehren und Lernen verändert wird.

<http://www.lernkultur-ganztagschule.de/>

Das länderübergreifende Forschungsvorhaben "**Studie zur Entwicklung von Bewegung, Spiel und Sport in der Ganztagschule**" (**StuBSS**) (Laufzeit: 2005-2008) widmet sich dem Thema, welchen Stellenwert Bewegung, Spiel und Sport in Ganztagschulen haben. Untersucht werden dazu Ganztagschulen in den drei Bundesländern Hessen, Thüringen und Niedersachsen.

<http://www.uni-marburg.de/fb21/ifsm/ganztagschule>

Das vom BMBF – im Kontext des Investitionsprogramms „Zukunft Bildung und Betreuung 2003-2009“ (IZBB) – sowie dem Europäischen Sozialfonds (ESF) geförderte Forschungsprojekt „**MUKUS - Studie zur musisch-kulturellen Bildung in der Ganztagschule**“ (Laufzeit 2007-2008) hat die Struktur und Nutzung erweiterter Angebote der musisch-kulturellen Bildung in den Ländern Brandenburg, Niedersachsen und Rheinland-Pfalz untersucht. Die Studie hatte die Funktion, die

verschiedenen Aspekte der musisch-kulturellen Bildung differenziell zu beleuchten.
<http://www.studie-mukus.de/>

Das vierjährige (2004-2008) **Verbundprojekt „Lernen für den Ganztag“** setzte sich zum Ziel, Qualifikationsprofile und Fortbildungsbausteine für pädagogische Fachkräfte in Ganztagschulen zu entwickeln.

Die Fortbildungsbausteine beziehen sich auf gemeinsame Ziele zur

- Entwicklung einer erweiterten Lernkultur in Ganztagschulen,
- qualitativen Veränderung von Lernprozessen und Lernkulturen und
- Förderung von Persönlichkeitsentwicklung und Partizipationskompetenz von Kindern.

Am Verbundprojekt waren die fünf Bundesländer Berlin, Brandenburg, Bremen, Nordrhein-Westfalen und Rheinland Pfalz beteiligt.

http://www.ganztag-blk.de/cms/front_content.php?idart=3

Die Datenbank des Deutschen Jugendinstituts (DJI) "Schule & Partner - schulische Kooperationspraxis auf einen Klick" wird vom BMBF – im Kontext des Investitionsprogramms „Zukunft Bildung und Betreuung 2003-2009“ (IZBB) – sowie dem Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert (Laufzeit: 2007-2009). Darin werden in Form einschlägiger Praxisbeispiele Erfahrungen der Kooperation von Schule mit außerschulischen Partnern identifiziert, beschrieben und dokumentiert, um daraus Anregungen und Hinweise für die Gestaltung ähnlicher Kooperationsvorhaben im Rahmen der Ganztagschule zu gewinnen.

<http://www.dji.de/cgi-bin/projekte/output.php?projekt=578>

Das Forschungsvorhaben "**Familien als Akteure in der Ganztagsgrundschule**" erforscht im Zeitraum 2007-2009, wie sich die ganztägige Betreuung und Bildung auf die Elterninteressen einerseits und auf die Perspektiven der Kinder andererseits auswirken. Die Grundlage für diese Vorhaben sind qualitative Erhebungen in Bremen, Niedersachsen, NRW und Thüringen an den Schnittstellen zwischen Schule, Familie und außerschulischen Partnern. Leitung: Prof. Dr. Sabine Andresen und Prof. Dr. Hans-Uwe Otto von der Universität Bielefeld
<http://www.uni-bielefeld.de/paedagogik/agn/ag1/ganztag.html>
<http://www.ganztagschulen.org/8582.php>

Das vom BMBF – im Kontext des Investitionsprogramms „Zukunft Bildung und Betreuung 2003-2009“ (IZBB) – sowie dem Europäischen Sozialfonds (ESF) geförderte Forschungsprojekt der TU Dresden "**Leistungsfähigkeit schulischer Ganztagsangebote - Wechselseitige Verantwortung für Bildung, Erziehung und Betreuung im Spannungsfeld von Schule, Hort und Familie in Sachsen**" (Laufzeit: 2008-2009) untersucht das Verhältnis von Familien und Ganztagsgrundschulen in Bezug auf wechselseitige Erwartungen und Verantwortlichkeiten. Forschungsleitende These ist, dass zwischen den

Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009 Baden-Württemberg

Kernaufgaben von Familie und Schule eine Interdependenzzone besteht, deren Ausprägung einerseits von lebenslagenspezifischen Präferenzen und Erwartungen der Familien, aber auch vom Selbstverständnis schulischer Ganztagsangebote determiniert wird.

http://tu-dresden.de/die_tu_dresden/fakultaeten/erzw/erzwif/sp/forschung/ganztagsschule/aktuelles

Das Forschungsprojekt "**Formen der Lehrkooperation und Beanspruchungserleben an Ganztagschulen**" der Universität Wuppertal (Laufzeit: 2008-2009) hatte sich zum Ziel gesetzt, die Kooperation im Kontext von Belastung und Beanspruchung an Halb- und Ganztagschulen in Nordrhein-Westfalen zu untersuchen. Unter anderem wurde untersucht, welche (Arbeits-) Bedingungen für eine gelingende Kooperation vorhanden sein müssen und inwiefern positive oder negative Wirkungen von Kooperationen auf das Beanspruchungserleben von Lehrerinnen und Lehrern bestehen.

http://www.fbg.uni-wuppertal.de/info_fbg/drittmittelforschung/faecher/paedagogik/

Das vom BMBF – im Kontext des Investitionsprogramms „Zukunft Bildung und Betreuung 2003-2009“ (IZBB) – sowie dem Europäischen Sozialfonds (ESF) geförderte Forschungsprojekt "**Professionelle Kooperation von unterschiedlichen Berufskulturen an Ganztagschulen (ProKoop)**" (Laufzeit: 2008-2009) der Universitäten Potsdam und Halle-Wittenberg untersucht auf der Basis von professions- und kooperationstheoretischen Vorüberlegungen die (professions-) spezifischen Kooperationsvorstellungen der unterschiedlichen Berufsgruppen an Ganztagschulen, die Merkmale der Kooperationspraxis, die Auswirkungen der ganztagspezifischen Anforderungen auf das berufliche Selbstverständnis und Handeln der Kooperationspartner sowie den Kooperationserfolg an Ganztagschulen aus Sicht der Beteiligten.

<http://www.kooperation-an-ganztagsschulen.de/>

"Lokale Bildungslandschaften in Kooperation von Ganztagschule und Jugendhilfe"

In dem vom BMBF geförderten Projekt des Deutschen Jugendinstituts (Laufzeit: 2007-2010), werden unter Zuhilfenahme des politikwissenschaftlichen Ansatzes der "local governance" in vier Modellregionen unterschiedliche Strategien und Entwicklungen einer genuin kommunalen Bildungspolitik mit dem Ziel des Abbaues herkunftsbedingter Bildungsbenachteiligungen rekonstruiert.

<http://www.dji.de/lobi>

<http://www.ganztagsschulen.org/6923.php>

Das Forschungsprojekt "**Die soziale Konstruktion der Hausaufgaben-situation. Zur pädagogischen Gestaltung einer zentralen Bildungs-Bewältigungs-Konstellation**" (Deutsches Jugendinstitut, München) (Laufzeit: 2008-2010) wird vom BMBF – im Kontext des Investitionsprogramms „Zukunft Bildung und Betreuung 2003-2009“ (IZBB) – sowie dem Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert. Die schulische Hausaufgabenpraxis ist eine zentrale bildungsbezogene Schnittstelle zwischen Schule, Jugendhilfe und Eltern. Vor diesem Hintergrund wird untersucht, ob und in welcher Weise die jeweilige Hausaufgabenpraxis mit dazu beiträgt, Bildungsbenachteiligungen zu stärken. Das Forschungsprojekt befasst sich somit mit einer Kernaktivität der Ganztagschule

<http://www.dji.de/cgi-bin/projekte/output.php?projekt=598>

Das Forschungsprojekt der Pädagogischen Hochschule Weingarten "**Förderung von Ausbildungsfähigkeit und Berufsfindungsprozessen**" (Laufzeit: 2008-2010) untersucht die Förderung von Ausbildungsfähigkeit und Berufsfindungsprozessen in Ganztagschulen. Die Untersuchung ist interdisziplinär nach sozialisatorischen, didaktisch-unterrichtlichen und betriebspädagogischen Aspekten aufgebaut und konzentriert sich auf den Übergang Schule/Beruf.

<http://www.ph-weingarten.de/zesa/downloads/FAB.php?navanchor=1010027>

Das Forschungsprojekt "**Individuelle Förderung in Ganztagschulen - inwiefern gelingt sie bei Kindern in schwierigen Lebenssituationen? Studie zu Chancen und Problematiken besonderer erzieherischer Förderung in Ganztagschulen**" der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster und des Instituts für soziale Arbeit (ISA) Münster (Laufzeit: 2008-2010) verbindet die Themenschwerpunkte "Individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler" und "Veränderung der Berufskulturen in und durch Ganztagschulen". Dabei sollen die Perspektiven von Lehrkräften und weiteren pädagogischen Fachkräften analysiert und gespiegelt werden, um Voraussetzungen für individuelle Förderung in Kooperation von Schule und Sozialpädagogik in Ganztagschulen zu bestimmen.

[http://egora.uni-](http://egora.uni-muenster.de/ew/projekte_individuelle_foerderung_ganztagsschulen.shtml)

[muenster.de/ew/projekte_individuelle_foerderung_ganztagsschulen.shtml](http://egora.uni-muenster.de/ew/projekte_individuelle_foerderung_ganztagsschulen.shtml)

Das Forschungsprojekt "**Potenziale der Ganztagsförderschule (Schwerpunkt Lernen) zur Optimierung der Relation zwischen Familie und Schule unter besonderer Berücksichtigung positiver Beeinflussungsmöglichkeiten elterlicher Erziehungskompetenzen zur Unterstützung schulischen Lernens**" der Uni Hannover (Laufzeit: 2008-2010) untersucht die Ganztagsförderschule mit dem Schwerpunkt Lernen unter der Fragestellung, welche Möglichkeiten diese Schulform zur Anregung und Unterstützung von familiären Bildungsprozessen und zur schulischen Einbindung von bildungsfernen Eltern aufweist.

<http://www.ganztagsfoerderschule.uni-hannover.de/>

Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009 Baden-Württemberg

Das Forschungsprojekt der Universität Würzburg **"GIM - Ganztagsschulbesuch und Integrationsprozesse bei Migranten"** (Laufzeit: 2008-2010) untersucht den Erwerb von interkulturellen, gesellschaftlichen und sprachlichen Kompetenzen bei Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund. Es zielt darauf ab, den Beitrag des Ganztagsschulbesuchs im Primar- und Sekundarbereich auf den Prozess der Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund zu untersuchen. Dieser Integrationsprozess wird in drei Bereichen betrachtet:

- Entwicklung interkultureller Beziehungen,
- Erwerb politisch-gesellschaftlicher Kompetenzen
- und Erwerb der deutschen Sprache als Basiskompetenz für die beiden erstgenannten Integrationsdimensionen.

Ziel ist es, Bedingungen an Ganztagsschulen zu identifizieren, die für eine optimale Förderung dieser Schülerinnen und Schüler von Vorteil sind.

http://www.bildungsforschung.uni-wuerzburg.de/web/index.php?option=com_content&view=article&id=8&Itemid=9

Das vom BMBF – im Kontext des Investitionsprogramms „Zukunft Bildung und Betreuung 2003-2009“ (IZBB) – sowie dem Europäischen Sozialfonds (ESF) geförderte Forschungsprojekt der Universität Lüneburg **"PIN – Peers in Netzwerken. Welchen Einfluss nimmt die Ganztagsbeschulung auf die Peer-Netzwerke und Freundschaften von Jugendlichen?"** (Laufzeit: 2008-2010) erforscht die bisher wenig erforschten Chancen und Risiken für die sozialen Beziehungen der Jugendlichen (z. B. Netzwerke, in die sie eingebunden sind), die sich durch den voranschreitenden Ausbau von ganztägigen Schulangeboten ergeben. Die Peer- und Freundschaftsbeziehungen werden vor allem als Quellen sozialer Unterstützung und als Umfeld betrachtet, in dem die Entwicklung von sozialen und emotionalen Kompetenzen voranschreiten kann.

<http://www.leuphana.de/vonsalisch/forschung-projekte/pin-peers-in-netzwerken.html>

Das vom BMBF – im Kontext des Investitionsprogramms „Zukunft Bildung und Betreuung 2003-2009“ (IZBB) – sowie dem Europäischen Sozialfonds (ESF) geförderte Forschungsprojekt der Universität Bremen **„Stadtteilbezogene Vernetzung von Ganztagsschulen“** (Laufzeit 2008-2010) hat die Vernetzung von Ganztagsschulen im Stadtteil und ihre Kooperation mit außerschulischen Partnern untersucht. Anhand von Fallstudien in verschiedenartig strukturierten Quartieren in Bremen und Nordrhein-Westfalen wurde rekonstruiert, wie sich die Entwicklung zur Ganztagsschule auf Vernetzung und Kooperation im Stadtteil auswirken und welche Rahmenbedingungen Vernetzung und Kooperation befördern bzw. behindern.

<http://www.iaw.uni-bremen.de/homepages/pages/projektBeschreibung.php?ID=138&SPRACHE=DE&USER=warsawa>

Das vom BMBF – im Kontext des Investitionsprogramms „Zukunft Bildung und Betreuung 2003-2009“ (IZBB) – sowie dem Europäischen Sozialfonds (ESF) geförderte Forschungsprojekt der TU Dortmund (Institut für Schulentwicklungsforschung) **„Ganztagsschule und Quartiersmanagement“** (Laufzeit 2008-2010) hatte pädagogische Angebote und Kooperationsformen von Ganztagsschule und Quartiersmanagement in Stadtteilen mit Segregationstendenzen zum Gegenstand. Das zentrale Forschungsziel war, ausgehend von Projekten der außerschulischen Kooperation empirisch begründete Aussagen über die Gelingensbedingungen eines solchen Arbeitsverbundes treffen zu können. Die zentrale Fragestellung der Untersuchung lautete: Wie können bezogen auf die spezifischen Probleme von Schülerinnen und Schülern der Ganztagsschulen in benachteiligten Stadtteilen im Arbeitsverbund mit dem Quartiersmanagement geeignete pädagogische und sozialraumorientierte Angebote installiert werden?
<http://www.ifs-dortmund.de/860.html>

Das vom BMBF – im Kontext des Investitionsprogramms „Zukunft Bildung und Betreuung 2003-2009“ (IZBB) – sowie dem Europäischen Sozialfonds (ESF) geförderte Forschungsprojekt der Agrarsozialen Gesellschaft Göttingen e.V. und des Lehrstuhls für Sozialpädagogik und außerschulische Bildung an der Friedrich-Schiller-Universität Jena **„Ganztagsschule in ländlichen Räumen“ (GaLÄR)** (Laufzeit: 2008-2010) untersucht Formen der Zusammenarbeit von Schule und Jugendarbeit im Bereich der Sekundarstufe I unter Berücksichtigung landesspezifischer Gegebenheiten in Rheinland-Pfalz und Thüringen. Die zentrale Frage ist, welche als positiv oder negativ empfundene Effekte auf den dörflichen Sozialraum durch die Einführung von Ganztagsschulen zu beobachten sind.
<http://www.galaer.uni-jena.de/>

Das vom BMBF – im Kontext des Investitionsprogramms „Zukunft Bildung und Betreuung 2003-2009“ (IZBB) – sowie dem Europäischen Sozialfonds (ESF) geförderte Forschungsprojekt **„Zwischen Realisierung und Verhinderung - Ganztagsschulen in der Bundesrepublik Deutschland in den 1970 und 1980er Jahren - Vier historische Fallstudien“** (University of North Carolina, Technische Universität Berlin, Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam) (Laufzeit: 2008-2010) untersucht das Ineinandergreifen von länderspezifischen Bildungspolitiken, lokalen Opportunitätsstrukturen und den unterschiedlichen Interessen und Handlungsstrategien von Eltern bzw. Familien, Lehrer/-innen, Erzieher/-innen und anderen Akteuren zu rekonstruieren für die 1960er bis 1980er Jahre exemplarisch anhand von vier lokalen Fallstudien.

<http://www.ganztagsschulen.org/10249.php?D=20>

(Stand: 28.09.2010)

**Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009
Baden-Württemberg**

Sozialpädagogisches Institut NRW (SPI NRW), FH Köln

Um die Wirksamkeit des Investitionsprogramms zu verdeutlichen und um zukünftig darauf aufbauend weitere bundes- und länder-spezifische Schwerpunkte setzen zu können, ist die systematische Sammlung und Auswertung der durch die Bundesmittel initiierten Entwicklungen erforderlich. Für weitere Schulentwicklungs- und Jugendhilfeplanungen sind Informationen über die rechtlichen Grundlagen und pädagogischen Konzeptionen der 16 Länder grundlegend.

Aufgabe des SPI NRW, FH Köln, ist es, aus den Bereichen:

- Rechtsgrundlagen,
- Pädagogisch-organisatorische Rahmenkonzeptionen,
- Stand der abgerufenen Mittel (Mittelabfluss) und
- Schul- und Internetadressen

fortlaufend den bundesweiten aktuellen Umsetzungsstatus und die inhaltlichen und administrativen Länderaktivitäten zu recherchieren, auszuwerten und zu dokumentieren. Aufgrund sich ändernder Entwicklungen ist eine stetige Aktualisierung aus allen Bereichen erforderlich. Die länderspezifischen Ergebnisse, Fakten und Zahlen werden jährlich zum September des jeweiligen Jahres auf der Webseite des Bundesministeriums für Bildung und Forschung in Berlin <http://www.ganztagsschulen.org> veröffentlicht.

Teil 2

Ziele und Rechtsgrundlagen

**Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009
Baden-Württemberg**

Ziele der Landesregierung:

Die Landesregierung und die Kommunalen Landesverbände haben am 4. November 2005 das Programm "Chancen durch Bildung - Investitionsoffensive Ganztagschulen" vereinbart. Dieses Investitionsprogramm wird im Rahmen der kommunalen Schulbauförderung umgesetzt und soll den Ausbau der Ganztagschulen in Baden-Württemberg unterstützen.

http://www.gdrs-scho.wn.bw.schule.de/schulportfolio_web/J%20%20WEITERENTWICKLUNG/1%20Perspektive%20Ganztagesesschule/1%20%20Neues%20Ganztagsschulprogramm.pdf (Stand: 08.07.2009)

Neues Ganztagschulprogramm "Ausbau und Weiterentwicklung der Ganztagschulen in Baden-Württemberg" vom 20. Februar 2006 wird von drei Bausteinen gekennzeichnet:

- Ganztagschulen in offener Angebotsform
- Ganztagschulen mit besonderer pädagogischer und sozialer Aufgabenstellung
- Jugendbegleiterprogramm

Um die Erreichbarkeit einer Ganztagschule in zumutbarer Entfernung zu gewährleisten, sollen rund 40 Prozent der öffentlichen, allgemein bildenden Schulen (unter Anrechnung der Schulen mit besonderer pädagogischer und sozialer Aufgabenstellung) als Ganztagschule eingerichtet werden.

Ganztagschulprogramm „Ausbau und Weiterentwicklung der Ganztagschulen in Baden-Württemberg“(20.02.2006), http://www.gdrs-scho.wn.bw.schule.de/schulportfolio_web/J%20%20WEITERENTWICKLUNG/1%20Perspektive%20Ganztagesesschule/1%20%20Neues%20Ganztagsschulprogramm.pdf (Stand: 14.09.2010)

In den Jahren 2001-2006 soll entsprechend den pädagogischen Erfordernissen im Bereich der Hauptschulen, die ihren Bildungs- und Erziehungsauftrag unter erschwerten Bedingungen erfüllen, das

Angebot an Ganztagschulen auf Antrag und in enger Abstimmung mit den Schulträgern bedarfsorientiert ausgebaut werden. Weitere Angebote in anderen Schularten können im Rahmen des finanziell Möglichen in enger Abstimmung mit den Schulträgern dort eingerichtet werden, wo entsprechender Bedarf besteht.

Vereinbarung zwischen der Christlich-Demokratischen Union Deutschlands, Landesverband Baden-Württemberg, und der Freien Demokratischen Partei/Demokratische Volkspartei, Landesverband Baden-Württemberg, über die Bildung einer Regierungskoalition für die 13. Legislaturperiode des Landtags von Baden-Württemberg 2001 – 2006, http://www.fdp-bw.de/docs/Koalitionsvereinbarung_2001.pdf (Stand: 14.09.2010)

Dabei liegt ein Ausbauswerpunkt auf den Grundschulen.

Landtag von Baden-Württemberg (2005): Drucksache 13/4252.

Antrag der Fraktion Grüne und Stellungnahme des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport. Initiative des Landes für einen gerechten und flächendeckenden Ausbau der Ganztagschulen, http://www.landtag-bw.de/WP13/Drucksachen/4000/13_4252_d.pdf (Stand: 14.09.2010)

„Auch im schulischen Bereich brauchen wir verstärkt Angebote zur Ganztagsbetreuung. Der erste Schritt auf diesem Weg war die Schaffung von Ganztagschulen an sozialen Brennpunkten. [...] Heute geht es darum, ein flächendeckendes, bedarfs-orientiertes Angebot an Ganztagschulen zu schaffen und die Ganztagschule konzeptionell weiterzuentwickeln.“

Regierungserklärung von Ministerpräsident Günther H. Oettinger (27.04.2005): „Tatkraft und Selbstvertrauen in schwieriger Zeit - Arbeit schaffen, Sicherheit geben, Heimat bewahren“, http://www.baden-wuerttemberg.de/fm7/1899/regierungserklaerung_oettinger_270405.pdf (Stand: 14.09.2010)

Ganztagsschulformen nach Schularten:

Ganztagsschulen im Sinne der Bekanntmachung des Landes Baden-Württemberg zur Umsetzung des Investitionsprogramms "Zukunft Bildung und Betreuung" 2003 - 2007 sind Schulen mit ganztägigen Angeboten entsprechend den örtlichen Bedürfnissen. Dies können alle Grundschulen und weiterführenden Schulen im Sekundarbereich I sein (auch Sonderschulen und berufliche Schulen soweit sie den Förderzielen entsprechen), an denen

- über den vormittäglichen Unterricht hinaus an mindestens drei Tagen in der Woche ein ganztägiges Angebot für die Schülerinnen und Schüler bereitgestellt wird, das täglich mindestens sieben Zeitstunden umfasst,
- an allen Tagen des Ganztagsbetriebs den teilnehmenden Schülerinnen und Schülern ein Mittagessen bereitgestellt wird und
- die nachmittäglichen Angebote unter der Aufsicht und Verantwortung der Schulleitung organisiert und in enger Kooperation mit der Schulleitung durchgeführt werden sowie in einem konzeptionellen Zusammenhang mit dem vormittäglichen Unterricht stehen.

Es werden drei Formen unterschieden:

- In der voll gebundenen Form verpflichten sich alle Schülerinnen und Schüler, an mindestens drei Wochentagen für jeweils mindestens sieben Zeitstunden an den ganztägigen Angeboten der Schule teilzunehmen.
- In der teilweise gebundenen Form verpflichtet sich ein Teil der Schülerinnen und Schüler, an mindestens drei Wochentagen für jeweils mindestens sieben Zeitstunden an den ganztägigen Angeboten der Schule teilzunehmen.
- In der offenen Form ist ein Aufenthalt verbunden mit einem Bildungs- und Betreuungsangebot in der Schule an mindestens drei Wochentagen von täglich mindestens sieben Zeitstunden für die Schülerinnen und Schüler möglich. Die Teilnahme an den ganztägigen Angeboten ist jeweils durch

die Schülerinnen und Schüler oder deren Erziehungsberechtigte für mindestens ein Schulhalbjahr verbindlich zu erklären. Investitionsprogramm des Bundes "Zukunft Bildung und Betreuung" 2003 – 2007 (IZBB). Bekanntmachung vom 21. Mai 2003 (K.u.U. S. 81), geändert durch Bekanntmachung vom 19. März 2004 (K.u.U. S. 115), <http://www.km-bw.de/servlet/PB/-s/149dl8p16x3aot1uvwd0i63sajf4cku6q/show/1147124/IZBB-Bekanntmachung%202003%20und%202004%200904.pdf> (Stand: 14.09.2010) (Seite nicht mehr aufrufbar)

„Ganztagsschulen in offener Angebotsform können zukünftig in allen Schularten der allgemein bildenden Schulen (Primarstufe und Sekundarstufe I) eingerichtet werden.“

Landtag von Baden-Württemberg (2006): Pressemitteilung (21.02.2006): Ministerrat beschließt umfassendes Konzept zum weiteren Ausbau von Ganztagsschulen, <http://www.baden-wuerttemberg.de/de/Meldungen/114506.html?referer=86216> (Stand: 14.09.2010)

Das Ganztagsschulprogramm des Landes „Ausbau und Weiterentwicklung der Ganztagsschulen in Baden-Württemberg“ sieht bei der Einrichtung von Ganztagsschulen folgende Priorisierung vor:

- eigenständige Ganztagsgrundschulen mit besonderer pädagogischer und sozialer Aufgabenstellung und Grundschulen im Verbund mit einer Ganztagshauptschule mit besonderer pädagogischer und sozialer Aufgabenstellung sowie Hauptschulen mit besonderer pädagogischer und sozialer Aufgabenstellung
- Grundschulen, die bereit sind, die neue Konzeption (Ganztagsschule in offener Angebotsform mit neuer Rhythmisierung) umzusetzen
- Grundschulen, die einen Ganztagsbetrieb im herkömmlichen Tagesrhythmus einrichten wollen

Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009

Baden-Württemberg

- Förderschulen in räumlicher Nähe von Hauptschulen mit besonderer pädagogischer und sozialer Aufgabenstellung, Hauptschulen, Realschulen, allgemeinbildende Gymnasien

Ganztagsschulprogramm „Ausbau und Weiterentwicklung der Ganztagsschulen in Baden-Württemberg“ (20.02.2006), http://www.gdrs-scho.wn.bw.schule.de/schulportfolio_web/J%20%20WEITERENTWICKLUNG/1%20Perspektive%20Ganztagesschule/1%20%20Neues%20Ganztagsschulprogramm.pdf (Stand: 14.09.2010)

Fördersumme aus dem Investitionsprogramm des Bundes "Zukunft Bildung und Betreuung" (IZBB) insgesamt für die Jahre 2003-2009:

528.310.372 EUR

Rechtsgrundlagen:

Die Förderung der Ganztagsschulen in Baden-Württemberg steht auf den folgenden Säulen:

- Verlässliche Grundschule
- Ganztagsschulen im Primarbereich und in der Sekundarstufe I
- Projekte der Jugendsozialarbeit in Hauptschulen
- Sportförderung
- Förderung der außerschulischen Jugendbildung, z.B. Kunst und Musik

Schulgesetz für Baden-Württemberg (SchG) in der Fassung vom 1. August 1983, <http://www.landesrecht-bw.de/jportal/?quelle=jlink&query=SchulG+BW&psml=bsbawueprod.psml&max=true> (Stand: 14.09.2010)

IZBB:

Im Rahmen des Investitionsprogramms werden Finanzhilfen gewährt für Investitionen zum Aufbau neuer Ganztagschulen, zur Weiterentwicklung bestehender Schulen zu Ganztagschulen, zur Schaffung zusätzlicher Ganztagsplätze an bestehenden Ganztagschulen sowie zur qualitativen Weiterentwicklung bestehender Ganztagschulen. Gefördert werden Ganztagschulen, die über ein pädagogisches Konzept verfügen. Ferner werden Schulen einschließlich angegliederter Horte sowie Kooperationsmodelle zwischen Schule und Trägern der Jugendhilfe auf der Grundlage eines gemeinsamen pädagogischen Konzepts gefördert, wenn die Weiterentwicklung zu einem in die Schule fachlich integrierten Ganztagsangebot angestrebt wird.

<http://www.km-bw.de/servlet/PB/-s/149dl8p16x3aot1uvwd0i63sajf4cku6q/menu/1103168/index.html> (Stand: 14.09.2010)

Jugendbegleiter:

Qualifizierte ehrenamtliche Personen sollen in der Ganztagsbetreuung der Schulen ergänzend eingesetzt werden. Eckpunkte zum Jugendbegleiter-Programm (Februar 2006), <http://jugendbegleiter.jugendnetz.de/> (Stand: 14.09.2010)

Verlässliche Grundschule:

Förderrichtlinien des Kultusministeriums über die Gewährung von Zuwendungen an die Träger von Betreuungsangeboten an Grundschulen inklusive Grundschulstufen der Sonderschulen im Rahmen der Verlässlichen Grundschule. Verwaltungsvorschrift vom 1. August 2002, <http://www.rpt.tue.schule-bw.de/a7/a711-service/01-formulare/zusch/betreuung/vgs/vgs-frl-01082002.doc> (Stand: 14.09.2010)

**Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009
Baden-Württemberg**

Sportförderung an Schulen:

Richtlinien des Kultusministeriums für die Förderung des Sports (Sportförderungsrichtlinien). Verwaltungsvorschrift vom 09. November 2004 in der Fassung der Neubekanntmachung vom 01. Januar 2005, http://www.vd-bw.de/spiderlink/6811-51_02.n_inhalt# (Stand: 14.09.2010)

Jugendsozialarbeit:

Gemeinsame Richtlinien des Sozialministeriums und des Kultusministeriums zu Jugendsozialarbeit an Schulen und des Projektes Jugendberufshelfer. Verwaltungsvorschrift vom 28. März 2000, zuletzt geändert am 22. Juli 2003, <http://www.sm.baden-wuerttemberg.de/fm/1442/Jugendsozialarbeit-an-Schulen-Internet.pdf> (Stand: 14.09.2010)

Außerschulische Jugendbildung:

Richtlinien des Kultusministeriums zur Förderung der außerschulischen Jugendbildung. Verwaltungsvorschrift vom 30. Juli 2002, http://www.jugendarbeitsnetz.de/index.php?option=com_rokdownloads&view=file&task=download&id=223:richtlinien-zum-landesjugendplan (Stand: 14.09.2010)

Pädagogisch-organisatorische Rahmenkonzeptionen:

Eckpunkte und Voraussetzungen der Ganztagschulkonzeption. Ganztagschulprogramm „Ausbau und Weiterentwicklung der Ganztagschulen in Baden-Württemberg“ (20.02.2006), <http://goo.gl/6kv3> (Stand: 14.09.2010)

Eckdaten für die Antragstellung bzw. das pädagogische Konzept für Ganztagschulen mit besonderer pädagogischer und sozialer Aufgabenstellung (sog. Brennpunktschulen), http://lehrerfortbildung-bw.de/allgschulen/hs/hs_tage/inhalte/antragsstellung/eckdaten_bps.pdf (Stand: 14.09.2010)

Bildungsplanreform 2004 mit neuen Bildungsstandards.

http://www.bildung-staerkt-menschen.de/schule_2004/bildungsplan_kurz (Stand: 14.09.2010)

Unterstützungsangebote des Landesinstituts für Schulentwicklung zur Umsetzung des Bildungsplans.

<http://www.schule-bw.de/entwicklung/qualieval/qualiab/sevstart/OrientierungsrahmenSchulqualitaet.pdf> (Stand: 14.09.2010)

Qualitätskriterien/Evaluation:

Orientierungsrahmen zur Schulqualität für allgemein bildende Schulen in Baden-Württemberg. Landesinstitut für Schulentwicklung. Stuttgart 2006, http://lbsneu.schule-bw.de/unterricht/evaluation/eis/eis_docs/orientierungsrahmen.doc (Stand: 14.09.2010)

Leitfaden zur Selbstevaluation an Schulen

http://lbsneu.schule-bw.de/unterricht/evaluation/eis/eis_docs/Leitfaden_Selbstevaluation.pdf (Stand: 14.09.2010)

Evaluationsinstrumente für Schulen

<http://lbsneu.schule-bw.de/entwicklung/qualieval/qualiab/sevstart/eisneu/> (Stand: 14.09.2010)

Evaluation und Qualitätsentwicklung

<http://www.bildung-staerkt-menschen.de/unterstuetzung/evaluation> (Stand: 14.09.2010)

Selbstevaluation an allgemeinbildenden Schulen

<http://lbsneu.schule-bw.de/entwicklung/qualieval/qualiab/sevstart> (Stand: 15.09.2010)

**Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009
Baden-Württemberg**

Projekte des Landesinstituts für Schulentwicklung im Schulentwicklungsbereich
http://www.schule-bw.de/entwicklung/schulentw/schulentwicklung_bw/
(Stand: 14.09.2010)

Modellversuchsprogramm QuiSS (Qualitätsverbesserung in Schulen und Schulsystemen). Teilprojekt Baden-Württemberg: „Interne und externe Evaluation von Schlüsselqualifikationen (ESQ)“
Abschlussbericht (5. Sachbericht),
http://www.pedocs.de/volltexte/2008/361/pdf/abschlussbericht_quiss_projektgruppe.pdf (Stand: 15.09.2010)

Die Serviceagentur „Ganztagig lernen“ unterstützt die Qualitätsentwicklung der Ganztagschulen.
<http://www.ganztagsschulen.org/10459.php> (Stand: 14.09.2010)

Rahmenkooperationsvereinbarungen des Landes mit außerschulischen Partnern:

„Bisher wurden Kooperationsprojekte in den Bereichen ‚Übergang Schule – Beruf‘, ‚Mediation und Konfliktvermeidung‘, ‚Persönlichkeitsentwicklung‘ und ‚Schülermentorenausbildung‘ gefördert. Ab 2004 werden besondere, pilothafte Einzelvorhaben gefördert; dabei stehen landesweite Aktivitäten wie Multiplikatorenschulung, Beratung, Handreichungen u. a. im Vordergrund.“
http://www.landtag-bw.de/WP13/Drucksachen/3000/13_3035_d.pdf (S. 12) (Stand: 14.09.2010)

„Rahmenvereinbarungen über die Kooperation mit Trägern der außerschulischen Jugendarbeit und Jugendbildung, aber auch mit anderen außerschulischen Partnern, sollten vornehmlich auf örtlicher Ebene abgeschlossen werden, um den speziellen Bedingungen Rechnung zu tragen.“

http://www3.landtag-bw.de/WP13/Drucksachen/2000/13_2695_D.PDF (S. 6)
(Stand: 15.09.2010)

Die Landesarbeitsstelle Kooperation ist eine Einrichtung des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg. Gemeinsam mit den 42 regionalen Arbeitsstellen Kooperation bei den Schulämtern der Stadt- und Landkreise sorgt sie für eine landesweite Förderung und Weiterentwicklung der Kooperation von allgemeinen Schulen und Sonderschulen sowie von Schulen und außerschulischen Partnern, mit dem Ziel, die schulische Förderung und gesellschaftliche Eingliederung von Kindern und Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf zu unterstützen und zu verbessern. Durch Unterstützung von Projekten, die die berufliche Eingliederung zum Ziel haben, versucht sie in Zusammenarbeit mit beruflichen Schulen, Integrationsfachdiensten, Berufsbildungswerken und anderen Partnern Jugendliche in benachteiligten Lebenslagen auf ihrem Weg in die Berufs- und Arbeitswelt zu begleiten.
http://www.rps-schule.de/ghrs/la_koop/0-lak-start.html
(Stand: 15.09.2010)

„Ganztagsbildung – Kommunale Bildungspartnerschaft in der Kooperation von Jugendarbeit und Schule“, Dokumentation des Expertenkolloquiums am 24.11.2006, veranstaltet vom Ministerium für Jugend, Kultus und Sport, dem Landesjugendring Baden-Württemberg und der Akademie der Jugendarbeit Baden-Württemberg (Herausgeber: Landesjugendring Baden-Württemberg),
http://www.ljr-bw.de/ljr/projekte/kommunales/download/bildung_doku_expertenkolloq.pdf (Stand: 15.09.2010)

Teil 3

Pädagogisch-konzeptionelle und organisatorisch-strukturelle Grundlagen

Im Projekt des SPI NRW, FH Köln, geht es um die Aufgabe, rechtliche und pädagogisch-konzeptionelle Grundlagen sowie den Mittelabfluss im Rahmen des IZBB-Projektes² für 16 Bundesländer zu erfassen, auszuwerten und zu dokumentieren.

Ergebnisse der Recherche-Arbeiten im SPI NRW, FH Köln, fließen der Website des BMBF www.ganztagsschulen.org zu. Dort sind sie unter der Rubrik „Die Umsetzung in den Ländern und länderspezifische Artikel zum Thema Ganztagsschule“ zu finden. In Form einer Übersichtstabelle werden in dieser Rubrik sachlich notwendige und bedeutsame Informationen zu den Bereichen „Ziele einer Landesregierung“, „Rechtsgrundlagen“, „Mittelabfluss“ und „Pädagogisch-organisatorische Rahmenkonzeptionen“ vorgehalten. Diese Informationen stehen in der vorliegenden Form sowie aufbereitet als länderspezifische Darstellungen auch als pdf - Dokument auf der IZBB-Website des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (www.ganztagsschulen.org) zum Download bereit.

In prägnanter Form werden länderspezifische Angebots-schwerpunkte und entstehende Tendenzen der Umsetzung des IZBB aus dem Bereich „Pädagogisch-organisatorische Rahmenkonzeptionen“ unter dem Begriff 'Pädagogisch-konzeptionelle und organisatorisch-strukturelle Grundlagen' dargestellt:

Die Darstellung basiert auf Recherchen zu relevanten Quellen, in erster Linie sind das Veröffentlichungen der jeweiligen Landesregierung im Zusammenhang mit der Umsetzung des IZBB. Internet-Quellen werden in einem ersten Auswertungsschritt anhand ausgewählter Kategorien bearbeitet und in tabellarischer Form zusammengefasst. Die Auswertungsinhalte sind nach Kategorien gegliedert, die im SPI NRW, FH Köln, erarbeitet wurden und die sich bei den entsprechenden Recherchen bewährt haben. Auf diesem Wege entsteht im SPI NRW, FH Köln, ein aussagekräftiger Informationsfundus.

² Der in der ursprünglichen IZBB-Verwaltungsvereinbarung (vom 29.04.2003) festgelegte Förderzeitraum 2003-2007 wurde im Koalitionsvertrag von CDU und SPD (vom 11.11.2005) durch eine kostenneutrale Verlängerung des Förderzeitraums bis Ende des Jahres 2009 ergänzt. Einige zitierte Quellen verwenden noch das Enddatum 2007, verlieren dadurch aber nicht ihre Gültigkeit. (siehe: http://www.bmbf.de/pub/izbb_ergaenzende_info.pdf) (Stand: 15.09.2010)

Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009
Baden-Württemberg

Inhaltlich sind die pädagogisch-konzeptionellen und organisatorisch-strukturellen Grundlagen nach folgenden Kategorien gegliedert:

- 1: **Pädagogische Leitziele**
- 2: **Ganztagsschul-Angebote**
- 3: **Genehmigungsverfahren**
- 4: **Finanzierung**
- 5: **Personaleinsatz/-struktur**
- 6: **Raumkonzept/-programm, Sachausstattung**
- 7: **Zeitraumen/Zeitkonzept**
- 8: **Verpflegung**
- 9: **Gestaltung des Schultages/Ganztages**
- 10: **Kooperationsmöglichkeiten/-vereinbarungen, inhaltliche Ansätze**
- 11: **Qualitätsentwicklung**
- 12: **Wissenschaftliche Begleitung, interne Evaluation**
- 13: **Beratungs-, Unterstützungs- und Fortbildungsangebote**

Zum ergänzenden, persönlichen Orientieren werden für eine Quelle Nr. und Seitenzahl angegeben. Die Quellen sind nach dem Ablauf der Recherchen gruppiert. Zitate und zitierte Wörter werden „*kursiv*“ dargestellt. Begriffe, die dem inhaltlichen Orientieren dienen, werden vom SPI NRW, FH Köln, durch „**fett setzen**“ hervorgehoben.

**Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009
Baden-Württemberg**

Administrative Zuständigkeit für Ganztagschulen:

- Ministerium für Kultus, Jugend und Sport des Landes Baden-Württemberg

Schulentwicklungsplanung:

- Ziel des Landes Baden- Württemberg ist es, „ein flächendeckendes, bedarfsorientiertes Angebot an Ganztagschulen zu schaffen und die Ganztagschule konzeptionell weiterzuentwickeln.“ (→ Quelle: Nr. 17, S. 22)
- „Um die Erreichbarkeit einer Ganztagschule in zumutbarer Entfernung zu gewährleisten, sollen rund 40 Prozent der öffentlichen, allgemein bildenden Schulen (unter Anrechnung der Schulen mit besonderer pädagogischer und sozialer Aufgabenstellung) als Ganztagschule eingerichtet werden.“ (→ Quelle: Nr. 31)
- Folgende Priorisierung ist vorgesehen:
 - 1. Selbstständige Ganztagsgrundschulen mit besonderer pädagogischer und sozialer Aufgabenstellung und Grundschulen im Verbund mit einer Ganztags Hauptschule mit besonderer pädagogischer und sozialer Aufgabenstellung sowie Hauptschulen mit besonderer pädagogischer und sozialer Aufgabenstellung.
 - 2. Grundschulen, die bereit sind, die neue Konzeption (Ganztagschule in offener Angebotsform mit neuer Rhythmisierung) umzusetzen.
 - 3. Grundschulen, die einen Ganztagsbetrieb im herkömmlichen Tagesrhythmus einrichten wollen.
 - 4. Förderschulen in räumlicher Nähe von Hauptschulen mit besonderer pädagogischer und sozialer Aufgabenstellung, Realschulen, allgemein bildende Gymnasien, Hauptschulen, die keine Schule

mit besonderer pädagogischer und sozialer Aufgabenstellung sind. (→ Quelle: Nr. 31)

- Enge Verzahnung von Kindergarten und Grundschule

Besondere Aspekte der pädagogischen Konzeption der Landesregierung:

- Teilnahme am QuiSS- Programm 'Qualitätsverbesserung in Schulen und Schulsystemen' der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK) (siehe Kategorie 11)
- Mitarbeit beim Modellprojekt 'Ganztagschulen gestalten – Kooperation schafft Zukunft' der Stiftung der Deutschen Wirtschaft (siehe Kategorie 11)
- Orientierungsrahmen zur Schulqualität (siehe Kategorie 11)
- Kooperation Schule und Jugendhilfe auf 'gleicher Augenhöhe' (siehe Kategorie 10)
- Verpflichtung zur Selbstevaluation der Schulen ab Schuljahr 2007/08 (siehe Kategorie 11)
- Fremdevaluation ab dem Schuljahr 2008/09 (siehe Kategorien 11, 12)
- Programm 'Chancen durch Bildung - Investitionsoffensive Ganztagschulen' (siehe Kategorie 11)
- Jugendbegleiterprogramm (siehe Kategorien 1, 5)

Angebote Ganztagschulformen:

- Ganztageschulen im Sinne der Landespolitik, vorrangig in so genannten Brennpunkthauptschulen und Schwellenschulen
- Ganztageschulen im Sinne der Bundespolitik, Grundschulen und weiterführende Schulen im Sekundarbereich I

Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009

Baden-Württemberg

- Eigenständige Ganztagsgrundschulen mit besonderer pädagogischer und sozialer Aufgabenstellung und Grundschulen im Verbund mit einer Ganztags Hauptschule mit besonderer pädagogischer und sozialer Aufgabenstellung sowie Hauptschulen mit besonderer pädagogischer und sozialer Aufgabenstellung (→ Quelle: Nr. 31)
- Grundschulen als Ganztagsgrundschulen in offener Angebotsform mit neuer Rhythmisierung (→ Quelle: Nr. 31)
- Grundschulen mit herkömmlichem Tagesrhythmus (→ Quelle: Nr. 31)
- Förderschulen in räumlicher Nähe von Hauptschulen mit besonderer pädagogischer und sozialer Aufgabenstellung, Hauptschulen, Realschulen, allgemeinbildende Gymnasien (→ Quelle: Nr. 31)
- „Ferner werden Schulen einschließlich angegliederter Horte sowie Kooperationsmodelle zwischen Schule und Trägern der Jugendhilfe auf der Grundlage eines gemeinsamen pädagogischen Konzepts gefördert, wenn die Weiterentwicklung zu einem in die Schule fachlich integrierten Ganztagsangebot angestrebt wird.“ (→ Quelle: Nr. 6)

**Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009
Baden-Württemberg**

1: Pädagogische Leitziele

„Der **Ausbau** und die **Weiterentwicklung von Ganztagschulen** ist die zentrale bildungs- und familienpolitische Weichenstellung der Landesregierung für die kommenden Jahre. 40 Prozent der öffentlichen allgemein bildenden Schulen in Baden-Württemberg sollen bis zum Jahr 2015 als Ganztagschulen eingerichtet werden oder Ganztagsangebote machen. [...] Unser Ziel ist es, ein flächendeckendes und bedarfsorientiertes Netz an Ganztagschulen zu schaffen. Jedes Kind und jeder Jugendliche soll bei Bedarf die Chance haben, eine Ganztagschule zu besuchen.“

Der Schwerpunkt beim Ausbau der Ganztagschulen liegt auf den Grundschulen.

„Die Ganztagschulen mit besonderer pädagogischer und sozialer Aufgabenstellung, insbesondere an Hauptschulen, sollen bedarfsorientiert weiter ausgebaut werden.“

„Der Ausbau solle innerhalb von fünf Jahren ab 2006 erfolgen. Für die Fortschreibung des Programms gelte ein bedarfsorientierter Ausbau von weiteren 200 auf damit 400 Ganztags-Hauptschulen mit besonderer pädagogischer und sozialer Aufgabenstellung (ca. 30% der Hauptschulen).“

Eine Übersicht über die Ganztagsschulprogramme des Landes ist zu finden unter → Quelle: Nr. 6.

→ Quellen: Nr. 43; Nr. 5, S. 4

„Das Land Baden-Württemberg fördert den Schulhausbau **im Jahr 2008 mit 58,1 Millionen Euro**. Darauf haben sich Kultusministerium, Finanz- und Innenministerium sowie die kommunalen Landesverbände verständigt. Insgesamt werden **84 Bauprojekte im Land bezuschusst**. Im Programm **'Chancen durch Bildung - Investitionsoffensive Ganztagschule'** erhalten im Jahr 2008 47 Baumaßnahmen für Ganztagschulen Fördermittel in Höhe von insgesamt 13,75 Millionen Euro.“

→ Quelle: Nr. 84

„Die Landesregierung setze bei ihrem Ausbauprogramm einen klaren **Schwerpunkt auf die Hauptschulen**. In diesem Jahr [Anm.d. Verf.: im Schuljahr 2008/2009] werden 44 Hauptschulen als Ganztagschulen mit besonderer pädagogischer und sozialer Aufgabenstellung und 36 Hauptschulen als offene Ganztagschulen eingerichtet.“ Ab dem Schuljahr 08/09 bieten somit 846 Schulen in Baden-Württemberg ganztägigen Betrieb an. „**Bis zum Schuljahr 2014/15 sollen im Land insgesamt 40 Prozent der öffentlichen allgemein bildenden Schulen als Ganztagschule eingerichtet werden**. 'Jedes Kind und jeder Jugendliche soll bei Bedarf die Möglichkeit haben, eine Ganztagschule zu besuchen', sagte der Kultusminister. Für den Endausbau werden insgesamt 1.800 Lehrerdeputate eingesetzt.“

→ Quellen: Nr. 59; Nr. 60

Das **Ganztagsschulprogramm** der Landesregierung umfasst **vier Säulen**:

„**A. Ganztagschulen in offener Angebotsform (Neukonzeption)**

Ganztagschulen in offener Angebotsform können in allen Schularten der allgemein bildenden Schulen (Primarstufe und Sekundarstufe I) eingerichtet werden. Die Teilnahme am Ganztagsbetrieb ist freiwillig. Der Ausbau der GTS soll innerhalb von neun Jahren dem Bedarf entsprechend erfolgen.

**Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009
Baden-Württemberg**

<p>B. Ganztagschulen mit besonderer pädagogischer und sozialer Aufgabenstellung Das bestehende Landeskonzzept, Grundschulen und Hauptschulen mit besonderer pädagogischer und sozialer Aufgabenstellung als Ganztagschulen einzurichten, soll weiter ausgebaut werden. Der Ausbau soll innerhalb von fünf Jahren erfolgen.</p>
<p>C. Jugendbegleiterprogramm Qualifizierte ehrenamtliche Personen sollen in der Ganztagsbetreuung der Schulen ergänzend eingesetzt werden. Hierfür sollen im Endausbau bis zu 40 Millionen Euro bereitgestellt werden.“ (sieh dazu: http://www.badischer-sportbund.de/bsbka/docs/doc31492.pdf, Stand: 15.09.2010)</p>
<p>D. „das Bauförderprogramm „Chancen durch Bildung - Investitionsoffensive Ganztagschule Dieses Bauförderprogramm - ein auf neun Jahre angelegtes gemeinsames Programm von Land und Kommunen - soll die Schaffung der erforderlichen Räume für den Ganztagsbetrieb durch die kommunalen Schulträger unterstützen.“</p>
→ Quellen: Nr. 31; Nr. 43
<p>„Den Ganztagsbetrieb zu einem pädagogisch sinnvollen Ganzen werden zu lassen sei erklärtes Ziel der Landesregierung.“</p>
→ Quelle: Nr. 21
<p>„Eltern bestimmen in eigener Verantwortung, ob die Erziehung und Betreuung ihres Kindes innerhalb oder außerhalb der eigenen Familie erfolgen soll. Ganztagsangebote an Schulen können daher nur ein freiwilliges Angebot für Eltern und deren Kinder sein. Die Landesregierung beabsichtigt daher derzeit nicht, Ganztagschulen im Schulgesetz zu verankern. Dies wäre vor allem dann notwendig, wenn sie für die Schülerinnen und Schüler zur Pflicht werden sollte. Es wird aber in den kommenden Jahren vor allem darum gehen, Ganztagschulen als Angebote auszubauen.“</p>
→ Quelle: Nr. 23
<p>„Eine Ausweitung des Ganztagsbetriebs von der Hauptschule auf den Grundschulbereich ist vorgesehen. [...] Ziel der Landesregierung ist die Einrichtung von 59 „reinen“ Grundschulen [Anm. d. Verf.: Grundschulen, die nicht im Verbund mit einer Hauptschule sind] als Ganztagschule mit besonderer pädagogischer und sozialer Aufgabenstellung.“</p>
→ Quelle: Nr. 28
<p>„Ganztagschulen in offener Angebotsform können zukünftig in allen Schularten der allgemein bildenden Schulen (Primarstufe und Sekundarstufe I) eingerichtet werden.“</p>
→ Quelle: Nr. 28
<p>„2. Ausbauziel</p>

**Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009
Baden-Württemberg**

Um die Erreichbarkeit einer Ganztagschule in zumutbarer Entfernung zu gewährleisten, sollen rund 40 Prozent der öffentlichen, allgemein bildenden Schulen (unter Anrechnung der Schulen mit besonderer pädagogischer und sozialer Aufgabenstellung) als Ganztagschule eingerichtet werden.

Für die Fortschreibung der aufgrund ihrer Situation besonders erfassten Ganztagschulen mit besonderer pädagogischer und sozialer Aufgabenstellung gilt ein bedarfsorientierter Ausbau von:

- *weitere 200 auf damit 400 Ganztags Hauptschulen mit besonderer pädagogischer und sozialer Aufgabenstellung;*
- *300 Ganztagsgrundschulen im Verbund mit einer Ganztags Hauptschule mit besonderer pädagogischer und sozialer Aufgabenstellung;*
- *50 'selbständigen' Ganztagsgrundschulen mit besonderer pädagogischer und sozialer Aufgabenstellung;*
- *Förderschulen in enger räumlicher Nähe zu einer Ganztags Hauptschule mit besonderer pädagogischer und sozialer Aufgabenstellung. (Solche Förderschulen können auf der Basis eines mit der Hauptschule entwickelten gemeinsamen pädagogischen Konzepts zu Ganztagschulen erweitert werden.)*

Folgende Priorisierung ist vorgesehen:

- *Selbstständige Ganztagsgrundschulen mit besonderer pädagogischer und sozialer Aufgabenstellung und Grundschulen im Verbund mit einer Ganztags Hauptschule mit besonderer pädagogischer und sozialer Aufgabenstellung sowie Hauptschulen mit besonderer pädagogischer und sozialer Aufgabenstellung.*
- *Grundschulen, die bereit sind, die neue Konzeption (Ganztagschule in offener Angebotsform mit neuer Rhythmisierung) umzusetzen.*
- *Grundschulen, die einen Ganztagsbetrieb im herkömmlichen Tagesrhythmus einrichten wollen.*
- *Förderschulen in räumlicher Nähe von Hauptschulen mit besonderer pädagogischer und sozialer Aufgabenstellung, Realschulen, allgemein bildende Gymnasien, Hauptschulen, die keine Schule mit besonderer pädagogischer und sozialer Aufgabenstellung sind.*

Der Ausbau kann abhängig vom örtlichen Bedarf in der Weise erfolgen, dass die ganze Schule oder ein Zug bzw. an kleinen Schulen eine Gruppe (über mehrere Klassenstufen hinweg mit mindestens 20 Schülerinnen und Schülern) als Ganztagsbetrieb eingerichtet wird.“

→ Quelle: Nr. 31

„Grundsätzlich soll jeder Schüler, der auf ein Ganztagsangebot angewiesen ist, eine Ganztagschule in zumutbarer Nähe besuchen können. Dies gilt auch für den ländlichen Raum. [...]

Das Kultusministerium und die kommunalen Landesverbände haben [...] einen Arbeitskreis gegründet, um gemeinsam zu beraten, mit welchen schulorganisatorischen Maßnahmen dem prognostizierten Rückgang der Schülerzahlen begegnet werden kann. Dabei spielt gerade die Schulentwicklung im ländlichen Raum eine große Rolle.“

→ Quelle: Nr. 37

„Ganztagschule sei ein Weg, um schulische Förder- und Integrationskonzepte zu verbessern und den engen Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und Bildungserfolg aufzubrechen“, so Kultusminister Rau.

Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009
Baden-Württemberg

	→ Quelle: Nr. 40
<i>„Die individuelle Förderung von Kindern und Jugendlichen ist das Leitthema der baden-württembergischen Bildungspolitik“, sagte Kultusminister Helmut Rau MdL bei der Pressekonferenz zum Schuljahresbeginn am Mittwoch (5. September) in Stuttgart.“</i>	
	→ Quelle: Nr. 60
<i>„Im Rahmen der Hauptschulabschlussprüfung 2007 können Hauptschüler mit Migrationshintergrund in ihrer Herkunftssprache ein Zertifikat erwerben.“ Die Prüfungen in den Herkunftssprachen können in zwölf Sprachen abgelegt werden. Wie auch im Jahr 2007 stehen weiterhin Französisch, Griechisch, Italienisch, Kroatisch, Polnisch, Portugiesisch, Rumänisch, Russisch, Serbisch, Spanisch, Türkisch und Ungarisch zur Auswahl..</i>	
	→ Quelle: Nr. 63
<i>„Gemeinsames Ziel von Sozialministerium und Kultusministerium ist es, den Übergang von der Schule in den Beruf noch besser und möglichst nahtlos zu gestalten.‘ Dazu passe das Motto ‘Chancen fördern’, das Baden-Württemberg in den Jahren 2007-2013 für den Europäischen Sozialfonds gewählt habe. ‘Uns liegt besonders an der Verhinderung von Jugendarbeitslosigkeit, an einem erfolgreichen Übergang von den Schulen in den Beruf und somit auch an der Stärkung der Hauptschulen im Lan’, sagten Stolz und Rau.“</i>	
	→ Quelle: Nr. 75
„Eckpunkte zum Jugendbegleiter-Programm <i>Bildung, Betreuung und Erziehung sind Aufgaben der ganzen Gesellschaft und können sowohl von schulischen als auch von außerschulischen Institutionen wahrgenommen werden. Ziel muss es deshalb sein, die Schulen für außerschulische Institutionen und für engagierte Bürgerinnen und Bürger noch viel weiter zu öffnen als dies bisher der Fall ist. Hierzu soll qualifiziertes Ehrenamt von Vereinen, Verbänden, Kirchen und Eltern in die Ganztagesbetreuung integriert werden.</i> <i>Mit dem Jugendbegleiter-Programm werden mehrere gesellschaftspolitisch aktuelle Ziele verfolgt:</i> <ul style="list-style-type: none">• <i>Zunächst gilt es, ganztägige Betreuungsangebote im schulischen Raum zu sichern und neu zu schaffen.</i>• <i>Gleichzeitig soll die gemeinsame Arbeit aller für Kinder und Jugendliche Verantwortung tragenden Personen gestärkt und das Ehrenamt sowie das bürgerschaftliche Engagement in den schulischen Lebensraum junger Menschen intensiv einbezogen werden.</i>• <i>Schließlich wird die außerschulische Bildung Teil eines Gesamtbildungskonzeptes, verbunden mit einem Angebot, zusätzliche Kompetenzen zu erwerben.</i>• <i>Der Zugang der Schülerinnen und Schüler zur außerschulischen Jugendbildung und Jugendarbeit soll bewusst hergestellt werden.</i> <i>Als eine Perspektive dieses gesamtgesellschaftlichen Engagements bietet sich ein flächendeckendes, am Bedarf orientiertes Angebot an allgemein bildenden Schulen mit Ganztagsbetreuung an, die sich auf diese Weise als Bindeglieder beim Zusammenwirken von Schule und Gesellschaft erweisen und sich dem kommunalen Umfeld gegenüber öffnen.“</i>	

**Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009
Baden-Württemberg**

→ Quelle: Nr. 32

„Kultusstaatssekretär Georg Wacker MdL stellte zu Beginn der zweitägigen Fachtagung „Ehrenamtlich Engagierte an Schulen – eine Brücke zwischen Schule und Gesellschaft“ in Bad Boll das Jugendbegleiter-Programm in den Mittelpunkt. 'An 520 Modellschulen in Baden-Württemberg werden Jugendbegleiter eingesetzt.' Ehrenamtliches Engagement werde damit in der Ganztagsschule ein wichtiger Baustein des Bildungskonzeptes. 'Das Jugendbegleiter-Programm bringt Erwachsene aus Vereinen, Wirtschaftsunternehmen und anderen Institutionen an die Schulen.' Im Februar 2008 werden weitere Modellschulen in das Programm aufgenommen“.

→ Quelle: Nr. 72

Das Ganztagschulprogramm beinhaltet nach dem Landeskonzept die Unterscheidung in Ganztagschule mit besonderer pädagogischer und sozialer Aufgabenstellung und GTS in offener Angebotsform.
„Grundlage unserer heutigen Situation ist der Beschluss der Landesregierung von Anfang 2006, das Angebot an Ganztagschulen über die Schulen mit besonderer pädagogischer und sozialer Aufgabenstellung hinaus an allen allgemeinbildenden Schulen im Sekundarbereich I in Form sogenannter offener Ganztagschulen bis zum Schuljahr 2014/2015 schrittweise und am Bedarf orientiert auszubauen. [...] Ziel ist es, ein flächendeckendes Netz von Ganztagschulen an etwa 40 Prozent der öffentlichen allgemein bildenden Schulen zu schaffen.“

Folgende Formen von Ganztagschulen seien möglich:

- GTS mit besonderer pädagogischer und sozialer Aufgabenstellung
- Grundschulen, Hauptschulen, Werkrealschulen (WRS), Förderschulen
- 4 Tage mit täglich mindestens 8 Zeitstunden
- gebundene und teilgebundene GTS

→ Quelle: Nr. 94

2: Ganztagschul-Angebote

„Ganztageschulen im Sinne der **Landespolitik** sind jene Schulen, in denen sich das Land mit zusätzlichen Lehrerdeputaten - z. B. bis zu sieben zusätzlichen Lehrerwochenstunden pro Ganztagesklasse an Hauptschulen - engagiert und dadurch einen entsprechenden Ausbau des schulischen Unterrichtsangebotes ermöglicht. Solche Schulen werden auf Basis eines Erlasses des Kultusministeriums eingerichtet.“

→ Quelle: Nr. 53 (Einleitung)

„Ganztagschulen [...] sind Schulen mit gantztägigen Angeboten entsprechend den örtlichen Bedürfnissen; dies kann sein: **Grundschulen** und **weiterführende Schulen im Sekundarbereich I** (auch Sonderschulen und beruflichen Schulen soweit sie den Förderzielen entsprechen), an denen über den vormittäglichen Unterricht hinaus an mindestens drei Tagen in der Woche ein gantztägiges Angebot für die Schülerinnen und Schüler bereitgestellt wird, das täglich mindestens sieben Zeitstunden umfasst, an allen Tagen des Ganztagsbetriebs den teilnehmenden Schülerinnen und Schülern ein Mittagessen bereitgestellt wird und die nachmittäglichen Angebote unter der Aufsicht und Verantwortung der Schulleitung organisiert und in enger Kooperation mit der Schulleitung durchgeführt werden sowie in einem konzeptionellen Zusammenhang mit dem vormittäglichen Unterricht stehen.“

**Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009
Baden-Württemberg**

→ Quelle: Nr. 53, Anlage (Punkt 1.2)
Nach § 22 SchulG Baden-Württemberg können zur Weiterentwicklung des Schulwesens Schulversuche eingerichtet werden. Darunter fällt auch die Einrichtung bzw. der Ausbau von Schulen zu Ganztagschulen.
→ Quelle: Nr. 57
Folgende drei Formen der Ganztagschulen sind im Land Baden-Württemberg vorgesehen: Voll gebundene Form, teilweise gebundene Form sowie die offene Form. <i>„Die Teilnahme an den ganztägigen Angeboten ist jeweils durch die Schülerinnen und Schüler oder deren Erziehungsberechtigte für mindestens ein Schulhalbjahr verbindlich zu erklären.“</i>
→ Quelle: Nr. 53, Anlage (Punkt 1.3)
<p>„Ganztagschulen in offener Angebotsform:</p> <ul style="list-style-type: none">▪ <i>Zeitraumen: an vier Tagen mindestens sieben Zeitstunden täglich.</i>▪ <i>Die Ganztagsform ist offen, d.h. die Teilnahme am Ganztagsbetrieb ist freiwillig. Bei Anmeldung der Schülerin / des Schülers zum Ganztagsbetrieb ist die Teilnahme aus Gründen der Planungssicherheit für ein Schuljahr verbindlich.</i>▪ <i>Grundlage ist ein pädagogisches Konzept. Kommunale Angebote über Jugendbegleiter und andere außerschulische Partner sind wichtiger Bestandteil dieses Konzepts.</i>▪ <i>Es muss vom Schulträger ein (beaufsichtigtes) Mittagessen an allen Tagen mit Ganztagsangebot bereitgestellt werden.</i>▪ <i>Die Entscheidung über den Antrag trifft das zuständige Regierungspräsidium.</i> <p>Ganztagschulen mit besonderer pädagogischer und sozialer Aufgabenstellung</p> <ul style="list-style-type: none">▪ <i>Zeitraumen: an vier Tagen mindestens acht Zeitstunden täglich.</i>▪ <i>Die Ganztagsform ist voll gebunden (die ganze Schule nimmt am Ganztagsbetrieb teil; der Ausbau kann sukzessive erfolgen) oder teilweise gebunden (ein Teil der Schülerinnen und Schüler, z.B. ein Zug, nehmen verpflichtend am Ganztagsbetrieb teil).</i>▪ <i>Grundlage ist ein pädagogisches Konzept. Angebote des Jugendbegleiters und anderer außerschulischer Partner sind wichtiger Bestandteil dieses Konzepts.</i>▪ <i>Es muss vom Schulträger ein (beaufsichtigtes) Mittagessen an allen Tagen mit Ganztagsangebot bereitgestellt werden.</i>▪ <i>Die Entscheidung über den Antrag trifft das Kultusministerium.</i> <p>Folgende Priorisierung ist vorgesehen: <i>Selbstständige Ganztagsgrundschulen mit besonderer pädagogischer und sozialer Aufgabenstellung und Grundschulen im Verbund mit einer Ganztags Hauptschule mit besonderer pädagogischer und sozialer Aufgabenstellung sowie Hauptschulen mit besonderer pädagogischer und</i></p>

**Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009
Baden-Württemberg**

<p>sozialer Aufgabenstellung.</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Grundschulen, die bereit sind, die neue Konzeption (Ganztagschule in offener Angebotsform mit neuer Rhythmisierung) umzusetzen. 2. Grundschulen, die einen Ganztagsbetrieb im herkömmlichen Tagesrhythmus einrichten wollen. 3. Förderschulen in räumlicher Nähe von Hauptschulen mit besonderer pädagogischer und sozialer Aufgabenstellung, Realschulen, allgemein bildende Gymnasien, Hauptschulen, die keine Schule mit besonderer pädagogischer und sozialer Aufgabenstellung sind. <p>Der Ausbau kann abhängig vom örtlichen Bedarf in der Weise erfolgen, dass die ganze Schule oder ein Zug bzw. an kleinen Schulen eine Gruppe (über mehrere Klassenstufen hinweg mit mindestens 20 Schülerinnen und Schülern) als Ganztagsbetrieb eingerichtet wird.“</p>
→ Quelle: Nr. 56
<p>„Mit der Entscheidung des Ministerrats vom 20. Februar 2006 sind die Förderschulen [...] grundsätzlich in das Ganztagschulprogramm der Landesregierung eingebunden. Neben den bisherigen Ergänzenden Angeboten bestehen damit insgesamt nachstehend genannte Möglichkeiten, ganztägige Angebote oder ganztagsähnliche Betreuungsformen an den Förderschulen zu realisieren, die von den Konditionen und der Einrichtung her folgendermaßen umschrieben werden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Förderschulen mit Ergänzenden Angeboten (Anträge zur Aufnahme in das Programm der Ergänzenden Angebote sind weiterhin individuell zu behandeln und dem Ministerium vorzulegen), – Förderschulen als Ganztagschule in gebundener bzw. teilweise gebundener Form, die in einem so genannten kleinen Pausenabstand zu einer Ganztagschule mit besonderer pädagogischer und sozialer Aufgabenstellung liegen und gemeinsam mit dieser Hauptschule ein entsprechendes Ganztagsangebot – basierend auf einem gemeinsamen pädagogischen Konzept – realisieren, – Förderschulen als Ganztagschulen in offener Angebotsform.“
→ Quelle: Nr. 58
<p>„Im Rahmen des Konzepts „Kinderfreundliches Baden-Württemberg“ gibt es neben den Ganztagschulen zwei ganztägige Betreuungseinrichtungen: den Hort an der Schule bzw. herkömmlichen Hort und die flexible Nachmittagsbetreuung. Diese Betreuungseinrichtungen werden von Kommunen und freien Trägern der Jugendhilfe angeboten.“</p>
→ Quelle: Nr. 55, S. 9
<p>„Mit Beginn des Schuljahrs 2008/2009 haben weitere 221 Schulen in Baden- Württemberg mit dem Ganztagesbetrieb begonnen. Dabei handelt es sich entweder um eine „Ganztageschule mit besonderer pädagogischer und sozialer Aufgabenstellung“ oder um eine „Ganztageschule in offener Angebotsform“.</p>
→ Quelle: Nr. 90
<p>"Die Hauptschule mit Werkrealschule</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ baut auf die vierjährige Grundschule auf

**Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009
Baden-Württemberg**

- umfasst fünf Schuljahre
- schließt mit dem Hauptschulabschluss
- bietet ein freiwilliges zehntes Schuljahr mit Erwerb eines dem Realschulabschluss gleichwertigen Bildungsstandes

Zentrale Anliegen

- Förderung der Fähigkeit zur eigenständigen Lebensgestaltung im privaten und beruflichen Bereich
- Aufbau von Verständnis und Toleranz für Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen
- Entwicklung eines Verantwortungsbewusstseins für sich und andere
- Anbahnung des lebenslangen Lernens

Zielsetzungen

- optimale pädagogische Förderung
- Verbesserung der Ausbildungsfähigkeit
- Förderung schwacher und benachteiligter Schülerinnen und Schüler
- Steigerung der Lern- und Schulmotivation
- Steigerung der persönlichen Leistungsfähigkeit

Gestaltung des Unterrichts

- Berücksichtigung unterschiedlicher und individuelle Lernbiografien
- Diagnostizierung der Lernausgangslagen
- abgestimmte didaktisch-methodische Maßnahmen
- flexible organisatorische Maßnahmen"

→ Quelle: Nr. 92

3: Genehmigungsverfahren

„Die Zuwendungen werden nur auf schriftlichen Antrag gewährt. [Anm. d. Verf.: In den Jahren] 2004 - 2007 sollen die Anträge bis 31. Januar des jeweiligen Jahres dem **Oberschulamt** vorgelegt werden, in dessen Zuständigkeitsbereich die Schule liegt, an der das Investitionsvorhaben getätigt werden soll.

Das Oberschulamt entscheidet über die Anträge in der Reihenfolge ihres Eingangs und erteilt die Bewilligungsbescheide. Im Rahmen des Bewilligungsverfahrens ist zu prüfen und festzustellen, ob die geltend gemachte Investition [...] erforderlich ist³ und die übrigen Voraussetzungen des Investitionsprogramms erfüllt sind.

³ i. S. der Ziff. 1 und 4

**Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009
Baden-Württemberg**

Über die Verwendung des Zuschusses ist ein entsprechender Nachweis (Verwendungsnachweis) zu führen. Die Schulträger legen den Verwendungsnachweis dem Oberschulamt vor. Die Schulträger erklären schriftlich, dass sie bei der Planung und Durchführung des Investitionsvorhabens die Grundsätze der Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit nach den Bestimmungen der Landeshaushaltsordnung (LHO) berücksichtigen.

Die Oberschulämter übersenden dem Kultusministerium jeweils bis spätestens 15. Mai nach Abschluss des jeweiligen Haushaltsjahres Übersichten über die zweckentsprechende Verwendung der Zuschüsse. Es muss sich daraus die Anzahl und Art der geförderten Vorhaben, das geförderte Investitionsvorhaben sowie die Höhe der ausbezahlten Mittel ergeben. Das Kultusministerium kann in Einzelfällen ergänzende Angaben anfordern. Zum 15. Mai 2009 unterrichten die Oberschulämter das Kultusministerium über die verausgabten Zuschüsse in Form eines zusammenfassenden Berichts (Abschlussbericht).“

→ Quelle: Nr. 53, Anlage (5)

„Zuschüsse zu den Investitionen ihrer Maßnahmen können erhalten öffentliche Schulträger sowie freie Schulträger von entsprechenden genehmigten Ersatzschulen [...]“.⁴

→ Quelle: Nr. 1, Anlage (Punkt 2)

Ganztagsschulen mit besonderer pädagogischer und sozialer Aufgabenstellung

„Den Antrag auf Einrichtung einer Ganztagsschule stellt der kommunale Schulträger beim Kultusministerium über das Landratsamt bzw. Schulamt und das Regierungspräsidium. Über den Antrag entscheidet gemäß § 30 i. V. mit § 22 SchG das Ministerium.

Dem Antrag des Schulträgers sind beizufügen:

- eine Bestätigung des Schulträgers, aus der hervorgeht, dass er die Sachkosten für den Ganztagsbetrieb sowie die Personalkosten für die Betreuung, auch während der Mittagsfreizeit und dem Mittagessen trägt (ggf. unter Vorlage des entsprechenden Gemeinderatsbeschlusses);
- die pädagogische Konzeption der Schule im Hinblick auf die Umsetzung des Ganztagsbetriebes;
- eine Stellungnahme des zuständigen Landratsamts bzw. Schulamts und Regierungspräsidiums.“

Ganztagsschulen in offener Angebotsform

„Den Antrag auf Einrichtung einer Ganztagsschule in offener Angebotsform stellt der kommunale Schulträger beim Regierungspräsidium unter Vorlage eines pädagogischen Konzepts. Das Regierungspräsidium entscheidet über den Antrag auf Einrichtung. Hierbei ist das Verfahren nach § 30 SchG entsprechend anzuwenden.

Antragsfristen

⁴ Vorausgesetzt, § 17 Abs. 4 und 5 PSchG werden erfüllt.

**Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009
Baden-Württemberg**

Der Antrag auf Einrichtung einer Ganztagschule ist bis spätestens 1. November eines Jahres dem zuständigen Regierungspräsidium vorzulegen, damit die Entscheidung rechtzeitig bis zur Lehrerzuweisung des nächsten Schuljahrs getroffen werden kann. Die Regierungspräsidien leiten die Anträge für Ganztagschulen mit besonderer pädagogischer und sozialer Aufgabenstellung bis zum 1. Dezember an das Kultusministerium weiter“

→ Quelle: Nr. 56

„Für Ganztagschulen mit besonderer pädagogischer und sozialer Aufgabenstellung ist keine Standortplanung vorgesehen. Ausschlaggebend ist, ob die einzelne Schule sich insgesamt in einer Situation befindet, in der der Bildungs- und Erziehungsauftrag nur unter erschwerten Bedingungen erfüllt werden kann. Dies ist in der Regel dann der Fall, wenn mehrere der nachfolgend, nicht abschließend genannten Kriterien im Einzugsgebiet der Schule

vorliegen:

- eine Bevölkerungszusammensetzung, bei der sozial und ökonomisch Benachteiligte überwiegen,*
- ein überdurchschnittlich hoher Anteil an Ausländern, Aussiedlern, Asylbewerbern und Flüchtlingen,*
- ein schwieriges soziales Umfeld mit einem hohen Anteil an Sozialhilfeempfängern, jugendlichen Straftätern, Alkohol- und Drogenmissbrauch, Familienfürsorge und Jugendhilfe,*
- eine hohe Jugendarbeitslosigkeit,*
- eine defizitäre Wohn- und Infrastruktur,*
- überdurchschnittlich viele Alleinerziehende,*
- Unterbringung von Schülern in einer sonstigen betreuten Wohnform nach § 34 SGB VIII z.B. in einem Kinderheim, Betreutem Wohnen, Jugendwohngruppe.*

Jeder einzelne Standort wird nach entsprechender Antragsstellung von der Schulverwaltung in Abstimmung mit der örtlichen Jugendhilfe und dem Schulträger unter vorgenannten Kriterien überprüft.“

→ Quelle: Nr. 58

„Alle Gymnasien, die ein durchdachtes Konzept haben und über die entsprechenden räumlichen Voraussetzungen verfügen, werden als Ganztagschulen genehmigt. Dies gilt unabhängig davon, ob es in zumutbarer Entfernung bereits ein Ganztagsgymnasium gibt oder nicht.“

→ Quelle: Nr. 83

4: Finanzierung

„Es werden Investitionen für folgende Maßnahmen gefördert, sofern sie sich auf mindestens 5.000 EUR belaufen, ab 01.01.2003 insgesamt oder als selbstständige Abschnitte von bereits zuvor laufenden Vorhaben begonnen worden sind und bis spätestens 31.12.2008 abgeschlossen werden:

Aufbau neuer Ganztagschulen; die Weiterentwicklung bestehender Schulen zu Ganztagschulen; die Schaffung zusätzlicher Ganztagsplätze an bestehenden Ganztagschulen; die qualitative Weiterentwicklung bestehender Ganztageschulen; die Weiterentwicklung von Schulen

Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009
Baden-Württemberg

einschließlich angegliederter Horte mit dem Ziel, in den Schulen fachlich integrierte Ganztagsangebote zu erhalten; die Weiterentwicklung von Kooperationsmodellen zwischen Schulen und Trägern der Jugendhilfe mit dem Ziel, in den Schulen fachlich integrierte Ganztagsangebote zu erhalten.

- *Investitionen [...] sind Ausgaben für in engem Zusammenhang mit dem Ganztagesbetrieb stehende, erforderliche und ihm vorrangig dienende*
- *Neubau-, Ausbau-, Umbau- und Renovierungsmaßnahmen an Gebäuden bzw. Räumen, Pausenhöfen und Einrichtungen,*
- *Ausstattungsmaßnahmen, beispielsweise für Einrichtungen, die künstlerische, musische, technische, naturwissenschaftliche oder sportliche Zwecke erfüllen,*
- *Dienstleistungen, die mit oben genannten Maßnahmen verbunden sind, beispielsweise die Installation von Hard- und Software.*
- *Für die Beurteilung, welche Bauinvestitionen erforderlich sind, dienen die Richtlinien für die Gewährung von Zuschüssen zur Förderung des Schulhausbaus kommunaler Schulträger (Schulbauförderungsrichtlinien – SchBauFR) als Orientierungshilfe. [...] Personal-, Betriebs- und Verwaltungskosten sind nicht förderfähig. Dasselbe gilt generell für Investitionsmaßnahmen an Internaten.“*

→ Quelle: Nr. 53 (Punkt 3)

„Der Zuschuss beträgt 90 % der festgestellten erforderlichen Investitionen des im Antrag dargestellten Investitionsvorhabens (Projektförderung), wobei der daraus errechnete Zuschussbetrag auf volle 1000 € abgerundet wird.

Ein Zuschuss wird nur gewährt, wenn die festgestellten erforderlichen einzelnen Investitionen des im Antrag dargestellten Investitionsvorhabens mindestens 5000 € betragen (Bagatellbetrag). Bauinvestitionen können bezuschusst werden, soweit sie vom Oberschulamt anerkannt werden. Für die Anerkennung sollen die Kriterien zur Festlegung des zuschussfähigen Bauaufwands bei der Förderung des Schulhausbaus kommunaler Schulträger als Orientierung dienen.

Die verbleibenden 10 % sind als Eigenaufwendung vom Schulträger zu erbringen. Personal-, Betriebs- und Verwaltungskosten werden aus diesem Investitionsprogramm nicht gefördert.

Die Auszahlung der Zuschüsse erfolgt bei Bauinvestitionen nach Baufortschritt, für die übrigen Investitionen nach Fälligkeit, entsprechend den nachgewiesenen Kosten. Ein Anspruch des Antragsstellers auf Gewährung der Zuwendungen besteht nicht; die Bewilligungsbehörde entscheidet aufgrund ihres pflichtgemäßen Ermessens im Rahmen der verfügbaren Haushaltsmittel.“

→ Quelle: Nr. 53, Anlage (Punkt 4)

Fördermittel können erhalten:

„Kommunale Schulträger

Alle baden-württembergischen Kommunen können als Träger öffentlicher Grundschulen bzw. weiterführender Schulen im Sekundarbereich I Fördermittel erhalten.

**Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009
Baden-Württemberg**

<p>Das Land Baden-Württemberg als Schulträger <i>Das Land Baden-Württemberg kann als Träger öffentlicher Grundschulen bzw. weiterführender Schulen im Sekundarbereich I Fördermittel erhalten.</i></p>
<p>Freie Schulträger (Privatschulträger) <i>Alle privaten Träger in Baden-Württemberg, deren Grundschulen bzw. weiterführende Schulen im Sekundarbereich I⁵ [...] genehmigte Ersatzschulen sind, können für diese Schulen Fördermittel erhalten.“</i></p>
<p>→ Quelle: Nr. 53 (Punkt 5)</p>
<p><i>„Erhaltene Fördermittel unterliegen einer Zweckbindung. Bei Bauinvestitionen währt die Zweckbindung 25 Jahre.“ [Anm. d. Verf.: Landesregelung]</i></p>
<p>→ Quelle: Nr. 53 (Punkt 10)</p>
<p><i>„Bei Schulbaumaßnahmen, welche nicht ausschließlich den Förderzwecken des IZBB entsprechen, kann für jene Maßnahmenteile, die nicht mit IZBB-Mitteln gefördert werden können, eine ‚herkömmliche‘ Förderung gemäß den Schulbauförderungsrichtlinien (SchBauFR) des Landes in Betracht kommen. In solchen Fällen ist für dieselbe Investitionsmaßnahme daher beim jeweiligen Oberschulamt sowohl ein Antrag auf IZBB-Förderung als auch ein Antrag auf Gewährung eines Schulbauzuschusses nach dem Dritten Gesetz über die Förderung des Schulhausbaus zu stellen.“</i></p>
<p>→ Quelle: Nr. 53 (Punkt 11)</p>
<p><i>„Außerunterrichtliche schulische Betreuungsangebote können aus IZBB-Mitteln nicht gefördert werden. Andererseits hat der Bund die etwaige Erhebung von Gebühren für die Inanspruchnahme solcher Betreuungsangebote in Ganztagesesschulen im Sinne des IZBB nicht untersagt. [...] An Schulen, welche gleichzeitig Ganztagesesschulen im Sinne des IZBB und Ganztagesesschulen im Sinne der Landespolitik sind, können abweichend hiervon keine Gebühren für außerschulische Betreuungsangebote erhoben werden, weil hier das Verbot auf Landesebene greift. Betroffen hiervon sind unter anderem jene Brennpunkt- und Schwellenhauptschulen, die per Landeserlass schon als Ganztagesesschulen eingerichtet sind.“</i></p>
<p>→ Quelle: Nr. 53 (Punkt 12)</p>
<p><i>„Gebühren für außerunterrichtliche Betreuungsangebote können an diesen Schulen [Anm. d. Verf.: Ganztagesesschulen im Sinne der Bundesförderung] erhoben werden.“</i></p>
<p>→ Quelle: Nr. 53, S. 1</p>

⁵ gemäß §§ 3 und 4 Abs. 1 des Gesetzes für die Schulen in freier Trägerschaft (Privatschulgesetz – PSchG)

Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009

Baden-Württemberg

„Durch den bedarfsgerechten Ausbau von Betreuungsangeboten für Kinder aller Altersgruppen sollen Familie und Beruf besser miteinander vereinbar werden. Dazu gehöre zum einen das **Schulhausbauförderprogramm ‚Chancen durch Bildung - Investitionsoffensive Ganztagsschule‘**, das von Land und Kommunen mit insgesamt 1 Milliarde € ausgestattet werde. Dadurch werden die baulichen Rahmenbedingungen für den Ganztagsbetrieb verbessert.“

→ Quelle: Nr. 21

„Land und Kommunen werden in den nächsten neun Jahren ein Investitionsprogramm von rund 1 Milliarde Euro auflegen. Die antragstellenden Kommunen übernehmen davon 550 Mio. Euro, das Land trägt 150 Mio. Euro aus zusätzlichen Mitteln bei, 300 Mio. Euro werden der landesweiten kommunalen Finanzausgleichsmasse entnommen. Das Land wird bei der Aufbringung seines Anteils auch prüfen, inwieweit Privatisierungserlöse verwendet werden können.“

→ Quelle: Nr. 54

„**Die Landesförderung für die Schulkindbetreuung wird von Halbtags- auf Ganztagschulen ausgeweitet.** Das hat der Ministerrat am Dienstag (25. September 2007) in Stuttgart beschlossen. 'Immer mehr Mütter und Väter haben den Wunsch, Familie und Beruf besser zu vereinbaren. Ein an den Bedürfnissen der Eltern ausgerichtetes Betreuungsangebot an Ganztagschulen leistet dazu einen wichtigen Beitrag und ist ganz im Sinne des Familien- und Kinderlands Baden-Württemberg', sagten Ministerpräsident Günther H. Oettinger und Kultusminister Helmut Rau im Anschluss an die Kabinettsitzung. Die geänderten Förderrichtlinien sollen rückwirkend zum 1. August 2007 in Kraft treten.

Zuschüsse künftig auch für Betreuungsangebote an Ganztagschulen
Danach bezuschusse das Land erstmals Betreuungsangebote im Rahmen der Verlässlichen Grundschule nicht nur an Halbtags- sondern auch an Ganztagsgrundschulen, sagten Oettinger und Rau.

Neu sei auch die Bezuschussung kommunaler Betreuungsangebote an Ganztagsgrundschulen mit besonderer pädagogischer und sozialer Aufgabenstellung. Die Förderung sei bisher auf Ganztags Hauptschulen mit besonderer pädagogischer und sozialer Aufgabenstellung begrenzt gewesen. Die kommunalen Betreuungsangebote an solchen Ganztagschulen seien ebenfalls Angebote der Nachmittagsbetreuung. Träger seien ausschließlich die Kommunen. Ansonsten gelten die gleichen Rahmenbedingungen wie bei der flexiblen Nachmittagsbetreuung.[...]

Die **Landesförderung für Angebote der flexiblen Nachmittagsbetreuung** wird ebenfalls von Halbtags- auf Ganztagschulen ausgeweitet. Die flexible Nachmittagsbetreuung erfolgt dabei im Rahmen der Gesamtbetreuungskonzeption einer Kommune. Die Betreuungsangebote beginnen frühestens um 12.00 Uhr und enden spätestens um 17.30 Uhr. Der Landeszuschuss beträgt pro Gruppe im Schuljahr 275 Euro je betreuter Wochenstunde (60 Minuten). Träger der Betreuungsmaßnahmen sind hier ebenfalls die Kommunen oder freie Träger.“

→ Quelle: Nr. 74

„**Alle Gymnasien können Ganztagschulen werden und bieten Hausaufgabenbetreuung an**

„Mit der „Qualitätsoffensive Gymnasium“ geben wir jeder Schule die notwendigen Ressourcen, um Ganztagschule zu werden. Gleichzeitig entlasten wir die Schülerinnen und Schüler. Ein Budget für Hausaufgabenbetreuung und Empfehlungen zur Unterrichtsorganisation sind weitere Unterstützungsleistungen des Landes für die Schulen“, sagten Ministerpräsident Günther H. Oettinger und Kultusminister Helmut Rau am Dienstag (24. Juni 2008) in Stuttgart. Am Vorabend hatte der Ministerrat die „Qualitätsoffensive Gymnasium“ beschlossen. [...]

Künftig sind alle Gymnasien verpflichtet, eine Hausaufgabenbetreuung, vorrangig in den Klassenstufen 5-7, anzubieten. Sie können dabei auf

**Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009
Baden-Württemberg**

<p>die Unterstützung durch das Land zählen: Durchschnittlich erhält jede Schule 5 Lehrerstunden zur Organisation des Angebots und zur Qualifizierung der Hausaufgabenbetreuer sowie ein Budget zur Aufwandsentschädigung der Hausaufgabenbetreuer von 4000 Euro. Insgesamt wendet das Land für das G8-Programm zur Hausaufgabenbetreuung 5,3 Mio. € auf.“ [...]</p>
<p>→ Quelle: Nr. 83</p>
<p>„Das Bauprogramm für die Ganztagschule leistet einen wichtigen Beitrag, um die dafür notwendigen räumlichen Voraussetzungen zu schaffen“, betonte der Minister. Für die erforderlichen Investitionsmaßnahmen stehen insgesamt eine Milliarde Euro zur Verfügung. Davon übernimmt das Land 450 Millionen Euro, auf die Kommunen entfallen 550 Millionen Euro.</p> <p>Bei den Baumaßnahmen für Ganztagschulen konnten alle entscheidungsreifen Anträge berücksichtigt werden. Auf den Regierungsbezirk Stuttgart entfallen 15 Vorhaben mit einem Fördervolumen von ca. 3,8 Millionen Euro, auf den Regierungsbezirk Karlsruhe neun Anträge mit einem Fördervolumen von ca. 1,2 Millionen Euro, auf den Regierungsbezirk Freiburg 15 Anträge mit einem Fördervolumen von ca. 6,8 Millionen Euro und auf den Regierungsbezirk Tübingen acht Anträge mit einem Fördervolumen von ca. 1,9 Millionen Euro.</p> <p>Voraussetzung für die Genehmigung eines Baukostenzuschusses ist ein Ganztagsbetrieb an mindestens drei Tagen mit sieben Zeitstunden. An allen Tagen mit Ganztagsbetrieb muss ein vom Schulträger beaufsichtigtes Mittagessen bereitgestellt werden. Die Betreuungsangebote müssen unter Mitwirkung und Verantwortung der Schulleitung organisiert werden. Ferner muss die Schule über ein pädagogisches Konzept für den Ganztagsbetrieb verfügen. Förderfähig sind die zusätzlich erforderlichen Räume und Flächen für den Essens-, Betreuungs-, Freizeit- und Lehrerbereich. Nicht förderfähig sind beispielsweise Ausstattungen, Turnhallen und Gymnastikräume. Der Zuschuss beläuft sich in der Regel auf rund 33 Prozent des zuschussfähigen Bauaufwands; für auswärtige Schülerinnen und Schüler kann ein zusätzlicher Zuschuss hinzukommen. Von den Gesamtzuschüssen in Höhe von 13,75 Millionen Euro stellt die Landesstiftung Baden-Württemberg Mittel in Höhe von knapp 1,9 Millionen zur Verfügung. Von der Landesstiftung werden damit sechs der 47 Projekte gefördert.“</p>
<p>→ Quelle: Nr. 84</p>
<p>„Alle zweizügigen Hauptschulen können künftig Werkrealschulen sein, Um eine tief greifende qualitative Stärkung der Hauptschule zu erreichen, werden zukünftig alle zweizügigen Hauptschulen die Möglichkeit erhalten, die mittlere Reife anzubieten und Ganztagschule zu werden. Sie werden die Bezeichnung Werkrealschule führen“, betonte Oettinger. Die Landesregierung halte auch an der Vereinbarung mit den Kommunalen Landesverbänden fest, die vorsehe, dass die Schulträger über eine Zusammenlegung kleiner Standorte selbst entscheiden. Außerdem werden auch in den nächsten Jahren Beförderungsamter für Hauptschullehrkräfte geschaffen. Die Mehrkosten, die nicht über die 4.000 Lehrerstellen finanziert werden, betragen rund 74 Mio. Euro bis 2012.“</p>
<p>→ Quelle: Nr. 93</p>
<p>„Im vorläufigen Endausbau im Schuljahr 2014/2015 sollen dafür rd. 1800 Deputate zur Verfügung gestellt werden. Ganztagschulen mit besonderer pädagogischer und sozialer Aufgabenstellung erhalten zusätzlich pro Woche:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Grundschule: bis zu 6 Lehrerwochenstunden je Ganztagsklasse ▪ Hauptschule/Werkrealschule: bis zu 5 Lehrerwochenstunden je Ganztagsklasse <p>Ganztagschulen in offener Angebotsform erhalten:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Grundschule: 4 Lehrerwochenstunden je Ganztagsklasse

**Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009
Baden-Württemberg**

- *Hauptschule/Werkrealschule/Realschule: 2 Lehrerwochenstunden je Ganztagsklasse*
 - *Gymnasium/Förderschule: 1 Lehrerwochenstunde je Ganztagsklasse*
- Hinzu kommen Stunden aus dem sogenannten Ergänzungsbereich, die zusätzlich zum Budget für den Pflichtunterricht zugewiesen werden und auch für Ganztagsangebote genutzt werden können.“*

→ Quelle: Nr. 94

5: Personaleinsatz/-struktur

„Lehraufträge können im Bereich der freiwilligen Unterrichtsangebote an öffentlichen Schulen im Umfang von bis zu acht Wochenstunden durch die Schulleitungen im Rahmen der verfügbaren Mittel vergeben werden. Erfahrungsgemäß kommen Lehrbeauftragte für folgende unterrichtliche Veranstaltungen in Betracht:

- *Arbeitsgemeinschaften (z. B. Schultheater, Sport, Computer, Sprachen),*
- *Chor, Orchester und Instrumentalgruppen,*
- *Stütz- und Förderkurse,*
- *Einzelprojekte wie etwa Vorbereitung und Durchführung einer Theateraufführung,*
- *Workshop 'Ballett', Kurs über Graphik, PC-Software oder Sport.*

In diesem Rahmen können Lehrbeauftragte auch für die pädagogische Ausgestaltung der Ganztageschulen eingesetzt werden. Nicht verwendet werden kann das Lehrbeauftragtenprogramm für reine Betreuungsmaßnahmen ohne Unterrichtsangebot.“

→ Quelle: Nr. 12, S. 6

„[...] jene Brennpunkt- und Schwellenschulen, die mit zusätzlichen Lehrerdeputaten, also mit zusätzlichen Stellen versorgt werden. Jenen [...] Ganztagschulen, die zudem über kostenlose außerschulische Betreuungsangebote verfügen, ermöglichen die zusätzlichen Lehrerdeputate einen Ausbau ihres Schulunterrichts. Ganztagschulen hingegen, die nach dem IZBB gefördert werden, bekommen keine zusätzlichen Lehrerdeputate.“

→ Quelle: Nr. 1

*„Unsere Ganztagschulen haben einen hohen pädagogischen Anspruch. Deshalb werden wir den Menschen, die sich hier engagieren möchten, eine entsprechende **Schulung** anbieten. Im Sport gibt es den Übungsleiterschein, für den man sich qualifizieren muss, bevor man mit Kindern und Jugendlichen arbeiten darf. Wir werden ein ähnliches Modell für diejenigen entwickeln, die ehrenamtlich in Ganztagschulen mitarbeiten wollen. Bei der Honorierung dieser „Jugendbegleiter“ werden wir uns an der Übungsleiterpauschale im Sport orientieren.“*

→ Quelle: Nr. 17, S. 23

Qualifizierte Ehrenamtliche als Jugendbegleiter (siehe auch Kategorie 10)

„Der Einsatz von pädagogischen Kräften solle gestärkt und die Öffnung der Schulen für ehrenamtliche Jugendbegleiter erreicht werden.“

Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009

Baden-Württemberg

<p><i>Bürger, die sich engagieren möchten, können – nach einer entsprechenden Qualifizierung – durch ihre Mitarbeit das Bildungsangebot der Schule ergänzen und das Schulleben bereichern. Mit Vereinen, Verbänden, Kirchen und Kommunen werde in Kürze eine Rahmenvereinbarung unterzeichnet, die das Grundgerüst des Jugendbegleiters darstellen soll. Das Land wird für das Projekt im Endausbau 40 Mio. € zur Verfügung stellen.“</i></p>
<p style="text-align: right;">→ Quelle: Nr. 21</p>
<p><i>„Der Begriff 'Jugendbegleiter' dient hier als Funktionsbeschreibung, nicht als Statusfestlegung für eine einheitliche, neue Gruppe von Beauftragten/Betreuern an der Schule. Der Jugendbegleiter kann somit verschiedene Personengruppen umfassen, auch ersetzt er nicht das reguläre pädagogische Personal der Schule. Im Einzelnen sind für den Jugendbegleiter noch Kriterien und Festlegungen zu entwickeln und abzustimmen, so z.B. hinsichtlich der Grundqualifikationen, des Einsatzes und der Vergütung. In diesem Verfahren sind auch bestehende Qualifizierungssysteme zu erfassen, später werden neu geschaffene bzw. ergänzende Qualifikationen für Jugendbegleiter aufgenommen. Zur besonderen Qualifikation von Jugendbegleitern werden an geeigneten Bildungseinrichtungen (Jugendbildungsakademien, Volkshochschulen, Seminaren usw.) Kurse angeboten. Diese werden zertifiziert. Die derzeit von Jugendbildungsakademien entwickelte Ausbildung von Kooperationsfachleuten der Jugendbildung im Ganztagesbereich wird unterstützt. Schwerpunkte der inhaltlichen Tätigkeitsbereiche des Jugendbegleiters dürften unter anderem in den Bereichen Sport, Musik, kulturelle Aktivitäten (Kunst, Medien, Theater), wertbezogene Angebote (z.B. Arbeit der kirchlichen Jugendbildung), soziale Tätigkeiten (z.B. Streitschlichterschulung), Naturwissenschaften, Umwelt liegen.“</i></p>
<p style="text-align: right;">→ Quelle: Nr. 22</p>
<p><i>„Menschen, die sich als Jugendbegleiter engagieren möchten, können – bei Bedarf nach entsprechender Schulung und Qualifizierung – in der Ganztagsbetreuung in der Primarstufe und Sekundarstufe I der allgemein bildenden Schulen mitarbeiten. Soweit möglich, sollen die Jugendbegleiter durch Hauptamtliche unterstützt werden. Mit ihrer Persönlichkeit, ihrer Lebenserfahrung und ihrer Professionalität werden sie Jugendliche im außerunterrichtlichen Bereich in verschiedenen Themenbereichen unterstützen und begleiten.“</i></p>
<p>Anforderungen an den Jugendbegleiter sowie formaler Rahmen sind unter der → Quelle: Nr. 32 nachzulesen.</p>
<p style="text-align: right;">→ Quelle: Nr. 32</p>
<p><i>„Der zeitliche Umfang der Qualifizierung [Anm. d. Verf.: der Jugendbegleiter] umfasst ca. 40 Stunden, in denen drei Module behandelt werden: Ein Schulmodul, ein pädagogisches Modul und ein Praxismodul. Je nach individuellem Bedarf können sich Jugendbegleiter/innen – möglichst in Absprache mit den Schulleitungen – für eine Vollqualifikation durch alle drei Module entscheiden oder für eine Teilqualifikation durch ein oder zwei Module.“</i></p>
<p style="text-align: right;">→ Quelle: Nr. 39</p>
<p>Die wesentlichen Kerninhalte der drei Module der Qualifizierung von Jugendbegleitern sind:</p> <p><i>„– Kennenlernen der formalen und organisatorischen Rahmenbedingungen der Schule sowie der sozialen und rechtlichen Funktionsweisen des Systems Schule und Verstehen der zentralen schulpädagogischen Zielsetzungen (so genanntes Schulmodul);</i></p> <ul style="list-style-type: none">- <i>Erfahren und Verstehen der eigenen Rolle im Umgang mit Kindern und Jugendlichen, Erkennen eigener Erwartungen und Vorstellungen, Vermittlung sozialer Kompetenz, Wertevermittlung, Streitschlichtung (so genanntes Pädagogisches</i>

**Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009
Baden-Württemberg**

<p>Modul);</p>
<p>– <i>Angewandte Methodik und Didaktik sowie Grundlagen der Projektorganisation (so genanntes Praxismodul).</i>“</p>
<p>„Bei Ganztageschulen im Sinne der Bundespolitik bzw. des IZBB engagiert sich das Land [...] nicht mit zusätzlichen Lehrerdeputaten.“</p>
<p style="text-align: right;">→ Quelle: Nr. 53, S. 1</p>
<p>Das Jugendbegleiter-Programm zielt darauf ab, Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsaufgaben als gesamtgesellschaftliche Aufgabe wahrzunehmen. Ehrenamtliches Personal (v.a. aus Vereinen, Verbänden u. Kirchen, aber auch Eltern u. interessierte Bürger) soll in Ganztagsbetreuung mitwirken.</p>
<p>Näheres dazu: siehe Kategorie 13</p>
<p style="text-align: right;">→ Quelle: Nr. 25</p>
<p>6: Raumkonzept/-programm, Sachausstattung</p>
<p>Das Land Baden-Württemberg hat ein Modellraumprogramm für allgemein bildende Schulen erlassen, indem die Rahmenbedingungen für Bau und Einrichtung von Fachräumen beschrieben werden. Näheres ist nachzulesen unter http://www.leu-bw.de/allg/beratung/index.htm (Stand: 15.09.2010).</p>
<p style="text-align: right;">→ Quelle: Nr. 16</p>
<p>„Für die Einrichtung und Ausstattung von Betreuungsräumen kann eine Förderung aus IZBB Mitteln des Bundes in Betracht kommen. Antragsberechtigt sind ggf. die Schulträger, also nicht etwa die externen Kooperationspartner bzw. Träger der Betreuungsangebote [...].“</p>
<p style="text-align: right;">→ Quelle: Nr. 3 (Punkt 2.5)</p>
<p>7: Zeitrahmen/Zeitkonzept</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ganztagschulen mit besonderer pädagogischer und sozialer Aufgabenstellung: mind. 4 Tage á 8 Zeitstunden ▪ Ganztagschulen in offener Angebotsform: mind. 4 Tage á 7 Zeitstunden ▪ Schulbauförderprogramm: mind. 3 Tage á 7 Zeitstunden
<p style="text-align: right;">→ Quelle: Nr. 6, S. 1</p>
<p>„Rhythmisierung Die Konzeption 'Ganztagschulen in offener Angebotsform' und die Weiterentwicklung der Ganztagschulen mit besonderer pädagogischer und sozialer Aufgabenstellung sehen eine Neuverteilung der Unterrichtsstunden einschließlich der (längeren) Pausen auf den Vor- und Nachmittag vor (maximal vier bis fünf Unterrichtsstunden am Vormittag, eine bis drei Unterrichtsstunden am Nachmittag). Die Pausenzeiten werden so verändert, dass die kleinen Pausen statt fünf neu zehn Minuten und die große Pause mindestens 20 Minuten betragen. Mindestens eine Vormittagspause täglich soll eine Bewegungspause sein. Dadurch können bei allen Schularten mindestens zwei Unterrichtstage von 8.00</p>

**Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009
Baden-Württemberg**

(weiterführende Schulen) bzw. 8.30 Uhr (Grundschule) bis 15.00 Uhr bzw. 16.00 Uhr (Schulen mit besonderer pädagogischer und sozialer Aufgabenstellung) abgedeckt werden. Die neue Rhythmisierung wird nicht verpflichtend vorgegeben, da die Umsetzung von verschiedenen Rahmenbedingungen abhängig ist, z. B. den Fahrplänen des ÖPNV und der Schülerbeförderung. Dies ist bei der Antragsgenehmigung im Einzelfall zu bewerten, da grundsätzlich Ganztagschulen mit neuem Unterrichtsrythmus angestrebt werden.“

→ Quelle: Nr. 31

„Rhythmisierung des Schulalltags

Die Rhythmisierung des Unterrichts ist vor allem im Zusammenhang mit der Entwicklung von Halbtagschulen hin zu Ganztagschulen ein wichtiges Thema. Ganztagschulen sind mehr als zeitlich ausgedehnte Halbtagschulen mit Betreuungselementen. Sie bieten der Schulleitung die Chance, Unterrichtsstrukturen neu zu rhythmisieren und damit den Unterricht besser auf den Biorhythmus der Kinder und Jugendlichen abzustimmen.

Die konkrete Realisierung ist abhängig von den Bedürfnissen der Beteiligten – Schülern, Eltern, Lehrkräften, Jugendbegleitern –, aber auch von ganz praktischen Gesichtspunkten wie der Raumsituation und der Schülerbeförderung. Hier gilt es also vieles zu bedenken und abzustimmen.

*Folgende **Möglichkeiten zur Neugestaltung des Schulalltags** bieten sich:*

Den Unterricht später beginnen.

Wechsel von Lernen, Bewegung und Entspannung am Vor- und Nachmittag, rein kognitive Lernphasen entzerren.

Verschiedene Lernangebote durch den Wechsel von Lerninhalten und Lernformen auflockern.

Mittagessen und Hausaufgabenbetreuung in den Stundenplan aufnehmen.

Frei gestaltbare Zeit mit Betreuung anbieten, zum Beispiel in der Sporthalle oder in Rückzugsräumen.

Den 45-Minuten-Unterrichtsrythmus zugunsten von Doppelstunden oder Projektarbeit ersetzen.

Längere Pausen machen.“

→ Quelle: Nr. 69

Für alle Schulformen (voll gebundene, teilweise gebundene und offene Ganztagschule) ist an **mindestens drei Tagen in der Woche** ein jeweils **mindestens sieben Zeitstunden** umfassendes Ganztagesangebot vorgesehen.

→ Quelle: Nr. 53 (Punkt 1)

Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009
Baden-Württemberg

8:	Verpflegung
<p>„Bestandteil eines qualitativen guten Ausbaus von Ganztagschulen ist auch ein entsprechendes Angebot der Verpflegung von Schülerinnen und Schülern. Gerade Ganztagschulen bieten ausreichend Gelegenheit, das Ernährungsverhalten von jungen Menschen durch ein Schulfrühstück und ein gesundes Mittagessen, positiv zu beeinflussen. Untersuchungen haben gezeigt, dass die meisten Angebote an Schulen derzeit den Anforderungen an eine ausgewogene Ernährung mit hohem Gemüse- und Obstanteil nicht genügen. Auch die Herkunft von Produkten aus der Region und aus ökologisch vertretbaren Produktionsbedingungen ist oft nicht gewährleistet. Deshalb soll die Landesregierung in die Evaluation der Qualität der Schulen die Essensangebote mit einbeziehen um so den Schulen und Schulträgern Anreize für eine gesunde Ernährung der Schülerinnen und Schüler zu geben.“</p>	
→ Quelle: Nr. 12	
<p>„Fachfrauen für Kinderernährung führen im Auftrag des Ministeriums für Ernährung und Ländlichen Raum im Rahmen der Landesinitiative „BeKi – Bewusste Kinderernährung“ unter anderem auch in Schulen Unterrichtseinheiten für Schüler der Klassen 1 bis 6 durch. Sie sind hierfür geschult und verwenden bei ihren Einsätzen das Informationsmaterial des Ministeriums für Ernährung und Ländlichen Raum, das seinerseits fachlich mit der Deutschen Gesellschaft für Ernährung und dem Forschungsinstitut für Kinderernährung abgestimmt ist. [...] Ein umfassendes Qualitätsmanagement zur Landesinitiative BeKi ist im Aufbau.“ Unter http://www.landwirtschaft-bw.info/servlet/PB/menu/1035332/index.html (Stand: 15.09.2010) sind weiterführende Informationen zum Thema Schulverpflegung erhältlich.</p>	
→ Quelle: Nr. 12, S. 5	
<p>„Die Schulverpflegung gewinnt mit dem zunehmenden Trend zu Ganztagschulen und Nachmittagsunterricht immer mehr an Bedeutung. Zur Erhaltung der Leistungsfähigkeit von Schülerinnen und Schüler über den ganzen Schultag hinweg ist eine ausgewogene Verpflegung in passender Umgebung eine wichtige Voraussetzung.“ Weitere Informationen sind zu finden unter: http://www.landwirtschaft-bw.info/servlet/PB/menu/1175131_11/index1215773114338.html (Stand: 15.09.2010)</p> <p>Im Forum Schulverpflegung http://lel-web.de/app/foren/ernaehrung/ (Stand: 15.09.2010) können konkrete Fragen gestellt und Erfahrungen ausgetauscht werden.</p>	
→ Quelle: Nr. 47	
<p>„’Schule ist weit mehr als ein Aufenthaltsort für einige Stunden am Vormittag. Bis weit in den Nachmittag hinein dauern Unterricht, Arbeitsgemeinschaften und freie Angebote. Erholbare Pausen und gutes Essen müssen dazu gehören, um die Leistungsfähigkeit zu erhalten und neu aufzutanken. Hierzu sollen von den Schulträgern, also vor allem den Kommunen, Wege gesucht werden, damit kein Kind aus finanziellen Gründen von der Schulverpflegung ausgeschlossen wird. Zusätzlich muss mehr Wert auf eine gute Qualität des Essens gelegt werden’, sagte die Staatssekretärin im Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum, Friedlinde Gurr-Hirsch MdL, am Mittwoch (14. November) [Anm. d. Verf.: 2007] bei der Eröffnung des Kongresses „Schulverpflegung in der Praxis“ in Karlsruhe. ’Das Angebot an Essen und Trinken ist wichtiger Bestandteil aller Ganztagesangebote. Dies ist ein wesentlicher Punkt für ein gutes Image der Schule und einer familienfreundlichen Gemeinde. Ein gutes Essen in einer angenehmen Umgebung, ohne Stress und mit der Möglichkeit zu Gesprächen mit Freunden und den Lehrkräften ist ein Gewinn für alle’, ergänzte Gurr-Hirsch.</p>	

Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009
Baden-Württemberg

<p><i>Vor allem an Schulen mit Ganztagesbetreuung ist die Mittagsverpflegung der Schülerinnen und Schüler eine wichtige Voraussetzung nicht allein für die Leistungsfähigkeit, sondern auch für ein gutes Schulklima. Bevor es jedoch heißt 'Schule is (s)t – ein Gewinn für alle' bedarf es eines ansprechenden Konzeptes und eines Runden Tisches, an dem sich alle Beteiligten, natürlich auch die zukünftigen Tischgäste, einbringen können.“</i></p>
→ Quelle: Nr. 71
<p>An allen Tagen des Ganztagsbetriebs soll den teilnehmenden Schülerinnen und Schülern ein Mittagessen bereitgestellt werden.</p>
→ Quelle: Nr. 6, S. 1
<p>An Ganztagschulen ist für die am Ganztagsbetrieb teilnehmenden Schülerinnen und Schülern ein Mittagessen bereitzustellen.</p>
→ Quelle: Nr. 53 (Punkt 1.2)
<p>In allen Schulen des Landes Baden-Württemberg (somit auch in Ganztageschulen) kann ein „angemessenes Entgelt“ für die Bereitstellung von Mittagessen erhoben werden.</p>
→ Quelle: Nr. 53 (Punkt 12)
<p><i>„Vernetzungsstellen Schulverpflegung in allen Bundesländern eingerichtet. Seit 1. Oktober 2009 gibt es in allen Bundesländern die "Vernetzungsstellen Schulverpflegung". Ziel der Vernetzungsstellen ist es, diejenigen zu unterstützen und zusammenzubringen, die sich für die Verwirklichung einer gesunden Schulverpflegung und deren Verknüpfung mit der Ernährungsbildung in der Schule engagieren. Die ,Vernetzungsstellen Schulverpflegung' wurden gemeinsam von Bund und Ländern eingerichtet und sind ein gelungenes Beispiel für die im Rahmen des Nationalen Aktionsplans ,IN FORM - Deutschlands Initiative für gesunde Ernährung und mehr Bewegung' angestrebte Bündelung von Aktivitäten. In einigen Flächenländern wurden die Vernetzungsstellen auf mehrere Standorte verteilt, um nachhaltige Informations- und Kommunikationsnetzwerke vor Ort schaffen zu können. Die Vernetzungsstellen Schulverpflegung fungieren als zentrale Anlaufstellen für alle Einrichtungen, die Fragen rund um die Verpflegungsangebote in Schulen haben. In drei Bundesländern beraten sie als ,Vernetzungsstellen Kita- und Schulverpflegung' auch alle Interessierten an einer vollwertigen Verpflegung in Kindertagesstätten. Das Hauptaugenmerk liegt jedoch auf den Schulen. Durch den Ausbau zu Ganztagschulen gewinnen die Schulen als Lebens- und Erfahrungsräume für Kinder und Jugendliche immer mehr an Bedeutung. Dies gilt auch für die Mittagsverpflegung. Einheitliche Qualitätsstandards für die Schulverpflegung sollen die Einführung und die Umsetzung eines vollwertigen Verpflegungsangebotes in den Schulen unterstützen. Im Auftrag des Bundesernährungsministeriums hat die Deutsche Gesellschaft für Ernährung (DGE) daher Qualitätsstandards für die Schulverpflegung und für die Verpflegung in Kindertagesstätten erarbeitet. Die Vernetzungsstellen unterstützen die Schulen bei der Umsetzung der Qualitätsstandards für Schulverpflegung sowie gegebenenfalls für die Verpflegung in Tageseinrichtungen für Kinder.“</i></p>
→ Quelle: Nr. 95

**Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009
Baden-Württemberg**

9: Gestaltung des Schultages/Ganztages
<p>„Das pädagogische Konzept soll auf die Situation und das Profil der jeweiligen Schule vor Ort zugeschnitten sein. Nachmittagsangebote können Schulen, Schulträger und außerschulische Kooperationspartner wie beispielsweise Vereine, Verbände, Musik- und Kunstschulen, aber auch die Jugendhilfe und Eltern machen. Auf diese Weise kann den Schülerinnen und Schülern ein vielfältiges Angebot unterbreitet werden.“</p>
→ Quelle: Nr. 12, S. 4
<p>„Aus den für die Kooperation Schule/Sportverein/Kindergarten zur Verfügung stehenden Mitteln werden im laufenden Schuljahr 2003/04 folgende Bereiche gefördert:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ zusätzliche Ausbildung von Schülermentoren, ▪ leistungsorientierte Kooperationsmaßnahmen, ▪ breitensportorientierte Kooperationsmaßnahmen, ▪ Schule/Verein/Kindergarten, ▪ Kooperationsmaßnahmen berufliche Schulen/Verein/Betrieb, ▪ innovative und integrative Projekte.“
→ Quelle: Nr. 12, S. 6
<p>„Die nachmittäglichen Angebote an den Schulen müssen unter der Aufsicht und Verantwortung der Schulleitung organisiert und in enger Kooperation mit der Schulleitung durchgeführt werden sowie in einem konzeptionellen Zusammenhang mit dem vormittäglichen Unterricht stehen.“</p>
→ Quelle: Nr. 3, S. 5
<p>„Im Rahmen des Konzepts „Kinderfreundliches Baden-Württemberg“ gibt es neben den Ganztagschulen zwei ganztägige Betreuungseinrichtungen: den Hort an der Schule bzw. herkömmlichen Hort und die flexible Nachmittagsbetreuung. Diese Betreuungseinrichtungen werden von Kommunen und freien Trägern der Jugendhilfe angeboten.“</p>
→ Quelle: Nr. 22
<p>„Eckpunkte und Voraussetzungen der Ganztagschulkonzeption</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ganztagschulen in offener Angebotsform ▪ Zeitrahmen: an vier Tagen mindestens sieben Zeitstunden täglich. ▪ Die Ganztagsform ist offen, d.h. die Teilnahme am Ganztagsbetrieb ist freiwillig. Bei Anmeldung der Schülerin / des Schülers zum Ganztagsbetrieb ist die Teilnahme aus Gründen der Planungssicherheit für ein Schuljahr verbindlich. ▪ Grundlage ist ein pädagogisches Konzept. Kommunale Angebote über Jugendbegleiter und andere außerschulische Partner sind

**Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009
Baden-Württemberg**

<p>wichtiger Bestandteil dieses Konzepts.</p> <ul style="list-style-type: none">▪ Es muss vom Schulträger ein (beaufsichtigtes) Mittagessen an allen Tagen mit Ganztagsangebot bereitgestellt werden.▪ Die Entscheidung über den Antrag trifft das zuständige Regierungspräsidium.
<p>Ganztagsschulen mit besonderer pädagogischer und sozialer Aufgabenstellung</p> <ul style="list-style-type: none">▪ Zeitrahmen: an vier Tagen mindestens acht Zeitstunden täglich.▪ Die Ganztagsform ist voll gebunden (die ganze Schule nimmt am Ganztagsbetrieb teil; der Ausbau kann sukzessive erfolgen) oder teilweise gebunden (ein Teil der Schülerinnen und Schüler, z.B. ein Zug, nehmen verpflichtend am Ganztagsbetrieb teil).▪ Grundlage ist ein pädagogisches Konzept. Angebote des Jugendbegleiters und anderer außerschulischer Partner sind wichtiger Bestandteil dieses Konzepts.▪ Es muss vom Schulträger ein (beaufsichtigtes) Mittagessen an allen Tagen mit Ganztagsangebot bereitgestellt werden.▪ Die Entscheidung über den Antrag trifft das Kultusministerium.“
<p>→ Quelle: Nr. 31</p>
<p>Kinder der Haupt- und Realschulen in den Klassen 5 und 6 können zukünftig gemeinsam unterrichtet werden. Ein entsprechender Modellversuch an ausgewählten Standorten soll zum Schuljahr 2009/10 starten. Die Bewerbungsfrist beginnt ab Mai. Die Teilnahme steht auch Schulen offen, die räumlich nicht direkt beieinanderliegen. Das hat Kultusminister Helmut Rau MdL am Mittwoch (20. Februar) bei einer Veranstaltung der kommunalen Landesverbände auf der Bildungsmesse didacta in Stuttgart angekündigt. Die zweijährige Erprobungsphase wird vom Landesinstitut für Schulentwicklung (LS) begleitet und ausgewertet.“</p>
<p>→ Quelle: Nr. 66</p>
<p>„Eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft von Schule und Elternhaus bildet das Fundament für eine gute schulische Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Eltern, die sich dauerhaft einer Zusammenarbeit verweigern, müssen zukünftig mit der Einschaltung des Jugendamtes rechnen. Wenn dringender pädagogischer Handlungsbedarf besteht, ist eine enge Kooperation zwischen Schule und Eltern unabdingbar“, erklärte Kultusminister Helmut Rau am Mittwoch (16. Mai) in Stuttgart. Am Vortag hatte der Ministerrat einen entsprechenden Entwurf des Kultusministeriums zur Änderung des Schulgesetzes beraten.“</p>
<p>→ Quelle: Nr. 62</p>
<p>Modellversuch Kooperation Hauptschule – Realschule in den Jahrgangsstufen 5/6</p> <p>„Kinder der Haupt- und Realschulen in den Klassen 5 und 6 können zukünftig gemeinsam unterrichtet werden. Ein entsprechender Modellversuch an ausgewählten Standorten soll zum Schuljahr 2009/10 starten. Die Bewerbungsfrist beginnt ab Mai 2008. Die Teilnahme steht auch Schulen offen, die räumlich nicht direkt beieinander liegen. Das hat Kultusminister Helmut Rau MdL am Mittwoch (20. Februar) bei einer Veranstaltung der kommunalen Landesverbände auf der Bildungsmesse didacta in Stuttgart angekündigt. Die Erprobungsphase wird vom Landesinstitut für Schulentwicklung (LS) begleitet und ausgewertet.“</p>

**Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009
Baden-Württemberg**

→ Quelle: Nr. 87

10: Kooperationsmöglichkeiten/-vereinbarungen, inhaltliche Ansätze

„Am **14. Februar 2006** wurde die **Rahmenvereinbarung zum Jugendbegleiter-Programm** unterzeichnet. Neben Ministerpräsident Oettinger, Kultusminister Rau und den kommunalen Partnern aus Gemeindetag, Landkreistag und Städtetag haben sie rund 80 Verbände, Kirchen und andere Organisationen unterschrieben.

Das war der Startschuss zur **vierjährigen Modellphase** des Jugendbegleiter-Programms, die mit 242 Modellschulen beginnt. Nach Abschluss des **ersten Einsatzjahres** (Schuljahr 2006/2007) wurde eine Zwischenevaluation des Jugendbegleiter-Programms durchgeführt.

Im Februar 2007 geht das Jugendbegleiter-Programm mit einem erweiterten Modellschulkreis in das zweite Modelljahr.“

Die landesweiten Partner sind unter <http://www.jugendbegleiter.jugendnetz.de/index.php?id=19> (Stand: 15.09.2010) abrufbar, die Ergebnis der Evaluation sind unter <http://www.jugendbegleiter.jugendnetz.de/index.php?id=133> (Stand: 15.09.2010) einzusehen und der erweiterte Modellschulkreis unter <http://www.jugendbegleiter.jugendnetz.de/index.php?id=8> (Stand: 15.09.2010)

„Weitere Schulen konnten zum **1. Februar 2007** für das Schuljahr 2007/2008 in die Modellphase des Programms eintreten. Die Modellphase wird mit einer Gesamtevaluation abgeschlossen. Auf dieser Basis werden Land und kommunale Landesverbände über die endgültige Gestaltung dieses Elements entscheiden.

Spätestens zum **1. August 2010** soll das Jugendbegleiter-Programm in die Fläche gehen und mit anderen Angeboten der Ganztagesbetreuung harmonisiert werden.

Bis zum Jahre **2014** soll ein flächendeckendes, bedarfsorientiertes Angebot der Ganztagesbetreuung in Baden-Württemberg erreicht werden. Jede Schülerin und jeder Schüler soll dann die Möglichkeit haben, in zumutbarer Entfernung eine Schule mit Ganztagesangebot zu besuchen.“

Mit diesem Programm werden mehrere gesellschaftspolitisch aktuelle Ziele verfolgt:

- „Zunächst gilt es, ganztägige Betreuungsangebote im schulischen Raum zu sichern und neu zu schaffen
- Gleichzeitig soll die gemeinsame Arbeit aller für Kinder und Jugendliche Verantwortung tragenden Personen gestärkt und das Ehrenamt in den schulischen Lebensraum junger Menschen intensiv einbezogen werden.
- Schließlich wird die außerschulische Bildung Teil eines Gesamt-Bildungskonzeptes, verbunden mit einem Angebot, zusätzliche Kompetenzen zu erwerben.
- Der Zugang der Schülerinnen und Schüler zur außerschulischen Jugendbildung und Jugendarbeit soll bewusst hergestellt werden.

Es gelten folgende Grundsätze:

- Jugendbegleiter führen eigenständige Bildungs- und Betreuungsangebote in der Ganztagsbetreuung der Primarstufe und Sekundarstufe I der allgemein bildenden Schulen durch.
- Jugendbegleiter weisen eine Grundqualifikation ihrer Tätigkeit auf, die in der Regel durch Ausüben eines qualifizierten Ehrenamtes

**Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009
Baden-Württemberg**

<p>nachgewiesen wird. Darüber hinaus bieten Land, Kirchen, Vereine oder Verbände (...) eine Qualifizierung in pädagogischen, organisatorischen und administrativen Fragen an.</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Der ehrenamtliche Einsatz erfolgt zuverlässig im Rahmen des schulischen Wochenplans. Schulbegleiter (...) verpflichten sich, mind. 1 Schulhalbjahr an der Schule tätig zu sein. ▪ Die Schulbegleiter kooperieren mit den Mitgliedern der Schulgemeinschaft und werden von ihnen unterstützt. Über die Durchführung des Schulbegleiter-Angebots kann zwischen dem Schulträger (...) und der örtlichen außerschulischen Einrichtung eine Vereinbarung geschlossen werden. ▪ Der Einsatz wird von der Schulleitung genehmigt. ▪ Jugendbegleiter erhalten einen ausreichenden Versicherungsschutz. <p>Das Land gewährt einen Zuschuss zur Einrichtung eines Schulbudgets beim kommunalen Schulträger, aus dem Kosten des Jugendbegleiter-Programms bestritten werden können [...]"</p>	→ Quellen: Nr. 49; Nr. 25
<p>Am 21.11.2006 zogen Ministerpräsident Günther H. Oettinger und Staatssekretär Georg Wacker in Stuttgart eine positive Startbilanz zum Jugendbegleiter- Programm: „Die Jugendbegleiter schlagen mit ihrer Arbeit eine weitere wertvolle Brücke zwischen den Schulen und ihrem gesellschaftlichem Umfeld. Ihre Erfahrungen aus Bereichen wie der Wirtschaft, dem Sport oder der Kultur fließen in die Arbeit der Schulen ein. Das Engagement der Jugendbegleiter bereichert so auf vielfältige Weise das Schulleben.“</p>	→ Quelle: Nr. 48
<p>Träger sollten sich über wichtige gemeinsame Ziele und deren gemeinsame Umsetzung verständigen. „Jugendringe als Zusammenschlüsse der Jugendverbände, vielerorts auch offener Einrichtungen der Jugendarbeit, könnten hier eine wichtige koordinierende Rolle spielen. Sie sollten eine Moderatorenrolle einnehmen und für den Influss zwischen ihren Mitgliedsorganisationen einerseits und Politik, Verwaltung und Schulen andererseits sorgen.“ Weitere Informationen zur Rolle der Jugendringe bei der Gestaltung von Kooperationen sind zu finden unter Quelle: Nr. 2</p>	→ Quelle: Nr. 2 (Punkt 3.2)
<p>„Bisher wurden Kooperationsprojekte in den Bereichen 'Übergang Schule – Beruf', 'Mediation und Konfliktvermeidung', 'Persönlichkeitsentwicklung' und 'Schülermentorenausbildung' gefördert. Ab 2004 werden besondere, pilothafte Einzelvorhaben gefördert; dabei stehen landesweite Aktivitäten wie Multiplikatoren-schulung, Beratung, Handreichungen u. a. im Vordergrund.“</p>	→ Quelle: Nr. 12, S. 6
<p>„Neue, ungewöhnliche Wege bei der Berufsfindung geht die freie Theatergruppe Tempus Fugit e.V. in Lörrach mit dem Schultheaterprojekt 'Nur Mut'. Um das Projekt bis 2008 zu verlängern, weiterzuentwickeln und im ganzen Land an ausgesuchten Spielstätten zur Aufführung zu bringen, fördert das Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg "Nur Mut" mit weiteren 178.000 Euro aus Mitteln der Zukunftsoffensive Junge Generation.[...] Mit dem Forumtheaterprojekt „Nur Mut“ sollen Berufsorientierung und Berufsfindung zu einem Thema</p>	

**Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009
Baden-Württemberg**

<i>werden, das Spaß und Mut zur Eigeninitiative macht. Jugendliche sollen anderen Jugendlichen zum Vorbild werden.“</i>
→ Quelle: Nr. 61
<i>„Das Investitionsprogramm des Bundes bezieht Kooperationslösungen zwischen Schule und Jugendhilfe ausdrücklich ein. Bei diesen Entwicklungen ist ganz besonders darauf zu achten, dass sich die Kooperation von Schule und Jugendhilfe auf der Grundlage qualitativ hochwertiger pädagogischer Konzepte und 'auf gleicher Augenhöhe' vollzieht. Die hierzu notwendigen Voraussetzungen (Kooperationsverpflichtung, Rahmenvereinbarungen, Beteiligung bei Bildungsplanung) fehlen.“</i>
→ Quelle: Nr. 4, S. 3
<i>„Rahmenvereinbarungen über die Kooperation mit Trägern der außerschulischen Jugendarbeit und Jugendbildung, aber auch mit anderen außerschulischen Partnern, sollten vornehmlich auf örtlicher Ebene abgeschlossen werden, um den speziellen Bedingungen Rechnung zu tragen.“</i>
→ Quelle: Nr. 4, S. 6
Als mögliche Kooperationspartner kommen in Frage: <ul style="list-style-type: none">▪ Musikschulen Mögliche Kooperationsangebote von Musikschulen<ul style="list-style-type: none">- „Elementares Musizieren mit dem eigenen Körper: Rhythmik, Tanz, Bewegung [...]- Singen: Chor, Stimmbildung (alle Klassenstufen / Gruppengröße klein bis sehr groß) [...]- 'Klassenmusizieren' mit Blas-, Streich- oder Schlaginstrumenten [...]- Instrumentalensembles: Spielkreise, Orchester, Kammermusik, Big Band, Bands [...]- Musiktheaterprojekte (in Größe und Zielgruppe sehr variabel / zeitlich begrenzt mit Aufführung als Ziel) [...]- Kurse in Gehörbildung und Theorie [...]- Instrumentalunterricht [...]- Überehmöglichkeiten für Musikschüler an der allgemein bildenden Schule bzw. Musikschule [...]▪ Jugendkunstschulen In den Bereichen Bildende Kunst, Film/Fotografie, Sprache/Literatur, Spiel/Theater, Tanz/Bewegung, Neue Medien „kann künstlerisch, gestalterisch und handwerklich gearbeitet werden. Darüber hinaus ist es möglich, durch künstlerische Auseinandersetzung auch auf gesellschaftliche Problemfelder präventiv zu reagieren. Problemfelder sind z. B. 'Patchworkfamilien', Medienkonsum, Reizüberflutung, Gewaltbereitschaft, Vereinsamung.“▪ Sportvereine mit Sport- und Bewegungsangeboten▪ Jugendverbände und Jugendringe

Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009
Baden-Württemberg

<p>„Die Palette der Angebote reicht von erlebnispädagogischen Maßnahmen über internationale Begegnungen und Angeboten z. B. in den Bereichen Musik, Kultur, Sport, Religion und Politik bis zur Aus-, Fort- und Weiterbildung. Jugendverbandsarbeit gibt es in Form von Kinder- und Jugendgruppen, Freizeitarbeit, Projektarbeit und offenen Angeboten.“</p>
→ Quelle: Nr. 3, S. 16 ff.
<p>Das Harmonika Orchester Uhingen e.V. hat im Jahr 2002 mit drei baden-württembergischen Schulen eine Dauerkooperation 'Schule – Verein' eingerichtet. „Damit werden die am Ort seit vielen Jahren bestehenden Aktivitäten in einen verbindlicheren Rahmen gestellt, was vom Kultusministerium Baden-Württemberg über den Deutschen Harmonika-Verband besonders unterstützt und beobachtet wird. Die jeweiligen Partner sollen sich gegenseitig musikalisch fördern, eine dauerhafte Gemeinschaft bilden, das Musikleben im Ort beleben und Jugendliche an ein ehrenamtliches Engagement heranführen.“</p>
→ Quelle: Nr. 35
<p>Schule und Wirtschaft</p> <p>„Im Zuge der Bildungsplanreform 2004 und der verstärkten Kooperation mit Wirtschaftsunternehmen und Verbänden will das Kultusministerium Baden-Württemberg weiter daran arbeiten, die Startchancen der Schülerinnen und Schüler in Beruf und Studium zu verbessern.“ Dazu wurden unterschiedliche Projekte zur Kooperation zwischen Schule und Wirtschaft initiiert, u.a. das Ausbildungsmodell TheoPrax®, das Projekt Schülerfirmen, das Projekt JUNIOR, das BLK_Programm 21, das Projekt business@school und die Initiative ifex.</p>
→ Quelle: Nr. 26
<p>Die Stiftung der Deutschen Wirtschaft arbeitet bei dem Projekt „Ganztagschulen gestalten – Kooperation schafft Zukunft“ gemeinsam mit 100 Schulen und deren Partnerunternehmen in 12 Bundesländern, darunter Baden-Württemberg, an einem Modell, welches aufzeigen soll, wie Ganztagschulen Berufsorientierung zu einem festen Bestandteil ihrer Schulprogramme machen können. „Eine regionale Steuergruppe, ein regionaler Projektbegleiter und die sdw moderieren den Dialog zwischen Schulen und Unternehmen und begleiten sie bei der Umsetzung ihrer Kooperationsprojekte. Operative Unterstützung leisten die Landesarbeitsgemeinschaften und Studienkreise „SchuleWirtschaft“ mit ihren Netzwerken.“</p>
→ Quelle: Nr. 34
<p>Die Rhein-Neckar-Region hat ein umfassendes Projekt zur Förderung von Hauptschülern und ihrer Eingliederung in den Beruf ins Leben gerufen. Unter dem Titel «Hauptschultalente für die Metropolregion – Kooperatives Übergangsmangement Schule-Beruf» (KÜM) sollen an 15 Hauptschulen der Region bis 2012 doppelt so viele Hauptschüler wie bisher den Sprung ins Berufsleben schaffen.[...]</p> <p>Entscheidend an dem Ansatz sei, dass bereits in der siebten Klasse mit der Förderung der Berufsreife begonnen werde, hieß es. Jeder Hauptschüler werde von 2008 an über drei Jahre hinweg die bestmögliche Unterstützung erhalten. Beteiligt sind Schulen in Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz. Die Kosten betragen rund drei Millionen Euro, rund die Hälfte trägt die Bundesagentur für Arbeit.</p>
→ Quelle: Nr. 68

**Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009
Baden-Württemberg**

<p>Das Projekt Schule und Betrieb ('SchuB'), das gezielt auf die Anforderungen der Betrieblichen Ausbildung vorbereitet wird flächendeckend für die Klassenstufen 8 und 9 eingeführt. „Das Konzept 'SchuB' wurde gemeinsam mit der Landesvereinigung baden-württembergischer Arbeitgeberverbände entwickelt, an Hauptschulen getestet und von der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg in einer wissenschaftlichen Expertise zum Einsatz in den Schulen empfohlen. Die bisher an 51 Standorten verankerten Kooperationsklassen zwischen Hauptschule und dem Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) werden bis zum Schuljahr 2009/10 allen 175 BJV-Standorten eingesetzt.“</p>
→ Quelle: Nr. 60
<p>„In Zukunft werden alle Haupt- und Sonderschüler durch die flächendeckende Einführung der Kompetenzanalyse Profil Assessment-Center (AC) an Schulen noch gezielter in der Berufsorientierung unterstützt“, sagten Kultusminister Helmut Rau MdL, Arbeits- und Sozialministerin Dr. Monika Stolz MdL und die Leiterin der Regionaldirektion Eva Strobel heute (19. Mai) [Anm. d. Verf.: im Jahr 2008] in Stuttgart bei einer gemeinsamen Pressekonferenz. Die Kompetenzanalyse in den Klassenstufen 7 der Haupt- und Sonderschulen hat zum Ziel, für die Schülerinnen und Schüler ein individuelles Stärken- und Schwächenprofil zu erstellen. Das Profil bildet die Bandbreite der Kompetenzen ab, die über fachliches Wissen hinausgehen. Die Kompetenzanalyse wird landesweit bis zum Schuljahr 2009/2010 an Haupt- und Sonderschulen eingeführt.“</p>
→ Quelle: Nr. 80
<p>„Das Kultusministerium und die Industrie- und Handelskammern (IHKs) des Landes haben sich auf die Einführung eines Fach-Jugendbegleiters für den Bereich Wirtschaft geeinigt. Die Experten aus Industrie, Handwerk und Finanzen sollen ihr Engagement als Jugendbegleiter flexibel gestalten können. [...] <i>Gemeinsames Ziel ist es, den Anteil der Jugendbegleiter aus der Wirtschaft auszubauen. Durch modifizierte Rahmenbedingungen [soll] die Zusammenarbeit für Schulen, mittelständische Unternehmen und Handwerksbetriebe noch attraktiver [gemacht werden]. [...] Eine Arbeitsgruppe aus Vertretern des Kultusministeriums und der IHKs wird ein Rahmen-Konzept für den Fach-Jugendbegleiter entwickeln.</i></p>
→ Quelle: Nr. 42
<p>Projekt des Landesmedienzentrums Baden-Württemberg 'Medi@Culture-Netzwerk': „Kooperationen zwischen Schulen und außerschulischen Partnern können sich bei der Audio-, Video- und Computerarbeit mit Schülerinnen und Schülern als besonders sinnvoll und praktikabel erweisen. Deshalb hat Medi@Culture-Netzwerk für Lehrerinnen und Lehrer vor Ort die passenden Partner aus verschiedenen gemeinnützigen und kommunalen Einrichtungen gesucht. Sie bieten technische und pädagogische Unterstützung bei der Durchführung von Medienprojekten im Unterricht, bei Projekttagen und befristeten Aqs und bei der Organisation der Nachmittagsbetreuung.“</p>
→ Quelle: Nr. 29
<p>Projekt 'MeGa' im Rahmen der „Medienoffensive II“ des Landes Baden-Württemberg, das am Landesmedienzentrum Baden-Württemberg (Standort Karlsruhe) umgesetzt wird. Dabei soll die Einbindung der neuen Medien in Freiarbeitsphasen am Vormittag und in Nachmittagsgruppen erprobt werden. Dazu wurden in den vier Regierungsbezirken Baden-Württembergs insgesamt 16 Modell- und Transferschulen ausgewählt und entsprechend gefördert. Je ein Kreismedienzentrum pro Regierungsbezirk unterstützt die Schulen mit seinem medienpädagogischen und –technischen Know-how. Ziel dieses Erprobungsverbunds ist die Entwicklung praxisgerechter organisatorischer,</p>

**Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009
Baden-Württemberg**

<p>technischer und pädagogischer Lösungen, die auf andere Schulen übertragen werden können.</p> <p>Ziele des Projekts sind:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Entwicklung und Erprobung innovativer medienpädagogischer und mediendidaktischer Modelle des Medieneinsatzes im Rahmen von Ganztagsangeboten. 2. Erprobung geeigneter Ausstattungsszenarien. 3. Förderung der Medienkompetenz und medienpädagogischen Kompetenz. 4. Erarbeitung von Modellen der Öffnung von Schule und der Stärkung des Gemeinwesenbezugs. <p>Förderung von Mädchen in der Nutzung der neuen Medien.</p>	→ Quelle: Nr. 30
<p>„Um die Schüler-Medienmentoren für ihre Aufgabe zu qualifizieren, hat das Landesmedienzentrum Baden-Württemberg 15 Trainerinnen und Trainer in einer viertätigen Schulung zu Multiplikatoren für die Ausbildung von Schüler-Medienmentoren weitergebildet. Ein Großteil der Trainer sind Lehramts- oder Diplompädagogikstudierende mit dem Zusatzfach Medienpädagogik, die im Laufe dieses Schuljahres bis zu 150 Schüler-Medienmentoren in mehrtägigen Seminaren für ihre späteren Tätigkeiten ausbilden. Nach Abschluss ihrer Ausbildung erhalten die Schüler-Medienmentoren ein Zertifikat des Kultusministeriums.“</p> <p>Ein Großteil Diese Schüler-Medienmentoren bereiten Schülerinnen und Schüler zwischen 13 und 18 Jahren ab dem Schuljahr 2006/07 darauf vor, ihre medienpädagogischen Kenntnisse systematisch an Jüngere weiterzugeben und Medienangebote für Kinder und Jugendliche an den Schulen einzurichten.</p> <p>Weitere Informationen sind zu finden unter: http://www.mediaculture-online.de/ (Stand: 15.09.2010)</p>	→ Quellen: Nr. 48; Nr. 36
<p>„Schulen können mit geringeren Kosten und niedrigem Verwaltungsaufwand ihren Schülerinnen und Schülern eine IT-Zertifizierung anbieten. Kultusminister Helmut Rau MdL hat heute (20. Februar) [Anm: d. Verf.: 2008] gemeinsam mit dem Geschäftsführer der Dienstleistungsgesellschaft für Informatik mbH (DLGI), Thomas Michel, auf der didacta in Stuttgart die Rahmenvereinbarung zum Europäischen Computerführerschein (ECDL) unterzeichnet. „Schulen können mit geringeren Kosten und niedrigem Verwaltungsaufwand ihren Schülerinnen und Schülern eine IT-Zertifizierung anbieten“, [...].“</p>	→ Quelle: Nr. 68
<p>Der Landessportverband Baden-Württemberg (LSV) begleitet die Entwicklung der Ganztagschulen und Betreuungsangebote und möchte Sportvereine und Schulen zur Zusammenarbeit im Rahmen der Betreuungsangebote ermutigen. Die Broschüre „Sportverein und Schule – Der Sportverein im Betreuungsangebot der Schule“ soll dazu praktische Hilfestellungen geben.</p>	→ Quelle: Nr. 24
<p>„Mit dem Aktionsprogramm «Kinderturnen in der Schule» soll in Baden-Württemberg vom kommenden Schuljahr an die Beweglichkeit der Schüler stärker gefördert werden. Der Badische und der Schwäbische Turnerbund wollen in Zusammenarbeit mit dem</p>	

**Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009
Baden-Württemberg**

<p>Kultusministerium die Schulen mit speziellen Angeboten für Schüler und Lehrer unterstützen. «Damit wird das Fundament für den Sport aufgebaut», [...]“</p>
→ Quelle: Nr. 64
<p>„Die von der Kultusministerkonferenz und dem Deutschen Olympischen Sportbund gemeinsam entwickelten und heute (20. November) [Anm. d. Verf.: 2007] vorgestellten 'Handlungsempfehlungen zur Weiterentwicklung des Schulsports' hat Baden-Württembergs Kultus- und Sportminister Helmut Rau MdL als 'richtungswesend' begrüßt. 'Es wird deutlich, dass wir Kinder und Jugendliche von Beginn an in ein Netzwerk für Sport und Bewegung einbinden müssen. Der Schlüssel liegt in einer intensiven Zusammenarbeit zwischen Schulen und Vereinen.' Das Jugendbegleiter-Programm der Landesregierung biete dazu neue Ansatzpunkte, um im Rahmen der Ganztagsbetreuung die bereits bestehenden Kooperationen weiter zu intensivieren.“</p>
→ Quelle: Nr. 67
<p>„Das Modellprojekt der AOK Baden-Württemberg 'Science Kids: Kinder entdecken Gesundheit' verknüpft methodisch-didaktische Zugänge naturwissenschaftlichen Lernens mit Gesundheitsförderung und Präventionsarbeit. Kinder erfahren die Zusammenhänge zwischen Ernährung und Bewegung in wissenschaftlichen Experimenten am eigenen Körper, sie entdecken das Thema Gesundheit für sich und entwickeln Interesse und Spaß an einem gesunden Lebensstil. In zwei SummerScienceCamps in den Jahren 2006 und 2007 entwickeln und erproben Kinder gemeinsam mit Wissenschaftlern Materialien und Methoden zu den Themenfeldern Ernährung und Bewegung. Diese pädagogisch-didaktischen Materialien stehen ab Herbst 2007 Grund- und Ganztagschulen, Einrichtungen und Initiativen der Prävention und Gesundheitsförderung zur Verfügung. Im Frühjahr 2007 werden die Projekterfahrungen auf einem Kongress mit einem interdisziplinären Fachpublikum zur Diskussion gestellt. Ein Netzwerk namhafter Partner aus Wissenschaft, Forschung, Bildung und Medien unterstützt das Projekt. Weitere Informationen sind unter Quelle: Nr. 70 abzurufen.</p>
→ Quelle: Nr. 70
<p>Der Ministerrat hat am 19.12.2006 einen weiteren Ausbau der Schülermentorenprogramme beschlossen: [...] Vorgesehen ist, „die Schülermentorenausbildung Sport um Aspekte der Gewaltprävention und der Integration zu ergänzen. Für Projekte und Aktivitäten innerhalb des Mentorenprogramms sollen bekannte baden-württembergische Sportlerinnen und Sportler Patenschaften übernehmen. Zudem sei ein neuer Wettbewerb geplant, der sowohl die sportliche Ausrichtung des Schulprofils als auch die Mitwirkung von Mentorinnen und Mentoren als Kriterium habe. Die teilnehmenden Schulen sollen dabei ihre „außerunterrichtlichen“ Sport- und Bewegungsangebote sowie das darin enthaltene Schülerengagement vorstellen. [...] Die Schülermentorenausbildung Sport besteht seit 1994/1995. In Zusammenarbeit mit dem organisierten Sport sowie außerschulischen Partnern erhalten Jugendliche eine sportartspezifische Ausbildung, die es ihnen ermöglicht, in Schule und Verein mitverantwortlich tätig zu sein.“</p>
→ Quelle: Nr. 50
<p>Das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport und BARMER unterzeichnen Kooperationsvertrag am 15.02.2007 „Die Initiative ‚Sport macht Freunde‘ bietet eine ganze Reihe von Maßnahmen zur Stärkung der Demokratiefähigkeit junger Menschen. Sie wurde mit Beginn der Schulsportoffensive im Jahr 2000 vom Kultusministerium initiiert und vom Landesinstitut für Schulsport betreut. Der Sport bietet dabei ein</p>

**Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009
Baden-Württemberg**

<p>ideales Handlungsfeld, um die Bedeutung von Regeln und deren Einhaltung zu erlernen, um Erfolge und Misserfolge zu erleben und zu verarbeiten, und sich gemeinsam auszutoben. [...] „Sport macht Freunde“ umfasst im Jahr rund 25 Schulsportveranstaltungen. Sie bieten den Schulen eine gute Plattform, sich mit Projekten in Sachen Gewaltprävention zu engagieren und mit außerschulischen Partnern (z.B. Polizei oder Vereine) zusammenzuwirken. Als Sympathieträger des Sports stehen prominente baden-württembergische Sportler und Sportlerinnen für die Initiative zur Verfügung.“</p>
→ Quelle: Nr. 51
<p>„Aufgrund der zunehmenden Bedeutung von Kooperationen zwischen Musikschulen und allgemein bildenden Schulen hat sich im Oktober 2003 im Landesverband eine Arbeitsgruppe gegründet. Sie hat das Ziel, für die Kooperation von Musikschulen und allgemein bildenden Schulen tragfähige Konzeptionen zu entwickeln und die Musikschulen bei deren Umsetzung zu unterstützen.“ Ein Arbeitsschwerpunkt der AG ist die Ganztagsbetreuung.</p>
→ Quelle: Nr. 38
<p>„Sieben Bühnen aus Aalen, Esslingen, Heilbronn und Stuttgart haben einen Überblick über ihre Theaterproduktionen und theaterpädagogischen Angebote für Kinder und Jugendliche in der laufenden Spielzeit herausgegeben. Das Kompendium „Theater und Schule“ wurde vom Kunstministerium finanziell unterstützt und wird den Schulen im Regierungsbezirk Stuttgart zur Verfügung gestellt. 'Theaterpädagogische Projekte an Schulen können für die Bildung und Persönlichkeitsentwicklung von Schülerinnen und Schülern, die Gewinnung von Selbstvertrauen und die Erlangung sozialer Kompetenzen einen wesentlichen Beitrag leisten', begrüßten Kunststaatssekretär Dr. Dietrich Birk und Kultusstaatssekretär Georg Wacker die Initiative am 23. Oktober in Stuttgart. Partnerschaften zwischen Künstlern, kulturellen Institutionen und den Schulen spielten dabei eine wichtige Rolle, um das Gelernte erfahrbar zu machen. Aus diesem Grund habe die Landesregierung ab dem Jahr 2007 erstmals zusätzliche Sondermittel in Höhe von 80.000 Euro jährlich zur Förderung der kulturellen Bildung vor allem Jugendlicher im Theaterbereich bereitgestellt.“</p>
→ Quelle: Nr. 73
<p>„Das Staatstheater Stuttgart will sich verstärkt Kindern und Jugendlichen in sogenannten Brennpunktschulen zuwenden. Mit speziellen Theater-Workshops sollen in den nächsten zwei Jahren rund 700 Schüler an die Kunstformen Oper und Schauspiel herangeführt werden, teilten die Freunde und Förderer der Staatstheater Stuttgart und die Robert Bosch Stiftung am Montag in Stuttgart mit. Das Projekt «MusikTheater an Brennpunktschulen» werde mit insgesamt 200.000 Euro unterstützt. Über die Fortbildung von rund 300 Lehrern sollten weitere Schüler an Theater und Oper herangeführt werden, hieß es. [...]</p> <p>In rund 40-stündigen Workshops begleiten Theaterpädagogen des Schauspiels und der Jungen Oper insgesamt 25 Schulklassen über mehrere Monate. Inhaltlich ist das Programm an eine Produktion der jeweiligen Sparte gebunden. Die Schüler treten am Ende selbst auf.“</p>
→ Quelle: Nr. 76
<p>„Mit 'Schüler-FAIR-kehr' will die Landesregierung nach den Sommerferien die Sicherheit auf Schulwegen und in Schulbussen durch den landesweiten Einsatz von ehrenamtlich tätigen Schülerlotsen und Schulbusbegleitern weiter erhöhen, [...].Die Landesverkehrswacht Baden-Württemberg hat sich zusammen mit der Landesregierung und der Unfallkasse Baden-Württemberg zum Ziel gesetzt, die Zahl der</p>

**Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009
Baden-Württemberg**

<i>Schülerlotsen und Schulbusbegleiter in Baden-Württemberg zu erhöhen und an möglichst vielen Schulen im Land einzusetzen, [...],“</i>
→ Quelle: Nr. 65
<p>Modellprojekt – Schule und Jugendhilfe in Bodelshausen Ein Projekt zur integrierten Erziehungs- und Bildungspartnerschaft von Jugendhilfe und Ganztagschule <i>„Grundlage unsere konzeptionellen Überlegungen sind die Ergebnisse des 12. Kinder- und Jugendberichts, der die Kooperation von Schule und Jugendhilfe als Kernstück eines neuen Systems von Bildung, Betreuung und Erziehung sieht. Wir möchten in drei Themenfeldern die Kooperation zu einer integrierten Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Jugendhilfe und Schule weiter entwickeln. In Rahmen dieser Themenfelder sollen neue Projekte entwickelt, erprobt und evaluiert werden. Basis für diesen gemeinsamen Organisationsentwicklungsprozess sind folgende Leitlinien:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Beide Partner müssen sich und ihre Zusammenarbeit konzeptionell unter den veränderten Rahmenbedingungen neu justieren. Sie bringen dabei ihre räumlichen, personellen und zeitlichen Ressourcen in diese Partnerschaft mit ein um eine möglichst optimale Umsetzung der Projekte zu gewährleisten. - Im Mittelpunkt steht der Lebenslauf und die Bildungsbiografie der Kinder. Die Heterogenität erfordert individuelle Förderansätze bei den Kindern und Jugendlichen - Grundlage ist ein Verständnis von Bildung als Verschränkung schulischer, außerschulischer, informeller und formeller, institutioneller und sozialer Lernprozesse mit einer Vielfalt von Orten, Gelegenheiten und Inhalten. - In diese Planungsprozesse sollen die jungen Menschen und ihre Familien und das soziale und das wirtschaftliche Umfeld (Vereine, Kirchengemeinde, Betriebe, ..) miteinbezogen werden. - Kooperation kann nicht nur am runden Tisch diskutiert und vereinbart werden. Sie gelingt am Besten durch gemeinsames Handeln; deshalb haben wir bei allen drei Themenfelder gemeinsame Begleitprojekte mit eingeplant.“
→ Quelle: Nr. 91
<p>„Soziale Ganztagschule. Ein Modellversuch zur Entwicklung und Unterstützung von Ganztagschulen des AGJ-Fachverbandes für Prävention und Rehabilitation in der Erzdiözese Freiburg e. V. Kurzbeschreibung des Modellprojekts. Das Modellprojekt „Soziale Ganztagschule – Schulentwicklung und Soziale Kompetenz“ ist ein Unterstützungsangebot für Schulen im Bereich Konzeptentwicklung und –umsetzung. Es richtet sich an Schulen, die bereits Ganztagschule sind und Unterstützung bei Schulentwicklungsprozessen benötigen sowie an (Jugendhilfe-) Einrichtungen interessiert sind. Inhaltliche Schwerpunkte sind dabei: Förderung sozialer Kompetenz und präventiver Arbeit in der Institution Schule, Verknüpfung formaler, nicht-formaler und informeller Bildungsprozesse sowie Kooperation von Jugendhilfe und Schule. Die vorgesehenen Maßnahmen, Projekte und Programme zur Förderung der Ganztagschule. Das Modellprojekt wird vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport befürwortet und unterstützt und vom Ministerium für Arbeit und Soziales des Landes Baden-Württemberg finanziert. [...]</p> <p>Angeboten werden u. a.:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Begleitung des Entscheidungsprozesses für bzw. gegen die Umstellung auf Ganztagsbetrieb ▪ Hilfestellung bei der Umstrukturierung der Halb- zur Ganztagschule ▪ Unterstützung der Steuerungsgruppe, bei Bedarf mediatorische Funktion ▪ Unterstützung bei der Erarbeitung und Weiterentwicklung eines pädagogischen Konzepts

Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009

Baden-Württemberg

<ul style="list-style-type: none">▪ Unterstützung bei der Implementierung des Konzepts in den Schulablauf▪ Bereitstellung bzw. Entwicklung geeigneter inhaltlicher Programmbausteine: Partizipation, Mediation, Schüler-Streitschlichtung, schulbezogener Täter-Opfer-Ausgleich, Regeln des Zusammen-Arbeitens, Auszeitregelung, Regeln des Zusammen-Lebens, Klassenrat, Hausaufgabenbetreuung, Fallbesprechung, Mobbingprävention und –intervention u. a.▪ Unterstützung bei der Suche nach Kooperationspartnern, der Vernetzung der Schule mit Einrichtungen im Umfeld, bei der Auswahl und Integration ehrenamtlicher Mitarbeiter sowie bei der Einrichtung und Begleitung von Koordinierungsgruppen für Lehrer und Jugendbegleiter▪ Unterstützung bei der Suche nach Partnern für Sponsoring“
→ Quelle: Nr. 94
<p>„Im Rahmen des Modellprojekts Soziale Ganztagsschule können Bausteine des Programms Konflikt-KULTUR® durchgeführt werden. Konflikt-KULTUR® ist ein umfassendes, praxiserprobtes und wissenschaftlich erforschtes Fortbildungs- und Präventionsprogramm. Es richtet sich an alle, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, insbesondere an Lehrer/-innen. Ziel ist, mit möglichst wenig Kraftaufwand soziale Kompetenzen zu vermitteln und ein angenehmes Unterrichts- und Klassenklima zu erreichen. Dies gelingt, wenn konstruktiv und professionell mit den alltäglichen Konflikten gearbeitet wird. Die einzelnen Bausteine des Fortbildungsprogramms antworten auf unterschiedliche Arten von Konflikten:</p> <ul style="list-style-type: none">▪ Baustein 1: Regeln des Zusammen-ARBEITENS▪ Baustein 2a: Regeln des Zusammen-LEBENS / Strategien gegen Mobbing▪ Baustein 2b: Fachberater/-in für systemische Mobbingprävention und –intervention in Schule und Jugendhilfe▪ Baustein 3: Mediation und Streitschlichtung▪ Baustein 4: Täter-Opfer-Ausgleich im pädagogischen Kontext“
→ Quelle: Nr. 94
<p>Auf dem Bildungsportal "bildung+" (ein Angebot der Friedrich Verlag GmbH) wird die Frage nach einer gelingenden Umsetzung der schulischen Kooperation mit außerschulischen Partnern unterschiedlicher Berufskulturen mit „Neun Goldene Regeln“ beantwortet:</p> <p>„Neun goldene Regeln. Professionelle Kooperation unterschiedlicher Berufskulturen an Ganztagsschulen. Wie kann die Kooperation mit außerschulischen Partnern unterschiedlicher Berufskulturen an Ganztagsschulen auf den Weg gebracht werden und gelingen? ‚Neun Goldene Regeln‘ zur Ko-operation an Ganztagsschulen helfen dabei Kooperation mit anderen Partnern und Professionen macht für Ganztagsschulen Sinn, weil sie dadurch neue Angebote, Unterstützungsressourcen und schnellere Hilfen erhalten, eine größere Nähe zur Lebenswelt der Schüler entwickeln, ihre Attraktivität bei den Schülern erhöhen und die Sozialkompetenzen der Schüler fördern. Ganztagsschulen in Deutschland sind auf eine Kooperation zudem dringend angewiesen, wenn sie den vielfach geforderten ‚erweiterten Bildungs- und Erziehungsauftrag‘ und die Verknüpfung der ganztägigen Angebote mit dem Unterricht erreichen wollen (KMK-Definition von Ganztagsschulen). Wie kann die Kooperation mit außerschulischen Partnern unterschiedlicher Berufskulturen an Ganztagsschulen auf den Weg gebracht werden und gelingen? Hierzu im Folgenden ‚Neun Goldene Regeln‘ zur Kooperation an Ganztagsschulen.</p> <ol style="list-style-type: none">1. Proaktive, sozialräumliche Kooperationsstrategien [...]2. Verankerung der Kooperation in Konzepten und Programmen [...]

**Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009
Baden-Württemberg**

<p>3. Einführung und Information der Kooperationspartner [...]</p> <p>4. Ziele, Ergebniserwartungen und Grenzen der Kooperation klären und aushandeln! [...]</p> <p>5. Rahmenbedingungen, Verantwortlichkeiten und Rechte und Pflichten in der Kooperation festlegen! [...]</p> <p>6. Strukturelle Absicherung der Kooperation durch Gremium, Ansprechpartner und Vereinbarung [...]</p> <p>7. Unterstützung und Steuerung der Kooperation von oben! [...]</p> <p>8. Aktive Pflege der Kooperationspartner und Anerkennung der Kooperationserfolge [...]</p> <p>9. Auswertung und Weiterentwicklung der Kooperationsaktivitäten! [...]"</p>	→ Quelle: Nr. 96
---	------------------

11: Qualitätsentwicklung

<p>Am 13.12. 2006 hat der Landtag in Stuttgart „[...] einstimmig eine entsprechende Änderung des Schulgesetzes beschlossen. Damit werden alle staatlichen Schulen im Südwesten verpflichtet, ihren Unterricht vom kommenden Schuljahr 2007/08 an selbst zu bewerten. Vom Schuljahr 2008/09 an wird dann die so genannte Fremdevaluation eingeführt und die Unterrichtsqualität von externen Fachleuten begutachtet.“</p> <p>Weitere Informationen sind zu finden unter: http://lbsneu.schule-bw.de/entwicklung/qualieval/qualiabs/sevstart (Stand: 15.09.2010)</p>	→ Quellen: Nr. 44; Nr. 45; Nr. 46
---	-----------------------------------

<p>„Die Einführung der für alle Schulen verbindlichen Evaluation trägt einem Paradigmenwechsel in unserem Bildungssystem Rechnung. Das Zusammenspiel von Eigenverantwortung, Erfolgskontrolle und Unterstützung wird die Qualität unserer Schulen weiter stärken“, erklärten Ministerpräsident Günther H. Oettinger und Kultusminister Helmut Rau am Dienstag (9. Oktober 2007) in Stuttgart.“</p> <p>Weitere Informationen sind der → Quelle: Nr. 75, der Kategorie 12 Wissenschaftliche Begleitung/Evaluation sowie der Kategorie 13 Beratungs-, Unterstützungs- und Fortbildungsangebote zu entnehmen.</p>	→ Quelle: Nr. 75
---	------------------

<p>Baden-Württemberg arbeitet gemeinsam mit weiteren elf Bundesländern an dem Modellprojekt ‘Ganztagsschulen gestalten – Kooperation schafft Zukunft’ der Stiftung der Deutschen Wirtschaft mit.</p> <p>Ziel ist es, die Aktivitäten der Schulen zur Verbesserung der Berufsorientierung auszubauen, zu strukturieren und als einen Schwerpunkt ins Schulprogramm aufzunehmen. Gemeinsam mit bundesweit 100 Schulen und deren Partnerunternehmen wird ein Modell entwickelt, „welches aufzeigen soll, wie Ganztagsschulen Berufsorientierung zu einem festen Bestandteil ihrer Schulprogramme machen können. Die Erfahrungen und das Wissen, welches die Schulen in diesem Prozess sammeln, geben sie nach einem Staffelstabprinzip anderen Schulen weiter.“</p>	→ Quelle: Nr. 11
--	------------------

<p>QuiSS-Programm ‘Qualitätsverbesserung in Schulen und Schulsystemen’ der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK)</p>
--

**Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009
Baden-Württemberg**

Projektbezeichnung des Landes Baden-Württemberg: *'Interne und externe Evaluation von Schlüsselqualifikationen'*

Förderungsdauer: 01.09.2000 bis **31.12.2004**

„Eine gemischte Expertengruppe aus betrieblichen Ausbildern, Unternehmensberatern, Managementtrainern, Schulaufsicht, Schulleitung, Fachberatern sowie der wissenschaftlichen Begleitung entwickelt ein Verfahren, das geeignet ist, qualitative Aussagen über die Förderung und Entwicklung von Schlüsselqualifikation bei Schülern zu machen. Das Verfahren orientiert sich im weitesten Sinne am Konzept des 'Assessment Centers', d.h. es ist universell und punktuell einsetzbar. In einem ersten Durchlauf nehmen – exemplarisch – vier Realschulen am Projekt teil. Pro Schule werden Lehrer von der Expertengruppe hinsichtlich der Durchführung des Verfahrens gecoacht. Voraussetzung für die Auswahl der beteiligten Schulen ist eine interne Evaluation ihrer Unterrichtskonzeptionen, die neben fachlichen Zielen explizit die Förderung und Entwicklung von Schlüsselqualifikationen intendieren. Jeweils in ihren Partnerschulen evaluieren die Lehrerteams extern (Peer Review). Die Ergebnisse der internen und der externen Evaluation werden verglichen und ausgewertet. Der gesamte Prozess wird - ggf. modifiziert - mit weiteren Schulen in einem zweiten Durchgang wiederholt. Der Kreis der Schulen kann schulartübergreifend (z. B. durch Hauptschulen und/oder Gymnasien) erweitert werden. Erwartet werden Aussagen, inwieweit berufsrelevante Kompetenzen aufgebaut werden konnten und ob die entwickelten Verfahren geeignet sind, die Wirksamkeit des Unterrichts im Blick auf diese Kompetenzen zu evaluieren.“

→ Quelle: Nr. 10

„Programm 'Chancen durch Bildung - Investitionsoffensive Ganztagschulen'

Die Landesregierung und die Kommunalen Landesverbände haben am 4. November 2005 das Programm „Chancen durch Bildung - Investitionsoffensive Ganztagschulen“ vereinbart. Dieses Investitionsprogramm wird im Rahmen der kommunalen Schulbauförderung umgesetzt und soll den Ausbau der Ganztagschulen in Baden-Württemberg unterstützen.“

Im Jahr 2007 werden 44 Baumaßnahmen für Ganztagschulen mit insgesamt 10,3 Millionen Euro bezuschusst. Es konnten alle entscheidungsreifen Anträge berücksichtigt werden. Die Fördermittel kommen aus dem 2006 gestarteten Programm „Chancen durch Bildung - Investitionsoffensive Ganztagschule“.

„Bis zum Jahr Schuljahr 2014/2015 sollen im Land 40 Prozent der öffentlichen allgemein bildenden Schulen als Ganztagschule eingerichtet werden. „Das Bauprogramm leistet einen wichtigen Beitrag, um die dafür notwendigen räumlichen Voraussetzungen zu schaffen“, betonte Kultusminister Helmut Rau MdL. Für die erforderlichen Investitionsmaßnahmen stehen in den nächsten neun Jahren insgesamt eine Milliarde Euro zur Verfügung. Davon übernimmt das Land 450 Millionen Euro, auf die Kommunen entfallen 550 Millionen Euro. Rau würdigte in diesem Zusammenhang das Engagement der Städte und Gemeinden.

Auf den Regierungsbezirk Stuttgart entfallen 21 Vorhaben mit einem Fördervolumen von ca. 4,5 Millionen Euro, auf den Regierungsbezirk Karlsruhe sechs Anträge mit einem Fördervolumen von ca. 1,1 Millionen Euro, auf den Regierungsbezirk Freiburg zehn Anträge mit einem Fördervolumen von ca. 2,0 Millionen Euro und auf den Regierungsbezirk Tübingen sieben Anträge mit einem Fördervolumen von ca. 2,6 Millionen Euro.

Voraussetzung für die Genehmigung eines Baukostenzuschusses ist ein Ganztagsbetrieb an mindestens drei Tagen mit sieben Zeitstunden. An allen Tagen mit Ganztagsbetrieb muss ein vom Schulträger beaufsichtigtes Mittagessen bereitgestellt werden. Förderfähig sind die zusätzlich erforderlichen Räume und Flächen für den Essens-, Betreuungs-, Freizeit- und Lehrbereich. Nicht förderfähig sind beispielsweise

**Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009
Baden-Württemberg**

Ausstattungen, Turnhallen und Gymnastikräume. Der Zuschuss beläuft sich in der Regel auf rund 33 Prozent des zuschussfähigen Bauaufwands; für auswärtige Schülerinnen und Schüler kann ein zusätzlicher Zuschuss hinzukommen. Von den Gesamtzuschüssen in Höhe von 10,3 Millionen Euro stellt die Landesstiftung Baden-Württemberg Mittel in Höhe von 3,26 Millionen zur Verfügung. Von dieser Landesstiftung werden damit neun der 44 Projekte gefördert.

Übersicht über das Förderprogramm 2007 für Baumaßnahmen an Schulen mit ganztägigen Angeboten

Anzahl der berücksichtigten Anträge - Höhe der Zuschüsse (in Mio. Euro)

Stuttgart:	21	4,525
Karlsruhe:	6	1,096
Freiburg:	10	2,044
Tübingen:	7	2,638
Summe:	44	10,303^a

→ Quelle: Nr. 82

Das **Landesinstitut für Schulentwicklung** (LS) hat einen '**Orientierungsrahmen zur Schulqualität**' entwickelt, in dem verschiedene schulische Evaluationsfelder beschrieben werden. Weiterhin soll darüber den Schulen Anregungen geben werden, „wie sie den Begriff ‚schulische Qualität‘ konkret erfassen können.

Er ist untergliedert in folgende Qualitätsbereiche:

- QB I Unterrichtsergebnisse und Unterrichtsprozesse
- QB II Professionalität der Lehrpersonen,
- QB III Schulführung und Schulmanagement,
- QB IV Schul- und Klassenklima,
- QB V Außenbeziehungen,
- Der Qualitätsbereich „Qualitätsmanagement“ bezieht sich auf die anderen Qualitätsbereiche und liegt zu diesen „quer“, da er bei einer systematischen Selbstevaluation der Schule automatisch bearbeitet wird.

Diese Qualitätsbereiche werden durch 19 Kriterien genauer beschrieben, die aus dem baden-württembergischen Bildungsplan 2004, der wissenschaftlichen Schulqualitätsforschung und Erfahrungen aus der Schulpraxis abgeleitet wurden.“

→ Quelle: Nr. 13

„[...] Januar 2009 wird das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport gemeinsam mit der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung (DKJS) eine **Serviceagentur "Ganztägig Lernen" (SAG)** einrichten, die den Schulen bei der Umsetzung und Weiterentwicklung ihrer Ganztagschulkonzepte beratend und unterstützend zur Seite steht. Dazu haben Kultusminister Helmut Rau und die Geschäftsführerin der

DKJS, Dr. Heike Kahl, im Neuen Schloss einen Kooperationsvertrag unterzeichnet. ‚Ich bin überzeugt, dass mit diesem Schritt ein wesentlicher Beitrag zur Schulentwicklung und zur Qualitätssteigerung unserer Ganztagschulen geleistet wird‘, sagte Kultusminister Helmut Rau.“

→ Quelle: Nr. 85

Qualitätsoffensive Bildung

„[...] ‚Mit Investitionen in Höhe von einer halben Milliarde Euro verbessern wir die Rahmenbedingungen für Bildung und Betreuung deutlich. Als eine der ersten Maßnahmen unserer ‚Qualitätsoffensive Bildung‘ setzen wir jetzt die Sprachstandsdiagnose, die Erhöhung der Leitungszeit für Schulleiterinnen und Schulleiter sowie den Ausbau der Ausbildungskapazitäten für Erziehungskräfte in den Kindergärten um‘, sagten Ministerpräsident Günther H. Oettinger und Kultusminister Helmut Rau im Anschluss an die heutige Sitzung (23. September 2008) des Ministerrats in Stuttgart.

Sprachstandsdiagnose

Oettinger und Rau bezeichneten die frühkindliche Bildung als klaren Schwerpunktbereich. ‚Die Sprachkompetenz der Kinder ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für einen guten Schulstart. Bei sprachlichen Auffälligkeiten kommt daher ab dem Spätherbst im Rahmen der neu konzipierten Einschulungsuntersuchung eine verbindliche Sprachstandsdiagnose zum Einsatz.‘ Die gesetzliche Grundlage hierfür werde mit einer Novellierung des Schulgesetzes geschaffen.

Die Gesetzesnovelle, die gleichzeitig auch die Aufnahme einer Schulpflicht für Asylbewerberkinder sechs Monate nach dem Zuzug aus dem Ausland vorsehe, soll noch in diesem Jahr vom Landtag abschließend beraten werden. Die Sprachstandsdiagnose erfolge über das Testverfahren SETK 3 bis 5 (Sprach-Entwicklungs-Test für drei- bis fünfjährige Kinder). ‚Dieses Verfahren ermöglicht einen differenzierten Blick auf die sprachlichen Defizite und liefert damit konkrete Ansatzpunkte für eine gezielte Förderung‘, sagte Minister Rau. Für den gesamten Komplex der Sprachstandsdiagnose sehe die Qualitätsoffensive Bildung für die Jahre von 2009 bis 2012 einen Betrag von über 10,6 Mio. Euro vor.

Aufstockung der Ausbildungskapazitäten für Erzieherinnen und Erzieher

Als weitere Maßnahme zur Stärkung der frühkindlichen Bildung werde die Aufstockung der Ausbildungskapazitäten für Erzieherinnen und Erzieher umgesetzt, sagten Ministerpräsident Oettinger und Kultusminister Rau. Dieser Ausbau löse einen zusätzlichen Ausbildungsbedarf von 7.300 Fachkräften aus, der zu sieben Prozent über Hochschulabsolventen (500), zu 75 Prozent über Erzieherinnen und Erzieher (5.480) und zu 18 Prozent über Kinderpflegerinnen (1.320) gedeckt werden soll. Für die Ausbildung der zusätzlichen Erzieherinnen und Erzieher sowie Kinderpflegerinnen und Kinderpfleger seien bis zu 231 zusätzliche Stellen an öffentlichen Schulen und 39,4 Mio. Euro zur Finanzierung von Privatschulen erforderlich. ‚Der bedarfsgerechte und qualitätsorientierte Ausbau der Betreuungsangebote für Kinder unter drei Jahren besitzt einen hohen Stellenwert im Hinblick auf die frühe Förderung von Kindern und ist zudem eine wesentliche Voraussetzung zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Erwerbtätigkeit für Väter und Mütter‘, betonten Oettinger und Rau. Ziel sei es, bis zum Jahr 2013 für 35 Prozent der Kinder unter drei Jahren ein Betreuungsangebot zur Verfügung zu stellen. Dafür müssten im Land rund 60.000 zusätzliche Plätze für Kinder unter drei Jahren eingerichtet werden.

Leistungszeit für Schulleiterinnen und Schulleiter erhöht

Für den Bereich Schule hatte das Kultusministerium dem Ministerrat einen Umsetzungsbericht zur Erhöhung der Leistungszeit für Schulleiterinnen und Schulleiter vorgelegt. „Die Leitung einer Schule hat sich zu einer komplexen Managementaufgabe entwickelt. Der deutlich gewachsene Organisations- und Verwaltungsaufwand erfordert professionelles Handeln und Leiten. Für diese anspruchsvolle Arbeit brauchen unsere Schulleiterinnen und Schulleiter mehr Zeit“, betonten Ministerpräsident Oettinger und Kultusminister Rau.

Insbesondere erforderten der zunehmende Abstimmungsbedarf mit den am Schulleben Beteiligten und die Kooperation mit außerschulischen Partnern den vermehrten Einsatz der Schulleitung. Die Durchführung der schulbezogenen Stellenausschreibungen sowie die Übertragung zahlreicher Aufgaben des Dienstvorgesetzten auf die Schulleiterinnen und Schulleiter hätten ebenfalls zu einer spürbaren Mehrbelastung geführt, sagte Rau. Im Rahmen der Qualitätsoffensive Bildung soll die Leistungszeit für Schulleiterinnen und Schulleiter erhöht werden: Der Sockel der Leistungszeit wird um eine Stunde auf acht Stunden wöchentlich angehoben. Für die Klassen 1 bis 20 erfolgt eine Erhöhung um 0,2 auf 1,2 Wochenstunden pro Klasse, für die Klassen 21 bis 40 um 0,25 auf dann eine Wochenstunde pro Klasse. Durch die Erhöhung der Leistungszeit verringert sich für Schulleiterinnen und Schulleiter die Unterrichtsverpflichtung. Für die Erteilung dieses Unterrichts werden daher zusätzliche Lehrkräfte benötigt. Dies führt zu einem zusätzlichen Bedarf von 500 Stellen.“

→ Quelle: Nr. 86

"Verpflichtende Fremdevaluation startet zum neuen Schuljahr

„Mit der Einführung der verpflichtenden Fremdevaluation beginnt ein neues Kapitel in der Schulkultur unseres Landes. Das Zusammenwirken von Eigenverantwortung, externer Erfolgskontrolle und gezielter Unterstützung wird die Qualität von Schule und Unterricht weiter verbessern“, sagte Kultusminister Helmut Rau MdL am Mittwoch (3. September [Anm. d. Verf.: 2008]) in Stuttgart.

Der Start erfolgt mit 240 Schulen, die von zwei- bis dreiköpfigen Expertenteams des Landesinstituts für Schulentwicklung (LS) überprüft werden. Zusätzlich werden zehn berufliche Schulen evaluiert. Zu den weiteren Neuerungen zählen Änderungen in der gymnasialen Oberstufe, ein Budget für Hausaufgabenbetreuung an Gymnasien sowie der Start der Sprachstandsdiagnose.

Die Fremdevaluation folgt einem Stufenplan, der eine jährlich steigende Anzahl von zu prüfenden allgemein bildenden Schulen vorsieht. Im 2009/10 nehmen bereits 460 Schulen teil, im Schuljahr 2010/11 sind es 650 und in den Folgejahren steigt die Zahl auf 700 Schulen jährlich.

Im neuen Schuljahr werden rund 50 Evaluatoren des LS zum Einsatz kommen, die Zahl soll schrittweise bis auf 120 erhöht werden. Die Schulen werden im Rahmen einer repräsentativen Zufallsstichprobe ermittelt. Bei einer Pilotphase wurden von 2006 bis 2008 bereits auf freiwilliger Basis rund 80 allgemein bildende Schulen evaluiert.

Die Fremdevaluation erfolgt entlang eines **Qualitätsrahmens, der in sechs Bereiche mit jeweils eigenen Kriterien und Qualitätsmerkmalen gegliedert** ist: Die Bereiche **'Unterricht', 'Schulführung und Schulmanagement'** sowie **'Qualitätssicherung und –entwicklung'** werden bei jeder Fremdevaluation überprüft. Aus den anderen Bereichen **'Professionalität der Lehrkräfte', 'Schul- und Klassenklima'** sowie **'innerschulische und außerschulische Partnerschaften'** können die Schulen vier Qualitätsmerkmale auswählen, die dann ebenfalls von den Expertenteams evaluiert werden. Die Datenerhebung an der Schule dauert ein bis drei Tage und erfolgt über die Auswertung der schulischen Dokumentation, einen Schulhausrundgang, strukturierte Interviews mit Schulleitung, Lehrkräften, Schülern und Eltern sowie die Beobachtung von Unterrichtssituationen.

Das Evaluationsteam stellt die Ergebnisse zunächst der Schulleitung und der Gesamtlehrerkonferenz vor. Der Evaluationsbericht, der unter anderem Empfehlungen für die Weiterentwicklung der Schule enthält, geht anschließend der Schule zu. Die Schulleitung ist verpflichtet, diesen an die zuständige Schulaufsicht weiterzuleiten und ihn unter Beachtung des Datenschutzes in den betreffenden schulischen Gremien und

**Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009
Baden-Württemberg**

gegenüber dem Schulträger offenzulegen. Der Bericht der Fremdevaluation bildet auch die Grundlage für eine zielgerichtete Unterstützung und Beratung der Schulen und für entwicklungsorientierte Zielvereinbarungen mit der Schulaufsicht."

→ Quelle: Nr. 88

„Zukunftswerkstatt Karlsruhe 2015. Im Jahr 2015 wird Karlsruhe 300 Jahre alt. Die Stadt hat im Januar 2007 den ‚**Karlsruhe Masterplan 2015**‘ beschlossen. Mit diesem Orientierungsrahmen, an dem alle Verantwortlichen ihre Entscheidungen und ihr Vorgehen ausrichten sollen, möchte man die badische Stadt für die Zukunft rüsten. Ein Element ist der Ausbau von Ganztagsschulen. In einer von der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe am 10. und 11. Juli 2009 organisierten Zukunftswerkstatt ‚Ganztagsschule entwickeln - Karlsruhe 2015‘ kamen alle am Prozess Beteiligten zusammen, um diese Entwicklung anzustoßen. Im Jahr 2015 feiert Karlsruhe seinen 300. Geburtstag. In welche Richtung soll sich die Stadt bis 2015 entwickeln? Wie soll die Stadt aussehen, und wie wird sie fit für die Zukunft? Um Antworten auf diese und andere Fragen zu finden, wurde der ‚Karlsruhe Masterplan 2015‘ entwickelt und am 23. Januar 2007 vom Gemeinderat als Orientierungsrahmen beschlossen. Bürgerschaft, Politik, Verwaltung, verschiedene Institutionen, Vereine und Verbände waren auf vielfältige Weise an dem 17 Monate dauernden Entwicklungsprozess beteiligt. Unter anderem boten eine Passantenbefragung, eine Internet-Umfrage, Interviews, eine Zukunfts- und eine Bürgerkonferenz der Bevölkerung die Möglichkeit, ihre Ideen, Anregungen und Vorstellungen vom Karlsruhe der Zukunft in den ‚Karlsruhe Masterplan 2015‘ einzubringen. Am Ende entstanden zwölf Handlungsfelder, in denen 47 Leitprojekte umgesetzt werden sollen. Unter dem 4. Handlungsfeld "Miteinander" findet sich der Bereich ‚**Bildung und Betreuung**‘. Hier heißt es: ‚Bedarfsgerechter Ausbau der Betreuungsangebote an Schulen. Bis zu 1/3 Ganztagsplätze an allgemein bildenden Schulen.‘ In jeder Schulart sollen bedarfsorientiert Ganztagschulplätze entstehen.“

→ Quelle: Nr. 97

12: Wissenschaftliche Begleitung, interne Evaluation

„Im Oktober 2005 gründeten die Metzler-Stiftung und das Transferzentrum für Neurowissenschaften und Lernen (ZNL) in Ulm das „Netzwerk für Gehirnforschung und Schule“. In enger Kooperation mit Schulpraktikerinnen und Schulpraktikern forschen die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des ZNL bereits in Baden-Württemberg und Bayern, wie Erkenntnisse der neurobiologischen Grundlagenforschung für das Lernen fruchtbar gemacht und im Klassenzimmer umgesetzt werden können.[...]"

→ Quelle: Nr. 52

„Die Schulen bekommen durch den Bildungsplan 2004 mehr Freiraum für pädagogische Entscheidungen und damit mehr Verantwortung. Damit aber die Weiterentwicklung der Schulen in einem vergleichbaren Rahmen geschieht und in jeder Schule die Bildungsstandards sicher erreicht werden, gibt es eine **regelmäßige Evaluation der Schulen** [Anm. d. Verf.: hierbei handelt es sich um Selbstevaluation]. Die Evaluation dient der systematischen Bewertung der Wirksamkeit von Schule und Unterricht. Mit ihrer Hilfe bekommt jede einzelne Schule eine genaue Rückmeldung über Stärken und Schwächen. Mittel der Evaluation sind in der Grundschule die Diagnosearbeiten, in den weiterführenden Schulen die Vergleichsarbeiten. [...]. Auch die zentralen Abschlussprüfungen sind ein Mittel der Evaluation. Neben der Überprüfung der Bildungsstandards können weitere Qualitätsbereiche ergänzend evaluiert werden.“ [Anm. d. Verf.: Qualitätsbereiche siehe Kategorie 11]

→ Quelle: Nr. 7

Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009
Baden-Württemberg

Mit dem **'Leitfaden zur Selbstevaluation an Schulen'** möchten das „Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg und das Landesinstitut für Schulentwicklung Schulen bei der gezielten Qualitätsentwicklung und Selbstevaluation unterstützen.“
Die „Ausführungen zur Selbstevaluation sind im Rahmen der baden-württembergischen Konzeption zur Qualitätsentwicklung an allgemein bildenden Schulen zu verstehen, die Evaluationsverfahren als Hilfen zur Weiterentwicklung von Schule und Unterricht konzipiert.“

→ Quelle: Nr. 14, S. 3f

„An den allgemein bildenden Schulen werden seit dem Schuljahr 2005/2006 **Konzeptionen und Verfahren der Selbst- und Fremdevaluation systematisch erprobt**. Ziel ist die flächendeckende Einführung von innerschulischer Qualitätsentwicklung im Rahmen der erweiterten Eigenständigkeit von Schulen.

Dazu wurde für die Schuljahre 2005/06 und 2006/07 die ‚Startphase Selbstevaluation‘ für allgemein bildende Schulen in Baden-Württemberg eingerichtet. Diese Startphase wird wissenschaftlich begleitet. Die Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung werden in die Ausgestaltung der Rahmenbedingungen für die Selbstevaluation einfließen, die ab dem Schuljahr 2007/08 in Baden-Württemberg (für die allgemein bildenden Schulen) verpflichtend eingeführt werden soll.“

→ Quelle: Nr. 15

§ 114 Abs. 1 Satz 1 SchulG Baden-Württemberg schreibt regelmäßige Selbstevaluationen der Schulen fest.

In § 114 Abs. 1 Satz 2 SchulG Baden-Württemberg wird zusätzlich festgelegt, dass das Landesinstitut für Schulentwicklung mit Unterstützung der jeweiligen Schulen Fremdevaluationen durchzuführen hat.

An den Schulen soll die **Evaluation in verschiedenen Schritten** erfolgen. Die Schule diagnostiziert zunächst eigenverantwortlich die Qualität ihrer Arbeit auf der Grundlage vorgegebener Evaluationsbereiche. Hierzu zählen beispielsweise Unterrichtsergebnisse und Unterrichtsprozesse, Professionalität der Lehrkräfte, Schulführung und Schulmanagement, Schul- und Klassenklima sowie Außenbeziehungen der Schule. Die Schulen entscheiden selbstständig über die Methoden, Zeitpunkt und Verfahren der **Selbstevaluation**. Die Selbstevaluation soll Daten für eine zielgerichtete Qualitätsentwicklung liefern. Die Ergebnisse werden in der Gesamtlehrerkonferenz und in der Schulkonferenz besprochen sowie in der schulischen Qualitätsdokumentation festgehalten. Sie sind zugleich Basis für Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung. Damit kommt der Selbstevaluation eine Schlüsselfunktion im Schulentwicklungsprozess zu.

Bei der Fremdevaluation wertet das Landesinstitut für Schulentwicklung die Qualitätsdokumentation der Schule aus. Im Rahmen der **Fremdevaluation** besuchen so genannte Fremdevaluatoren die Schule und unterziehen bestimmte Evaluationsbereiche einer genaueren Überprüfung. Die Ergebnisse werden vom Landesinstitut für Schulentwicklung in einem Evaluationsbericht festgehalten, der nach einer vorangegangenen Anhörung der Schule zugeht. Nach Erhalt übersendet die Schule den Evaluationsbericht an die Schulaufsichtsbehörde. Auf der Grundlage dieser Erkenntnisse werden im Anschluss entwicklungsorientierte Ziele zwischen Schulaufsicht und Schule vereinbart.

→ Quellen: Nr. 33; Nr. 45

EiS – Evaluationsinstrumente für Schulen

Auf der Webseite <http://lbsneu.schule-bw.de/entwicklung/qualieval/qualiabs> (Stand: 15.09.2010) werden Informationen, verschiedene Instrumente und Verfahren zum Thema Selbstevaluation an allgemein bildenden Schulen bereitgestellt.

**Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009
Baden-Württemberg**

→ Quelle: Nr. 20

„**Wissenschafts- und Kultusministerium fördern ab Herbst 2007 drei neue Vorhaben im Rahmen des 'Forschungsverbunds Hauptschule der Pädagogischen Hochschulen'**. Ausgewählt wurden Projekte zur Hauptschulforschung an den Pädagogischen Hochschulen Freiburg und Heidelberg, die Mittel in Höhe von insgesamt rd. 300.000 Euro erhalten.“

→ Quelle: Nr. 78

13: Beratungs-, Unterstützungs- und Fortbildungsangebote

„Vor dem Hintergrund der Diskussion um die Neuordnung des Verhältnisses der Zuständigkeit von Bund und Ländern im Bildungsbereich beteiligt sich Baden-Württemberg aus grundsätzlichen Erwägungen nicht an neuen länderübergreifenden Programmen [Anm. d. Verf.: die Rede ist u. a. von dem Begleitprogramm 'Ideen für mehr! Ganztägig lernen']. Ausgenommen sind das mathematisch-naturwissenschaftliche Projekt 'SINUS' und Modellvorhaben im Bereich beruflicher Bildung.“

→ Quelle: Nr. 9, S. 5

Der **Landesjugendring Baden-Württemberg** hat in Zusammenarbeit mit dem **Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg** eine **Arbeitshilfe** zur Kooperation '**Jugendhilfe trifft Schule**' erarbeitet. „Die Arbeitshilfe wendet sich an Leute in der Jugendarbeit, die einen ersten Einstieg in die theoretische Diskussion und in praktische Kooperationen suchen. [...] In die Arbeitshilfe fließen unter anderem Ergebnisse aus der Evaluation des Förderprogramms ‚Kooperation Jugendarbeit und Schule‘ ein.“

→ Quelle: Nr. 2, S. 4 ff.

Über eine Datenbank '**Lehrerfortbildung-BW**' kann in den Fortbildungsangeboten der folgenden Akademien recherchiert werden:

- Landesakademie für Fortbildung und Personalentwicklung an Schulen mit den Standorten Calw, Donaueschingen, Esslingen und Schwäbisch Hall (Comburg)
- Landesakademie für Schulkunst, Schul- und Amateurtheater - Akademie Schloss Rotenfels
- Landesinstitut für Schulsport Ludwigsburg
- Landesschulzentrum für Umwelterziehung am Staatlichen Aufbaugymnasium Adelsheim
- Landesakademie für die musizierende Jugend in Baden-Württemberg Ochsenhausen

→ Quelle: Nr. 18

„Die **Landesarbeitsstelle Kooperation** ist eine Einrichtung des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg mit Sitz beim Oberschulamt Stuttgart.

Gemeinsam mit den 30 **regionalen Arbeitsstellen Kooperation** bei den Staatlichen Schulämtern sorgt sie für eine landesweite Förderung und Weiterentwicklung der Kooperation von allgemeinen Schulen und Sonderschulen sowie von Schulen und außerschulischen Partnern, mit dem Ziel, die schulische Förderung und gesellschaftliche Eingliederung von Kindern und Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf zu

**Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009
Baden-Württemberg**

unterstützen und zu verbessern.

*In Zusammenarbeit mit den **Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern „Jugendarbeit und Schule“** bei den Staatlichen Schulämtern unterstützt und fördert sie die quantitative und qualitative Weiterentwicklung der Kooperation zwischen Schulen und Trägern der verbandlichen und offenen Jugendarbeit.*

Die Landesarbeitsstelle Kooperation versteht sich dabei als Ansprech- und Kooperationspartner für alle Personen und Institutionen, die an der schulischen und außerschulischen Förderung und Bildung von Kindern und Jugendlichen mit und ohne besonderem Förderbedarf beteiligt sind.“

→ Quelle: Nr. 19

Das **Oberschulamt Stuttgart** bietet eine **Fachberatung** für:

- „Grund- und Hauptschulen, die sich auf den Weg zur Ganztageschule begeben und Fragen zu Konzeption, Vorgehen und Ausstattung haben,
- Grund- und Hauptschulen, die ein Praxisbeispiel vor Ort besuchen wollen,
- Schulträger, die schulpraktische Fragen zur Ausstattung von Ganztageschulen mit Räumen, Personal und Sachmitteln haben
- Fragen bei der Antragsstellung nach dem IZBB-Programm (Investitionsprogramm für Bildung und Betreuung).“

→ Quelle: Nr. 27

*„**Kontinuierliche Beratung** hat sich nach den Worten von Kultusminister Rau als ein **Erfolgsfaktor in der Schulentwicklung** erwiesen. Den Schulen stünden Fachberater zur Verfügung, die bei den Regierungspräsidien angesiedelt sind und über Fachwissen sowie Praxiserfahrung in der jeweiligen Schulart verfügen. Ihre Aufgaben reichten von der Begleitung und Moderation bis hin zur Beratung der Schulen, beispielsweise bei Fragen der Leitbildentwicklung und Selbstevaluation, beim Aufbau von Teamstrukturen oder bei der Einführung von Feedbackmaßnahmen: [...]“*

Im Bereich der **Qualitätsentwicklung** werden zentrale, regionale, schulnahe und schulinterne **Fortbildungen** angeboten, sagte Kultusminister Rau. Anbieter der zentralen Fortbildungen sei die **Landesakademie für Fortbildung** und Personalentwicklung an Schulen. Für die Organisation und Durchführung von regionalen, schulnahen und schulinternen Fortbildungen seien die Regierungspräsidien verantwortlich.

Eine **Kooperation mit den Staatlichen Seminaren für Didaktik und Lehrerbildung und erfahrenen Schulen** sei möglich. Die Fortbildungen für die allgemein bildenden Schulen würden zum einen modular und kompakt angeboten, so dass die Schulen ihrem jeweiligen Bedarf entsprechend spezifische Qualifizierungen abrufen können. Zum anderen gebe es auch prozessorientierte Angebote, die den Schulen die Möglichkeit bieten, die Qualifizierung passend zur eigenen Entwicklung zu erhalten. Ergänzend zu den Fortbildungsmaßnahmen würden für Schulen aller Schularten **inerschulische und schulartübergreifende Praxisforen** angeboten. Sie dienten neben dem Wissenstransfer vor allem der Vernetzung der Schulen. Ihre Planung und Durchführung orientiert sich am schulischen Bedarf.

→ Quelle: Nr. 75

*„Pünktlich zum Schuljahresbeginn bietet das **Landesmedienzentrum Baden-Württemberg (LMZ) im Verbund mit den rund 60 Medienzentren neue Möglichkeiten des sicheren Medieneinsatzes** im Unterricht: Ab sofort können Lehrkräfte aus Baden-Württemberg*

Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009
Baden-Württemberg

schnell und bequem von zu Hause auf ca. 200.000 Medien zugreifen. Mit der neuen Medienrecherche des Medienzentrenverbundes, die heute [Anm. d. Verf.: 17.09.2007] unter der URL <http://www.medienrecherche.lmz-bw.de> (Stand: 15.09.2010) ans Netz geht, können Lehrerinnen und Lehrer in Baden-Württemberg den gesamten Bestand an Medien des LMZ und der Stadt- und Kreismedienzentren in Baden-Württemberg online durchsuchen. Je nach Medienart können die gefundenen Medien entweder herunter geladen oder beim örtlichen Medienzentrum reserviert und ausgeliehen werden. Über 22.000 Online-Medien und -Materialien des ‚Servers für die schulische Arbeit mit Medien‘ (SESAM) beim LMZ können auf diese Weise bequem recherchiert, herunter geladen und im Unterricht eingesetzt werden. Dazu kommen ca. 70.000 Medientitel der Stadt- und Kreismedienzentren, die durch das neue System erschlossen und ausgeliehen werden können. Und schließlich kann man nun mit der gleichen Suchmaschine auch das digitale Fotoarchiv des LMZ, das mehr als 100.000 Bilder umfasst, durchsuchen.“

→ Quelle: Nr. 79

Die Schulverpflegung sorgt für heftige Diskussionen. Das zeigte **der Kongress "Schulverpflegung in der Praxis"**, der am Montag, 16. Juli, [Anm. d. Verf.: 2007] **gemeinsam von der Hochschule Albstadt-Sigmaringen und dem Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum Baden-Württemberg** veranstaltet wurde. Im Brennpunkt standen der ehrenamtliche Einsatz von Eltern, Übergewichtigkeit und gesunde Ernährung, Zuständigkeiten von Kommunen und Ministerien, Biokost und die Macht der Fastfoodketten und vieles mehr. [...]

Über 150 Teilnehmer nutzten die Gelegenheit, sich auf den zahlreichen Fachvorträgen, in den Workshops, auf einer Exkursion in verschiedene Mensen und auf dem Markt der Möglichkeiten zu informieren. Mehr als 15 Aussteller, darunter Verbände, Initiativen, Caterer, Anbieter von Küchenausstattung, Abrechnungssystemen und Bioprodukten zeigten Lösungen aus allen Bereichen der Schulverpflegung.

→ Quelle: Nr. 77

*„Am 05.03.2008 wurde der **4. Kongress 'Schulverpflegung in der Praxis'** in Kooperation des Landkreises Breisgau-Hochschwarzwald mit dem Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum Baden-Württemberg unter dem Motto „Schule is(s)t – ein Gewinn für alle“ angeboten. Die Teilnehmer des Kongresses repräsentierten ein großes Spektrum aus verschiedenen Handlungsfeldern für die gesunde Ernährung an Schulen.“*

Die Tagungsdokumentation mit weiteren dezidierten Informationen ist unter der →Quelle: Nr. 81 abzurufen.

→ Quelle: Nr. 81

Arbeitsplatz Ganztagschule – pädagogisch wertvoll!

"4.1. Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

Der überwiegende Teil der Arbeitszeit wird im direkten Kontakt mit den Kindern und Jugendlichen erbracht. Die GEW ist der Auffassung, dass die Arbeitszeit hinsichtlich der Qualität und Intensität nicht faktorisiert werden kann. Ein gemeinsam mit Kindern verbrachtes Mittagessen muss genauso verrechnet werden wie ein Projekt im Unterricht. Die Berechnung der Arbeitszeit ist auch unabhängig von der Anzahl der jeweils anwesenden Kinder. Der Ort der Erbringung der Arbeit ist nicht ausschließlich die Schule. Auch die Begleitung eines Jugendlichen zum Jugendamt oder zu Bewerbungsgesprächen oder auch das Abholen der Kinder aus dem Elternhaus zum Unterricht muss in vollem Umfang als Arbeitszeit zählen [...]"

→ Quelle: Nr. 89

**Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009
Baden-Württemberg**

Angebote aus dem Jahr 2010:

- Beratungssalon „**Organisation und Entwicklung von Ganztagschule**“. Zielgruppe sind Schulleiterinnen und Schulleiter, Ganztagsbeauftragte von Ganztagschulen. Termine: 11. und 12.03.2010.
- **Workshop "Zeitstrukturen an Ganztagschulen"** am 21.04.2010.
- **Fachtagung "Ganztagschule aus Sicht der Kinder"** am 17.05.2010 in Tübingen und am 18.05.2010 in Freiburg.
- **Workshop "Zeitstrukturen an Ganztagschulen"** am 22.06.2010 in Karlsruhe und am 23.06.2010 in Freiburg.
- Beratungssalon für Ganztagschulen zum Thema "**Organisation und Entwicklung von Ganztagschulen**" am 06.06.2010 in Stuttgart und am 07.06.2010 in Ulm.
- **Workshop "Zeitstrukturen an Ganztagschulen"** am 17.11.2010 in Ravensburg.

→ Quelle: Nr. 98-103

**Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009
Baden-Württemberg**

Quellen:

- Nr. 1 Bundesministerium für Bildung und Forschung (2004): Zweierlei Ganztagschulen in Baden-Württemberg**
URL: <http://www.ganztagschulen.org/2508.php>
(Stand: 08.09.2010)
- Nr. 2 Landesjugendring Baden-Württemberg e. V. (2004): Jugendarbeit trifft Schule**
URL: http://www.ljrbw.de/ljr/service/publikationen/publikationen_download/handbuecher/ja_trifft_schule.pdf
(Stand: 08.09.2010)
- Nr. 3 Städtetag Baden-Württemberg (2004): Hinweise des Städtetages Baden-Württemberg zur Kooperation der Schulen und Schulträger mit externen Partnern bei der Gestaltung außerunterrichtlicher Betreuungsangebote (Kooperationshinweise Schulbetreuung) vom 19.03.2004 in der Fassung vom 10.02.2005**
URL: http://www.lsfv-bw.de/fileadmin/BSFV/downloads/NichtMitglieder/Leistungen/Gruendung_und_Betrieb/Nuetzliches/2005.02.10_Staedtetag_Ausserunterrichtliche_Betreuungsangebote.pdf (Stand: 08.09.2010)
- Nr. 4 Landtag von Baden-Württemberg (2003): Drucksache 13/2695: Antrag der Abg. Christoph Bayer u. a. SPD und Stellungnahme des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport. Sachstand und Perspektiven für einen umfangreichen Ausbau der Kooperation von Jugendhilfe und Schule (03.12.2003)**
URL: http://www3.landtag-bw.de/WP13/Drucksachen/2000/13_2695_D.PDF
(Stand: 08.09.2010)
- Nr. 5 Landtag von Baden-Württemberg (2005): Drucksache 13/4252. Antrag der Fraktion Grüne und Stellungnahme des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport. Initiative des Landes für einen gerechten und flächendeckenden Ausbau der Ganztagschulen (18.04.05)**
URL: http://www.landtag-bw.de/WP13/Drucksachen/4000/13_4252_d.pdf
(Stand: 08.09.2010)
- Nr. 6 Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (2006): Übersicht über die Ganztagsschulprogramme des Landes**
URL: <http://www.kultusportal-bw.de/servlet/PB//show/1273839/NEU%20bersicht%20GTS-Konzeption.pdf>
(Stand: 08.09.2010)
- Nr. 7 Ministerium für Kultus, Jugend und Sport des Landes Baden-Württemberg (2004): Evaluation und Qualitätsentwicklung**
URL: <http://www.bildung-staerkt-menschen.de/unterstuetzung/evaluation>
(Stand: 08.09.2010)
- Nr. 8 Ministerium für Kultus, Jugend und Sport des Landes Baden-Württemberg (2004): Evaluationsinstrumente für Schulen**
URL: <http://bsneu.schule-bw.de/entwicklung/qualieval/qualiabs/sevstart/eisneu/>
(Stand: 08.09.2010)

**Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009
Baden-Württemberg**

- Nr. 9** Landtag von Baden-Württemberg (2004): Drucksache 13/4194: Antrag der Abg. Norbert Zeller u. a. SPD und Stellungnahme des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport. Ganztagschulen in Baden-Württemberg – Umsetzung des Investitionsprogramms der Bundesregierung (IZBB) und des Begleitprogramms „Ganztägig lernen“ in Baden-Württemberg (01.04.2005)
URL: http://www.landtag-bw.de/WP13/Drucksachen/4000/13_4194_d.pdf
(Stand: 08.09.2010)
- Nr. 10** Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (2005): Ideen für mehr - Ganztägig Lernen: QuiSS in den Ländern: BLK-Modellvorhaben im Programm “Qualitätsverbesserung in Schulen und Schulsystemen”
URL: <http://www.ganztageig-lernen.org/www/web256.aspx>
(Stand: 08.09.2010)
- Nr. 11** Stiftung der Deutschen Wirtschaft (o. J.): Ganztagschulen gestalten - Kooperation schafft Zukunft
URL: http://www.bildungsserver.de/innovationsportal/blk_set.html?Id=424
(Stand: 08.09.2010)
- Nr. 12** Landtag von Baden-Württemberg (2004): Drucksache 13/3035. Antrag der Fraktion Grüne und Stellungnahme des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport. Verantwortung der Landesregierung für die Qualitätssicherung der Ganztagschulen in Baden-Württemberg (18.03.04)
URL: http://www.landtag-bw.de/WP13/Drucksachen/3000/13_3035_d.pdf
(Stand: 08.09.2010)
- Nr. 13** Landesinstitut für Schulentwicklung (2006): Orientierungsrahmen zur Schulqualität
URL: http://lbsneu.schule-bw.de/unterricht/evaluation/eis/eis_docs/orientierungsrahmen.doc
(Stand: 08.09.2010)
- Nr. 14** Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (2005): Leitfaden zur Selbstevaluation an Schulen
URL: http://lbsneu.schule-bw.de/unterricht/evaluation/eis/eis_docs/Leitfaden_Selbstevaluation.pdf
(Stand: 08.09.2010)
- Nr. 15** Landesinstitut für Schulentwicklung (2007): Selbstevaluation an allgemein bildenden Schulen
URL: <http://www.schule-bw.de/entwicklung/qualieval/qualiabs/sevstart/>
(Stand: 10.09.2010)
- Nr. 16** Landesinstitut für Schulentwicklung (o. J.): Bau und Ausstattung von Fachräumen
URL: <http://www.leu.bw.schule.de/allg/service/index.htm> (Seite ist nicht abrufbar!) alternativ: <http://www.ls-bw.de/allg/beratung/>
(Stand: 10.09.2010)
- Nr. 17** Regierungserklärung von Ministerpräsident Günther H. Oettinger (2005): Tatkraft und Selbstvertrauen in schwieriger Zeit. Arbeit schaffen, Sicherheit geben, Heimat bewahren. (27.04.2005)
URL: http://www.baden-wuerttemberg.de/sixcms/media.php/2028/regierungserklaerung_oettinger_270405.pdf
(Stand: 10.09.2010)

**Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009
Baden-Württemberg**

- Nr. 18 Landesakademie für Fortbildung und Personalentwicklung an Schulen (o. J.): Fortbildungen**
URL: <http://lehrerfortbildung-bw.de/fortbildungen/>
(Stand: 10.09.2010)
- Nr. 19 Oberschulamt Stuttgart (o. J.): Landesarbeitsstelle Kooperation Baden-Württemberg**
URL: http://www.rps-schule.de/ghrs/la_koop/0-lak-start.html (Stand: 10.09.2010)
- Nr. 20 Landesbildungsserver Baden-Württemberg (o. J.): Qualitätsentwicklung und Evaluation**
URL: <http://lbsneu.schule-bw.de/entwicklung/qualieval/>
(Stand: 10.09.2010)
- Nr. 21 Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden Württemberg (2005): Vereinbarung über Bildung und Betreuung im vorschulischen und schulischen Bereich unterzeichnet (zwischen Landesregierung und Kommunalen Landesverbänden)**
URL: <http://www.baden-wuerttemberg.de/de/Meldungen/108275.html?referer=88435>
(Stand: 10.09.2010)
- Nr. 22 Landtag von Baden Württemberg (2005): Drucksache 13/4382. Aktuelle bildungspolitische Schwerpunkte (06.07.2005)**
URL: http://www2.landtag-bw.de/wp13/drucksachen/4000/13_4382_d.pdf
(Stand: 10.09.2010)
- Nr. 23 Landtag von Baden Württemberg (2005): Drucksache 13/4376. Reform des Bildungswesens in Baden-Württemberg (03.06.2005)**
URL: http://www2.landtag-bw.de/wp13/drucksachen/4000/13_4376_d.pdf
(Stand: 10.09.2010)
- Nr. 24 Landessportbund Baden-Württemberg (2005): Sportverein und Schule – Der Sportverein im Betreuungsangebot der Schule**
URL: <http://www.lsvbw.de/cms/iwebs/default.aspx?mmid=1024&smid=2804#7703>
(Stand: 10.09.2010)
- Nr. 25 Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (2006): Rahmenvereinbarung zum Jugendbegleiter-Programm (Stuttgart, 14.02.2006)**
URL: <http://www.baden-wuerttemberg.de/sixcms/media.php/597/Rahmenvereinbarung%20zum%20Jugendbegleiter-Programm.pdf>
(Stand: 10.09.2010)
- Nr. 26 Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (o. J.): Kooperationen von Schule und Wirtschaft**
URL: <http://www.kultusportal-bw.de/servlet/PB/menu/1208726/index.html>
(Stand: 10.09.2010)
- Nr. 27 Oberschulamt Stuttgart (o. J.): Fachberatung für Ganztagschulen**
URL: <http://www.oberschulamt-stuttgart.de/schulartuebergreifend/izzb-gts/izzb-gts.html> weitere
<http://www.rp.baden-wuerttemberg.de/servlet/PB/menu/1147352/index.html> (beide Seiten nicht abrufbar!)
(Stand: 10.09.2010)

**Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009
Baden-Württemberg**

- Nr. 28** Landtag von Baden-Württemberg (2006): Pressemitteilung (21.02.2006): Ministerrat beschließt umfassendes Konzept zum weiteren Ausbau von Ganztagschulen
URL: <http://www.baden-wuerttemberg.de/de/Meldungen/114506.html?referer=86216>
(Stand: 10.09.2010)
- Nr. 29** Projekt „Medi@Culture-Netzwerk“ des Landesmedienzentrums Baden-Württemberg
URL: http://www.mediaculture-online.de/Medi_Culture-Netzwerk.551.0.html
(Stand: 10.09.2010)
- Nr. 30** Projekt „MeGa“ des Landesmedienzentrums Baden-Württemberg im Rahmen der „Medienoffensive II“ des Landes Baden-Württemberg
URL: http://www.mediaculture-online.de/Was_ist_MeGa.946.0.html
(Stand: 10.09.2010)
- Nr. 31** Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (2006): Neues Ganztagschulprogramm „Ausbau und Weiterentwicklung der Ganztagschulen in Baden-Württemberg“
URL: http://www.gdrs-scho.wn.bw.schule.de/schulportfolio_web/J%20%20WEITERENTWICKLUNG/1%20Perspektive%20Ganztageschule/1%20%20Neues%20Ganztagschulprogramm.pdf
(Stand: 10.09.2010)
- Nr. 32** Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (o. J.): Leitfaden Eckpunkte zum Jugendbegleiter-Programm
URL: <http://jugendbegleiter.jugendnetz.de/index.php?id=3>
(Stand: 10.09.2010)
- Nr. 33** Schulgesetz Baden-Württemberg in der Fassung vom 18.12.2006, in Kraft ab 29.12.2006: § 114 Evaluation
URL: http://www.vd-bw.de/webvdbw/rechtsdienst.nsf/weblink/6400-1_02.n
(Stand: 10.09.2010)
- Nr. 34** Stiftung der Deutschen Wirtschaft (o. J.): Projekt „Ganztagschulen gestalten – Kooperation schafft Zukunft“
URL: http://www.bildungsserver.de/innovationsportal/blk_set.html?id=424
(Stand: 10.09.2010)
- Nr. 35** Harmonika-Orchester Uhingen e.V. (o. J.): Dauerk Kooperation Schule - Verein
URL: <http://www.hou-ev.de/verein/kooperation/index.php>
(Stand: 10.09.2010)
- Nr. 36** Ministerium für Kultus, Jugend und Sport des Landes Baden-Württemberg (2006): Pressemitteilung (28.09.2006): 150 Schüler-Medienmentoren sollen Medienprojekte an Ganztagschulen betreuen
URL: <http://bildungsklick.de/pm/33568/150-schueler-medienmentoren-sollen-medienprojekte-an-ganztagschulen-betreuen/>
(Stand: 10.09.2010)

**Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009
Baden-Württemberg**

- Nr. 37 Bundesministerium für Bildung und Forschung (2007): Hauptschulen bleiben Ausbauschwerpunkt im neuen Ganztagskonzept der baden-württembergischen Landesregierung**
URL: <http://www.ganztagsschulen.org/6896.php>
(Stand: 10.09.2010)
- Nr. 38 Landesverband der Musikschulen Baden-Württemberg: AG (o. J.): „Kooperation Musikschule – allgemein bildende Schule“**
URL: <http://www.musikschulen-bw.de/landesverband-fach-ag-schule.html>
(Stand: 10.09.2010)
- Nr. 39 Landtag von Baden-Württemberg (2006): Drucksache 14/472. Start des Jugendbegleiter-Programms (20.10.2006)**
URL: http://www.landtag-bw.de/WP14/Drucksachen/0000/14_0472_d.pdf
(Stand: 10.09.2010)
- Nr. 40 Ministerium für Kultus, Jugend und Sport des Landes Baden-Württemberg (2007): Pressemitteilung (20.03.2007): Start des neuen Landesprogramms zum Ausbau von Ganztagschulen**
URL: http://www.gew-bw.de/Binaries/Binary7207/PM_KM-Ausbauprogramm.pdf
(Stand: 10.09.2010)
- Nr. 41 Landtag von Baden-Württemberg (2006): Drucksache 14/522 (06.11.2006): Jugendbegleiter an Ganztagschulen**
URL: http://www.landtag-bw.de/WP14/Drucksachen/0000/14_0522_d.pdf
(Stand: 10.09.2010)
- Nr. 42 Ministerium für Kultus, Jugend und Sport des Landes Baden-Württemberg (2007): Pressemitteilung (13.03.2007): Kultusministerium und Industrie- und Handelskammern wollen Anteil von Jugendbegleitern aus der Wirtschaft ausbauen**
URL: <http://www.kultusportal-bw.de/servlet/PB/menu/1212708/index.html?ROOT=1146607&ARCHIV=1181761>
(Stand: 10.09.2010)
- Nr. 43 Landesportal Baden-Württemberg (2006): Pressemitteilung (13.09.2006): Jahrgangsgemischter Unterricht in der Eingangsstufe der Grundschule auf freiwilliger Basis**
URL: <http://www.baden-wuerttemberg.de/de/Meldungen/154157.html?referer=86216>
(Stand: 10.09.2010)
- Nr. 44 Landesportal Baden-Württemberg (2006): Pressemitteilung (13.12.2006): Schulunterricht im Südwesten wird bewertet**
URL: <http://www.baden-wuerttemberg.de/de/Meldungen/160920.html?referer=86216>
(Stand: 10.09.2010)
- Nr. 45 Landesportal Baden-Württemberg (2006): Pressemitteilung (17.10.2006): Selbst- und Fremdevaluation werden im Schulgesetz verankert**
URL: <http://www.baden-wuerttemberg.de/de/Meldungen/157110.html?referer=86216>
(Stand: 10.09.2010)
- Nr. 46 Landesbildungsserver Baden-Württemberg (o. J.): Qualitätsentwicklung und Selbstevaluation**
URL: <http://lbsneu.schule-bw.de/entwicklung/qualieval/qualiabs/sevstart>
(Stand: 10.09.2010)

**Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009
Baden-Württemberg**

- Nr. 47** **Ministerium für Ernährung und Ländlicher Raum Baden-Württemberg (o. J.): Infodienst der Landwirtschaftsverwaltung: Schulverpflegung**
URL: <http://www.landwirtschaft-bw.info/servlet/PB/menu/1175131/index.html>
(Stand: 10.09.2010)
- Nr. 48** **Bildungsklick: Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (2006): Pressemitteilung (28.09.2006): 150 Schüler-Medienmentoren sollen Projekte an Ganztagschulen betreuen**
URL: <http://bildungsklick.de/pm/33568/150-schueler-medienmentoren-sollen-medienprojekte-an-ganztagschulen-betreuen/>
(Stand: 10.09.2010)
- Nr. 49** **Jugendnetz (o. J.): Jugendbegleiter in Baden-Württemberg: Programmablauf**
URL: <http://www.jugendbegleiter.jugendnetz.de/index.php?id=18>
(Stand: 10.09.2010)
- Nr. 50** **Landesportal Baden-Württemberg (2006): Pressemitteilung (19.12.2006): Ministerrat beschließt Ausbau der Schülermentorenprogramme**
URL: <http://www.baden-wuerttemberg.de/sixcms/detail.php?id=161242print=true&referer>
(Stand: 10.09.2010)
- Nr. 51** **Landesportal Baden-Württemberg (2007): Pressemitteilung (15.02.2007): Initiative „Sport macht Freunde“**
URL: <http://www.baden-wuerttemberg.de/sixcms/detail.php?id=163609#searchhl>
(Stand: 10.09.2010)
- Nr. 52** **Bildungsserver Hessen (o. J.): Projekt „Schwerpunkt Sprache“**
URL: http://www.hessen.de/irj/HKM_Internet?cid=f748fa19304ef2be78dca73676b516a6
(Stand: 10.09.2010)
- Nr. 53** **Städtetag Baden-Württemberg (2003): Ausbau des Ganztageschulangebotes – Bundesförderprogramm; Bekanntmachung und Hinweise zu den Fördermodalitäten in Baden-Württemberg**
URL: <http://www.ganztagschulen.org/1112.php>
(Stand: 10.09.2010)
- Nr. 54** **Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden Württemberg (2005): Vereinbarung zwischen der Landesregierung und den Kommunalen Landesverbänden über Bildung und Betreuung im vorschulischen und im schulischen Bereich (Stuttgart, 04.11.2005)**
URL: <http://www.baden-wuerttemberg.de/de/Meldungen/108275.html?referer=88435> (Stand: 10.09.2010)
- Nr. 55** **Landtag von Baden Württemberg (2005): Drucksache 13/4382 (07.06.2005): Aktuelle bildungspolitische Schwerpunkte.**
URL: http://www2.landtag-bw.de/wp13/drucksachen/4000/13_4382_d.pdf
(Stand: 10.09.2010)

**Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009
Baden-Württemberg**

- Nr. 56** **Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg: Neues Ganztagschulprogramm „Ausbau und Weiterentwicklung der Ganztagschulen in Baden-Württemberg“**
URL: http://www.gdrs-scho.wn.bw.schule.de/schulportfolio_web/J%20%20WEITERENTWICKLUNG/1%20Perspektive%20Ganztageschule/1%20%20Neues%20Ganztagschulprogramm.pdf
(Stand: 10.09.2010)
- Nr. 57** **Schulgesetz Baden-Württemberg in der Fassung vom 18.12.2006, in Kraft ab 29.12.2006: § 22 Weiterentwicklung des Schulwesens**
URL: <http://www.landesrecht-bw.de/jportal/?quelle=jlink&query=SchulG+BW&psml=bsbawueprod.psml&max=true&aiz=true#lr-SchulGBW1983pP22>
(Stand: 10.09.2010)
- Nr. 58** **Landtag von Baden-Württemberg (2007) : Drucksache 14/786 (15.01.2007): Stand und Perspektive des Ganztagschulprogramms**
URL: http://www.landtag-bw.de/WP14/Drucksachen/0000/14_0786_d.pdf
(Stand: 10.09.2010)
- Nr. 59** **Das Landesportal von Baden-Württemberg (2007): Kultusminister Rau (05.09.2007): Individuelle Förderung ist Leitthema baden-württembergischer Bildungspolitik**
URL: <http://www.baden-wuerttemberg.de/de/Meldungen/173693.html>
(Stand: 10.09.2010)
- Nr. 60** **Das Landesportal von Baden-Württemberg (2007): Kultusministerium (2007): Pressemitteilung (26.06.2007): Ministerrat verabschiedet Gesamtprojekt zur Stärkung der Hauptschule in Höhe von 26 Mio. Euro jährlich**
URL: <http://www.baden-wuerttemberg.de/de/Meldungen/170142.html>
(Stand: 10.09.2010)
- Nr. 61** **Das Wirtschaftsministerium von Baden-Württemberg (2007): Pressemitteilung (13.03.2007): Neue Wege bei der Berufsfindung – Wirtschaftsministerium fördert Schultheaterprojekt „Nur Mut“**
URL: <http://www.baden-wuerttemberg.de/de/Meldungen/164783.html?referer=85703#top>
(Stand: 10.09.2010)
- Nr. 62** **Das Kultusministerium von Baden-Württemberg (2007): Pressemitteilung (16.05.2007): Schulen wollen Eltern zum Gespräch verpflichten können**
URL: <http://www.baden-wuerttemberg.de/de/Meldungen/168230.html?referer=85703>
(Stand: 10.09.2010)
- Nr. 63** **Das Kultusministerium von Baden-Württemberg (2007): Pressemitteilung (22.05.2007): Über 2.800 Hauptschüler legen Prüfung zur Zertifizierung ihrer Herkunftssprache ab**
URL: <http://www.baden-wuerttemberg.de/de/Meldungen/168449.html?referer=85703>
(Stand: 10.09.2010)
- Nr. 64** **Landesportal Baden-Württemberg (2007): Pressemitteilung (04.07.2007): Land beginnt Aktionsprogramm «Kinderturnen in der Schule»**
URL: <http://www.baden-wuerttemberg.de/de/Meldungen/170914.html?referer=85703>
(Stand: 10.09.2010)

**Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009
Baden-Württemberg**

- Nr. 65** **Das Innenministerium Baden-Württemberg (2007): Pressemitteilung (26.07.2007): Schülerlotsen-Projekt startet**
URL: <http://www.baden-wuerttemberg.de/de/Meldungen/172065.html?referer=85703> (Seite ist nicht aufrufbar!)
(Stand: 10.09.2010)
- Nr. 66** **Bildungsklick: Das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden Württemberg (2008): Pressemeldung (21.02.2008): Konzept zum gemeinsamen Unterricht für Haupt- und Realschüler in den Klasse 5 und 6 vorgestellt**
URL: <http://bildungsklick.de/pm/58520/konzept-zum-gemeinsamen-unterricht-fuer-haupt-und-realschueler-in-den-klassen-5-und-6-vorgestellt/>
(Stand: 10.09.2010)
- Nr. 67** **Landesportal Baden-Württemberg (2007): Pressemitteilung (21.11.2007): Von der Hauptschule in den Beruf – Beginn eines umfassenden Projekts**
URL: <http://www.baden-wuerttemberg.de/de/Meldungen/177378.html?referer=85703>
(Stand: 10.09.2010)
- Nr. 68** **DLGI Magazin, Meldungen Baden Württemberg (2008): Rahmenvereinbarungen zum Europäischen Computerführerschein (ECDL) unterzeichnet (20.02.2008)**
URL: <http://www.dlgi.de/news/ganze-meldung/meldung/238/>
(Stand: 10.09.2010)
- Nr. 69** **Jugendbegleiter in Baden-Württemberg (o. J.): Rhythmisierung des Schultages**
URL: <http://www.jugendbegleiter.jugendnetz.de/index.php?id=25>
(Stand: 10.09.2010)
- Nr. 70** **Plattform Ernährung und Bewegung e.V. (2006): ScienceKids – Kinder entdecken Gesundheit (22.05.2006)**
URL: http://www.ernaehrung-und-bewegung.de/peb.php?view=detail&id_item=333 (Seite ist nicht abrufbar!)
(Stand: 10.09.2010)
- Nr. 71** **Das Landesportal von Baden- Württemberg (2007): Kongress „Schulverpflegung in der Praxis“ in Karlsruhe (14.11.2007)**
URL: <http://www.baden-wuerttemberg.de/sixcms/detail.php?id=176994>
(Stand: 10.09.2010)
- Nr. 72** **Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (2007): Fachtagung „Ehrenamtlich Engagierte an Schulen – eine Brücke zwischen Schule und Gesellschaft“ in Bad Boll eröffnet (Stuttgart, 05.11.2007)**
URL: <http://bildungsklick.de/pm/56424/fachtagung-ehrenamtlich-engagierte-an-schulen-eine-bruecke-zwischen-schule-und-gesellschaft-in-bad-boll-eroeffnet/>
(Stand: 10.09.2010)
- Nr. 73** **Das Landesportal von Baden- Württemberg (2007): Kompendium „Theater und Schule“ nordwürttembergischer Theater 2007/08 erschienen (23.10.2007)**
URL: <http://www.baden-wuerttemberg.de/sixcms/detail.php?id=175780>
(Stand: 10.09.2010)

**Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009
Baden-Württemberg**

- Nr. 74** **Das Landesportal von Baden- Württemberg (2007): Pressemitteilung (25.09.2007): Ministerrat beschließt neue Förderrichtlinien für die Schulkindbetreuung**
URL: <http://www.baden-wuerttemberg.de/de/Meldungen/174502.html>
(Stand: 10.09.2010)
- Nr. 75** **Das Landesportal von Baden- Württemberg (2007): Pressemitteilung (09.10.2007): Selbstevaluation seit diesem Schuljahr verbindlich - Fremdevaluation wird ab 2008/09 in sechsjährigem Stufenplan umgesetzt**
URL: <http://www.baden-wuerttemberg.de/de/Meldungen/175063.html?referer=85703>
(Stand: 10.09.2010)
- Nr. 76** **Das Landesportal von Baden- Württemberg (2007): Pressemitteilung (08.10.2007): Stuttgarter Theater spielt an Brennpunktschulen**
URL: <http://www.baden-wuerttemberg.de/sixcms/detail.php?id=175016>
(Stand: 10.09.2010)
- Nr. 77** **Teachers News (o. J.): Schüler wollen sich in ihrer Mensa wohlfühlen**
URL: <http://www.teachersnews.net/artikel/rubriken/ganztagsschule/001018.php>
(Stand: 10.09.2010)
- Nr. 78** **Bildungsklick: Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg (2007): Pressemitteilung (31.08.2007): Forschungsverbund Hauptschule der Pädagogischen Hochschule Baden-Württemberg startet weitere Förderprojekte**
URL: <http://bildungsklick.de/pm/55126/forschungsverbund-hauptschule-der-paedagogischen-hochschulen-baden-wuerttemberg-startet-weitere-foerderprojekte/>
(Stand: 10.09.2010)
- Nr. 79** **Bildungsklick: Landesmedienzentrum Baden-Württemberg (2007): Pressemitteilung (17.09.2007): Suchen – finden – unterrichten: Die neue Medienrecherche des Medienzentrenverbundes Baden-Württemberg**
URL: <http://bildungsklick.de/pm/55432/suchen-finden-unterrichten-die-neue-medienrecherche-des-medienzentrenverbundes-baden-wuerttemberg/>
(Stand: 10.09.2010)
- Nr. 80** **Das Landesportal von Baden-Württemberg (2008): Pressemitteilung (19.05.2008): Kompetenzanalyse an Haupt- und Sonderschulen, Flächendeckende Einführung bis zum Schuljahr 2009/2010**
URL: <http://www.baden-wuerttemberg.de/sixcms/detail.php?id=186186>
(Stand: 10.09.2010)
- Nr. 81** **Ministerium für Ernährung und ländlichen Raum in Kooperation mit dem Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald und der Pädagogischen Hochschule Freiburg (2008): Tagungsunterlagen Kongress Schulverpflegung Freiburg „Schule is(s)t ein Gewinn für alle“ (05.03.2008)**
URL: http://www.lsfv-bw.de/download/2008-03-05_Tagungsmappe-kurzfassung_Schulverpflegung_in_der_Praxis_Freiburg.pdf (Seite ist nicht abrufbar!)
(Stand: 10.09.2010)
- Nr. 82** **Das Landesportal von Baden- Württemberg (2007): Pressemitteilung (04.12.2007): 2007 werden 44 Baumaßnahmen für Ganztagschulen bezuschusst**
URL: <http://www.baden-wuerttemberg.de/de/Meldungen/178139.html>
(Stand: 14.09.2010)

**Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009
Baden-Württemberg**

- Nr. 83** **Das Landesportal von Baden- Württemberg (2008): Pressemitteilung (24.06.2008): Landesregierung beschließt „Qualitätsoffensive Gymnasium“**
URL: <http://www.baden-wuerttemberg.de/sixcms/detail.php?id=187939>
(Stand: 14.09.2010)
- Nr. 84** **Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (2008): Pressemitteilung (02.07.2008): Schulausbau: 84 Bauprojekte werden 2008 mit 58,1 Millionen Euro bezuschusst**
URL: <http://bildungsklick.de/pm/61506/schulhausbau-84-bauprojekte-werden-2008-mit-581-millionen-euro-bezuschusst/>
(Stand: 14.09.2010)
- Nr. 85** **Bundesministerium für Bildung und Forschung (2008): Serviceagentur "Ganztägig lernen" unterstützt Ganztagschulen in Baden-Württemberg (17.12.2008)**
URL: <http://www.ganztagschulen.org/10459.php>
(Stand: 14.09.2010)
- Nr. 86** **Das Landesportal von Baden- Württemberg (2008): Pressemitteilung (23.09.2008): Oettinger und Rau: Qualitätsoffensive Bildung verbessert Rahmenbedingungen für Bildung und Betreuung**
URL: http://www.baden-wuerttemberg.de/de/Oettinger_und_Rau_Qualitaetsoffensive_Bildung_verbessert_Rahmenbedingungen_fuer_Bildung_und_Betreuung/192899.html?referer=88736
(Stand: 14.09.2010)
- Nr. 87** **Landesbildungsserver Baden- Württemberg (2008): Modellversuch Kooperation Hauptschule - Realschule in den Jahrgangsstufen 5/6**
URL: <http://www.schule-bw.de/entwicklung/koop-hs-rs/>
(Stand: 14.09.2010)
- Nr. 88** **Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (2008):Pressemitteilung (03.09.2008): Verpflichtende Fremdevaluation startet zum neuen Schuljahr**
URL: <http://www.kultusportal-bw.de/servlet/PB/-s/xaccyd1k81p0w4cc4yq1pvmxhvucz5o8/menu/1233587/index.html>
(Stand: 14.09.2010)
- Nr. 89** **Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (2008): Arbeitsplatz Ganztagschule – pädagogisch wertvoll! Handreichung für die sozialpädagogische Arbeit an Ganztagschulen**
URL: <http://www.gew.de/Binaries/Binary36034/Ganztagschule.pdf>
(Stand: 14.09.2010)
- Nr. 90** **Die Schulleitung – Eine Veröffentlichung der GEW (2009): Wie sind die Rahmenbedingungen? 221 neue Ganztagschulen**
URL: http://www.gew-bw.de/Binaries/Binary6165/Schulleitung_2009-02_zur_GTS.pdf
(Stand: 14.09.2010)
- Nr. 91** **Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg (2008): Modellprojekt – Schule und Jugendhilfe in Bodelshausen**
URL: http://www.kvjs.de/fileadmin/user_upload/fachoeffentlich/jugendhilfe/jugendhilfe_schule/Anhang_Abschlussbericht_Bodelshausen.pdf
(Stand: 14.09.2010)

**Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009
Baden-Württemberg**

- Nr. 92** **Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (o.J.): Die Hauptschule mit Werkrealschule**
URL: <http://www.kultusportal-bw.de/servlet/PB/-s/1vcloc5yr7yorc7q2gj1vsnnzaqihofz/menu/1188445/>
(Stand: 14.09.2010)
- Nr. 93** **Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (o.J.): Alle zweizügigen Hauptschulen können künftig Werkrealschulen sein**
URL: <http://www.km-bw.de/servlet/PB/-s/bf9d151vsenufw13lwdjps7v5e4xmw/show/1234550/SchulNewsonline14.pdf> (Seite ist nicht abrufbar!)
(Stand: 14.09.2010)
- Nr. 94** **Rede von Manfred Hahl, Kultusministerium Baden-Württemberg, auf dem GGT-Kongress in Karlsruhe (2009): Ganztagschulentwicklung Die Ganztagschule, Heft 4-2009/49. Jahrgang**
URL: <http://www.ganztagsschulverband.de/gsv/page/zeitschrift/zeitschriften-2009>
(Stand: 14.09.2010)
- Nr. 95** **Deutsche Gesellschaft für Ernährung e. V. (DGE) (2009): „Vernetzungsstelle Schulverpflegung“**
URL: http://www.in-form.de/cln_099/nn_1431446/DE/Home/04KitaundSchule/VernetzungsstellenSchule/Adressen/VernetzungAdressen_node.html?_nn=true
(Stand: 14.09.2010)
- Nr. 96** **bildung+ (2010): „Neun goldene Regeln“**
URL: http://www.bildung-plus.de/SPEZIAL/sites/Neun_goldene_Regeln.html
(Stand: 14.09.2010)
- Nr. 97** **Bundesministerium für Bildung und Forschung (2010): "Karlsruhe Masterplan 2015"**
URL: <http://www.ganztagschulen.org/11304.php>
(Stand: 14.09.2010)
- Nr. 98** **Serviceagentur „Ganztägig Lernen“ (2010): „Organisation und Entwicklung von Ganztagschule“**
URL: http://www.bw.ganztaegig-lernen.de/GetFile.aspx?aliaspath=%2fBaden-W%2fc3%bcrtemberg%2fBWDokumente%2fSA_BW_FlyMA_100203_pdf
http://www.bw.ganztaegig-lernen.de/GetFile.aspx?aliaspath=%2fBaden-W%2fc3%bcrtemberg%2fBWDokumente%2fSA_BW_FlyFR_100204_pdf
(Stand: 14.09.2010)
- Nr. 99** **Serviceagentur „Ganztägig Lernen“ (2010): Workshop "Zeitstrukturen an Ganztagschulen"**
URL: <http://www.bw.ganztaegig-lernen.de/Baden-W%2fc3%bcrtemberg/Veranstaltungen/Veranstaltungen%202010.aspx>
(Stand: 14.09.2010)
- Nr. 100** **Serviceagentur „Ganztägig Lernen“ (2010): Fachtagung "Ganztagschule aus Sicht der Kinder"**
URL: <http://www.bw.ganztaegig-lernen.de/Baden-W%2fc3%bcrtemberg/Veranstaltungen/Veranstaltungen%202010.aspx>
(Stand: 14.09.2010)
- Nr. 101** **Serviceagentur „Ganztägig Lernen“ (2010): Workshop "Zeitstrukturen an Ganztagschulen"**
URL: <http://www.bw.ganztaegig-lernen.de/Baden-W%2fc3%BCrtemberg/Veranstaltungen.aspx>
(Stand: 21.09.2010)

**Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009
Baden-Württemberg**

- Nr. 102** **Serviceagentur „Ganztagig Lernen“ (2010): "Organisation und Entwicklung von Ganztagschulen"**
URL: http://www.bw.ganztaegig-lernen.de/GetFile.aspx?aliaspath=%2fBaden-W%c3%bcrttemberg%2fBWDokumente%2fSA_BW_FlyMA_100203_pdf
(Stand: 14.09.2010)
- Nr. 103** **Serviceagentur „Ganztagig Lernen“ (2010): Workshop "Zeitstrukturen an Ganztagschulen"**
URL: <http://www.bw.ganztaegig-lernen.de/Baden-W%c3%bcrttemberg/Veranstaltungen/Veranstaltungen%202010.aspx>
(Stand: 14.09.2010)

Teil 4

IZBB relevante Internetadressen

**Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009
Baden-Württemberg**

**Bildungsserver des Landes Baden-
Württemberg**



<http://www.schule-bw.de>

**Ministerium für Kultus, Jugend und
Sport des Landes Baden-Württemberg**



<http://www.km-bw.de>

Landesinstitut für Schulentwicklung



<http://www.leu-bw.de>

**Landesarbeitsstelle Kooperation Baden-
Württemberg**



http://www.rps-schule.de/ghrs/la_koop/0-lak-start.html

**Schulgesetz des Landes Baden-
Württemberg**



<http://www.kultus-und-unterricht.de>



(Stand: 14.09.2010)

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Fachhochschule Köln
Cologne University of Applied Sciences
Sozialpädagogisches Institut NRW

Impressum

Projekt:

„Bundesweite Erfassung und Auswertung rechtlicher und konzeptioneller Grundlagen sowie des Mittelabflusses im Rahmen des Investitionsprogramm ‚Zukunft Bildung und Betreuung‘ 2003-2009 (IZBB)“

Projektleitung:

Edith Kesberg, Jürgen Rolle

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter:

Ulrich-Alexander Eschment
Diana Lukschanderl-Girnus
Elisabeth Peters
Jutta Schiersmann

© Sozialpädagogisches Institut NRW
Zentrale wissenschaftliche Einrichtung der FH Köln
An den Dominikanern 2 – 4
50668 Köln

Tel.: 0221/160 52 – 0; Fax: - 50;

URL: www.spi.nrw.de

Leiter: Prof. Dr. Jürgen Rolle